








Fachhochschule
für öffentliche Verwaltung
NRW

JAHRESBERICHT 15/16



INHALTSVERZEICHNIS

Studierende: ca. 7.800 | Studienorte: 8 | Fachbereiche: 2 | Studiengänge: 5 | Hauptamtlich Lehrende: 195 | Mitarbeiter/innen: 162 | Lehrbeauftragte: 1.071

 <p>Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW</p> <p>Gelsenkirchen</p> <p>ABTEILUNG GELSENKIRCHEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Studienort Gelsenkirchen Wanner Str. 158-160 45888 Gelsenkirchen ■ Außenstelle Dortmund Hauert 9 44227 Dortmund ■ Studienort Hagen Handwerkerstraße 11 58135 Hagen 	 <p>Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW</p> <p>Münster</p> <p>ABTEILUNG MÜNSTER</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Studienort Münster Nevinghoff 8/10 48147 Münster ■ Studienort Bielefeld Kurt-Schumacher-Str. 5 33615 Bielefeld 	 <p>Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW</p> <p>Duisburg</p> <p>ABTEILUNG DUISBURG</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Studienort Duisburg Albert-Hahn-Str. 45 47269 Duisburg ■ Studienort Mülheim a.d. Ruhr Dümpfener Str. 45 45476 Mülheim a.d. Ruhr 	 <p>Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW</p> <p>Köln</p> <p>ABTEILUNG KÖLN</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Studienort Köln Thürmchenswall 48-54 50668 Köln 	 <p>Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW</p> <p>Zentralverwaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Zentralverwaltung Haidekamp 73 45886 Gelsenkirchen
---	---	--	---	---

VORWORT PRÄSIDIUM

STUDIUM UND LEHRE

10 STEIGENDE STUDIERENDENZAHLEN, WACHSENDE AUFGABEN

12 DER „MASTER OF PUBLIC MANAGEMENT“ (MPM)

- 12 ETABLIERUNG DES BERUFSBEGLEITENDEN MASTERSTUDIUMS
- 13 ERFOLGREICHER ERSTER ABSOLVENTENJAHRGANG

14 SIEBTER JAHRGANG „HUMAN RESOURCE MANAGEMENT“

15 HERVORRAGENDE THESISARBEITEN AUSGEZEICHNET

16 IM KONTAKT MIT DER PRAXIS

- 16 PROJEKTARBEIT ZUR GEWINNUNG VON WAHLHELFFERN
- 17 IT-AUSSTATTUNGSSTANDARDS AN SCHULEN
- 17 BESUCH IN STRASSBURG
- 18 „HISTORY COPS“ UND POLIZEIARBEIT IM WANDEL
- 18 TEILZEIT IN FÜHRUNGSPPOSITIONEN
- 19 KINDERRECHTE IN DER VERWALTUNGSPRAXIS

20 NEUE LEHR- UND LERNFORMEN

- 20 ZERTIFIKATSPROGRAMM DER FHÖV NRW ERSTMALS KOMPLETT ABSOLVIERT
- 21 WEITERENTWICKLUNGEN IM E-LEARNING
- 22 AUSBAU DER HOCHSCHULBIBLIOTHEKEN
- 23 DIGITALE MEDIEN
- 23 PRINTMEDIEN

HOCHSCHULENTWICKLUNG

25 LIEGENSCHAFTEN UND BESCHAFFUNG

- 25 ABTEILUNG KÖLN
- 27 ABTEILUNG DUISBURG – STUDIENORT MÜLHEIM AN DER RUHR
- 27 ABTEILUNG GELSENKIRCHEN – STUDIENORT HAGEN
- 27 ABTEILUNG MÜNSTER UND STUDIENORT BIELEFELD
- 27 AUSBLICK

28 VERTRAULICHKEIT – VERFÜGBARKEIT – INTEGRITÄT

28 GRADUIERTENINSTITUT NRW

30 HOCHSCHULENTWICKLUNGSPLAN 2018 BIS 2023

33 POSITIVE RESONANZ FÜR DIE STUDIERENDENBERATUNG

34 AUFGABENVIELFALT DER FACHHOCHSCHULE

36 QUALITÄT SPRICHT FÜR SICH

- 36 PROFHI WERDEN
- 36 WISSEN WAS SACHE IST
- 37 WIEDERBELEBUNG DER KONTAKTE

38 WANDEL DER EVALUATIONEN

40 VON ECKPUNKTEN ZUM HOCHSCHULENTWICKLUNGSPLAN

42 INFORMATIONEN RUND UMS STUDIUM

- 42 DÜSSELDORF FEIERT 70 JAHRE NORDRHEIN-WESTFALEN
- 42 BITABI 2015
- 43 SCHULE, WAS DANN? AUSBILDUNG, STUDIUM?

43 BIELEFELD UNTERSTÜTZT BERUFSMESSE IN DETMOLD

- 44 THEMENTAG „EIGENSICHERUNG“

FORSCHUNG

46 ERKENNTNISSE LIEFERN – WISSEN TRANSFERIEREN

47 INTERKULTURELLE KOMPETENZ IN DER LANDESVERWALTUNG

48 INTENSIVE UND ANWENDUNGSORIENTIERTE FORSCHUNGSARBEIT

50 DAS IPK IM THEORIE-PRAXIS-DIALOG

52 GEZIELTER EINSATZ ZIVILER HELFERINNEN UND HELFER

54 KOLLEGIALE FORSCHUNG UND KOOPERATIVE PROMOTIONEN

KOOPERATIONEN

58 ZU GAST IN DER WELT

62 ERASMUS+ – EIN EREIGNISREICHES JAHR

64 INTENSIVER AUSTAUSCH MIT WALES

65 KOOPERATIONEN MIT BRASILIANISCHEN HOCHSCHULEN

66 ZUSAMMENARBEIT MIT CHINA

67 INTERNATIONAL SCHOOL FOR HOLOCAUST STUDIES

MENSCHEN

70 FESTLICHE ABSCHLUSSFEIERN

- 70 GRADUIERUNGSFEIER IN DER GRUGAHALLE ESSEN
- 71 „ENDLICH DURCH MIT DEM DUALEN STUDIUM ...“
- 72 FEIERLICHER STUDIENABSCHLUSS IM KONZERTHAUS DORTMUND
- 73 URKUNDENÜBERGABE IN DER STADTHALLE HILTRUP
- 74 BIELEFELDS VERABSCHIEDUNG IN DER SCHÜCO-ARENA
- 75 HAGEN VERABSCHIEDET 260 STUDIERENDE

76 PERSONELLER WECHSEL IM PRÄSIDIUM

- 76 ABSCHIED NACH ELF JAHREN
- 77 DIE LEITUNG DER FHÖV NRW IN NEUER BESETZUNG

78 POLIZEISPORTLER DES JAHRES 2015

79 SCHAUSPIELHAUS SPIELT FÜR DUISBURGER STUDIERENDE

80 AKTIONSTAG „KINDERUNFÄLLE“

82 DIE EXTREME RECHTE IN VERGANGENHEIT UND GEGENWART

83 DIE NSU-MORDSERIE

84 GENERATION Y UND DIE FOLGEN FÜR DIE POLIZEI

85 INFORMATIONSBESUCH AM STUDIENORT GELSENKIRCHEN

86 NEUE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

88 HERZLICH WILLKOMMEN!

90 VIELEN DANK FÜR IHR ENGAGEMENT!

GREMIEN

92 DER SENAT IN NEUER BESETZUNG

94 REAKKREDITIERUNG – BAUSTEIN DER QUALITÄTSSICHERUNG

96 STUDIENGANGSREFORM IM BLICKPUNKT

98 DAUERBAUSTELLE GLEICHSTELLUNG?

100 PERSONALRAT DER DOZENTINNEN UND DOZENTEN NEU GEWÄHLT

101 DATENSICHERHEIT RÜCKT IMMER STÄRKER IN DEN BLICKPUNKT

102 KLEINER AUSSCHNITT AUS DEM ALLTAG

ANHANG

104 ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

- 104 ORGANISATIONSPLAN DER FHÖV NRW
- 105 ECKDATEN AUS DEM HAUSHALT
- 105 LIEGENSCHAFTEN
- 106 STUDIERENDENSTATISTIK
- 107 AUSLEIHE BEI DEN BIBLIOTHEKEN
- 107 STUDIENERFOLG DER STUDIERENDEN DES EJ 2013
- 108 VERÖFFENTLICHUNGEN
- 121 IMPRESSUM



VORWORT

■ LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

erneut liegt ein Jahr voller Anstrengungen und Herausforderungen hinter der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW). Der vorliegende Jahresbericht gibt Ihnen einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse aus dem Studienjahr 2015/2016 und ermöglicht Ihnen gleichzeitig einen Einblick in ein vielgestaltiges und lebendiges Hochschulwesen.

Im Fokus der Aufmerksamkeit standen unter anderem die Graduierungsfeiern des Einstellungsjahrgangs 2013. Insgesamt erhielten 2.187 Absolventinnen und Absolventen ihre Bachelorurkunden. Ihnen wurde damit der Grad „Bachelor of Arts“ beziehungsweise „Bachelor of Laws“ verliehen. Für unsere ehemaligen Studierenden hat mit dem Ende ihres Studiums ein neuer Lebensabschnitt begonnen, für welchen wir ihnen an dieser Stelle nochmals viel Glück und alles Gute wünschen! Wir hoffen, dass sie die FHöV NRW und die Zeit während des Dualen Studiums stets in positiver Erinnerung behalten.

Einige der Absolventinnen und Absolventen entscheiden sich, nach ihrem Bachelorabschluss ein berufsbegleitendes Masterstudium aufzunehmen. Die FHöV NRW bietet einen eigenen Masterstudiengang, den „Master of Public Management“ (MPM), sowie die Kooperationsstudiengänge „Betriebswirtschaft für New Public Management“ und „Human Resource Management“ an, welche jeweils gemeinsam mit der Fachhochschule Dortmund und der Akademie der Ruhr-Universität Bochum durchgeführt werden.

Der Master MPM hat sich bereits fest etabliert. Im September 2016 hat der mittlerweile vierte Jahrgang das Studium aufgenommen – diesmal nicht nur am Studienort Gelsenkirchen, sondern zusätzlich auch an der Abteilung Köln. Im März 2016 konnte der erste Jahrgang mit 20 Absolventinnen und Absolventen den erfolgreichen Abschluss feiern.

Wir sind sehr stolz darauf, dass unser hochschuleigener Masterstudiengang so gut angenommen wird und freuen uns auch zukünftig auf zahlreiche Interessierte, die sich nebenberuflich weiterbilden möchten!

Ein großes Thema im Studienjahr 2015/2016 war – wie in den vergangenen Jahren – die Hochschulentwicklung. Sie wird auch für die nächsten Jahre prägend sein.

Der Senat der Fachhochschule hat in seiner Sitzung vom 28. Juni 2016 dem von der Kommission für Hochschulentwicklung konzipierten Prozessplanungsvorschlag zur Erarbeitung eines Hochschulentwicklungsplans der FHöV NRW für die Jahre 2018 bis 2023 zugestimmt. Ziel ist es, erstmals einen strategischen Rahmenplan für die FHöV NRW zu entwickeln, auf dessen Grundlage die Hochschulentwicklung zukunftsfähig gestaltet und vorangebracht werden kann. Dabei sind eine offene Kommunikation und eine hohe Partizipation der Hochschulbeteiligten extrem wichtig. Nur so kann die FHöV NRW ein Ort des Lernens und Lehrens mit hoher Attraktivität sein.

Um allen Studierenden im Zuge stetig steigender Studierendenzahlen bestmögliche Bedingungen für ein erfolgreiches Studium anbieten zu können, war es außerdem erforderlich, neben den sieben bereits bestehenden Studienorten einen zusätzlichen einzurichten. Am ehemaligen Standort der Hochschule Ruhr West in Mülheim an der Ruhr bot sich der FHöV NRW die Gelegenheit, einen bestehenden Gebäudekomplex vollständig für die kommenden Jahre zu übernehmen. Gleichzeitig laufen auch die Arbeiten am Neubau in Köln am Deutzer Feld auf Hochtouren.

Das Thema Liegenschaften der Abteilungen und Studienorte ist ein wichtiger Teilaspekt der Hoch-

schulentwicklung und wird dies auch in den kommenden Jahren bleiben. Der damit verbundene Wandel und die stetige Vergrößerung der Fachhochschule sind notwendig, denn nur so können wir dauerhaft eine exzellente Ausbildung der zunehmenden Zahl an Nachwuchskräften des Landes Nordrhein-Westfalen gewährleisten.

Trotz der wachsenden Aufgaben und Herausforderungen sind wir zuversichtlich, diese gemeinsam mit allen Mitgliedern unserer Hochschule meistern zu können. Mit dem Dank an die engagierten Lehrenden, die Vertreter der Gremien sowie an unsere Partner in den Einstellungs- und Ausbildungsbehörden, möchten wir an dieser Stelle auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung ein besonderes Dankeschön aussprechen, die tagtäglich zusätzlichen Belastungen ausgesetzt sind.

Das Präsidium wünscht Ihnen viel Freude bei der Lektüre des Jahresberichts 2015/2016!

Hanna Ossowski
Kanzlerin

Reinhard Mokros, M.A.
Präsident

Prof.'in Dr. Iris Wiesner
Vizepräsidentin




STUDIUM UND LEHRE

■ STEIGENDE STUDIERENDENZAHLEN, WACHSENDE AUFGABEN

Eine auf über 8.700 Personen steigende Studierendenzahl, Reformen der Studiengänge und ein neuer Studienort: Die enorme Dynamik der Entwicklung der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) geht mit zahlreichen Herausforderungen für Studierende, Lehrende und Verwaltungsangehörige einher, denen sich auch das Prüfungsamt stellt. Ein Bericht von Florian Sippel und Nadine Simon.



Nadine Simon

Im Jahr 2015, bei einer Studierendenzahl von rund 7.800 Personen, hat das Prüfungsamt der Zentralverwaltung mehr als 50 Klagen, über 300 Widersprüche, 630 Rücktritte von Prüfungsleistungen und hunderte weitere prüfungsrechtliche Angelegenheiten bearbeitet und war somit mehr als nur gut ausgelastet.

Neben diesen Aufgaben, die jeder mit einem Prüfungsamt assoziiert, fallen aber noch weitere wichtige Tätigkeiten an. Die hier wahrgenommenen Querschnittsaufgaben sind für den Ablauf des Studiums prägend und für die Abwicklung des Studienverlaufs, also das Tagewerk der Abteilungen, entscheidend. Denn die zentrale Organisation des Prüfungswesens, die Planung der Klausuren und die Überarbeitung der Vorschriften für die Modulprüfungen werden hier vorgenommen und konzipiert. Daher sind die Mitarbeiterinnen viel gefragte zentrale Ansprechpartnerinnen für alle Belange rund um die Modulprüfungen der unterschiedlichen Studiengänge.

Diese Querschnittsaufgaben werden ab dem Einstellungsjahrgang 2017 noch an Relevanz gewinnen. Vier von fünf Bachelorstudiengängen wurden reformiert, Prüfungsmodalitäten geändert und neue Prüfungsformen eingeführt. Diese Änderungen der Studiengänge müssen selbstverständlich rechtssicher umgesetzt werden.

Zudem wurde in Mülheim an der Ruhr ein neuer Studienort eingerichtet. Die neuen Kolleginnen und Kollegen müssen natürlich an das Prüfungswesen herangeführt werden. Daher wird unter Federführung der Leiterin des Prüfungsamtes, Nadine Simon, und des Verwaltungsleiters des Studienortes Münster, Carsten Paals, eine Informationsveranstaltung für neue und alte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Studienorten durchgeführt. Auf diesem Weg partizipiert die FHöV NRW in ihrer Gesamtheit von dem Fachwissen des Prüfungsamtes.

Auch abseits aktueller Entwicklungen war und ist das Studium an der Fachhochschule fordernd. Um die Studierenden entsprechend zu unterstützen, ist der „kurze Draht“ des Prüfungsamtes zu allen Mitgliedern und Kunden der FHöV NRW trotz allem weiter gepflegt worden. Dieser kurze Draht konnte und kann Studierenden, Lehrenden und natürlich auch Ausbildungsleitungen helfen, sich im stets komplexer werdenden Feld des Prüfungsrechts zu orientieren und mögliche prüfungsrechtliche Probleme im Vorfeld zu lösen.

Eine Orientierung im Prüfungsrecht ist von Beginn des Studiums an wichtig. Die auf unserer Homepage hinterlegten Rechtsgrundlagen und die Hinweise des Prüfungsausschusses zu den einzelnen prüfungsrechtlichen Themen sowie Prüfungsleistungen helfen dabei, sich in diesem Bereich zurechtzufinden. Eine Vielzahl der ans Prüfungsamt gerichteten Fragen lässt sich bereits mit diesen für alle zugänglichen und umfangreichen Informationen beantworten. Für weitergehende Fragen steht das Prüfungsamt aber natürlich gerne zur Verfügung.

Die folgenden Tabellen zeigen die aktuellen Zahlen aus dem Bereich Prüfungswesen:

EJ15	30.10.2015	Veränderung Vorjahr (EJ14)
Stud. insgesamt	7.828	+442
PVD	4.679	+291
AV/R	3.131	+151 (einschließlich 78 MPM)

EJ15	30.10.2015	Veränderung Vorjahr (EJ13)
Insgesamt	3.067	+487
PVD	1.897	+390
RV	49	-4
SVD	138	+4 (einschließlich PDU 1 u. 2)
KVD	863	+76
VBWL	88	+15
MPM	32	+6

Prüfungsrunden 2015/2016		
Klausurrunden	123	Hauptlauf (1. u. 2. Wdh.; ohne dez. Klausuren)
Fachgesprächsrunden	13	Hauptlauf
Hausarbeitsrunden	6	Hauptlauf
Referatsrunden	3	Hauptlauf
Seminarrunden	8	Hauptlauf
Projektrunden	4	Hauptlauf (keine Projekte im PVD)
Thesisrunden und Kolloquium	5	Hauptlauf
Studienjournal	1	Nur PVD
Exzerpt	1	Nur PVD

Abkürzungen:

- PVD: Polizeivollzugsdienst
- AV/R: Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung
- RV: Rentenversicherung
- SVD: Staatlicher Verwaltungsdienst
- KVD: Kommunaler Verwaltungsdienst
- VBWL: Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre
- MPM: Master of Public Management
- PDU: Polizeidienstuntaugliche
- EJ: Einstellungsjahrgang

■ DER „MASTER OF PUBLIC MANAGEMENT“ (MPM)

Der berufsbegleitende Masterstudiengang MPM hat sich in der Hochschullandschaft etabliert und ist beliebter denn je. Im März 2016 hat der erste Jahrgang den erfolgreichen Abschluss gefeiert. Weitere interessante Informationen über den eigenen Masterstudiengang der FHöV NRW können Sie den folgenden Berichten von Prof. Dr. Dr. Markus Thiel, Christian Olthaus und Guido Bel entnehmen.

ETABLIERUNG DES BERUFSBEGLEITENDEN MASTERSTUDIUMS

Die öffentliche Verwaltung und verwaltungsnahe Institutionen haben für den Bestand und die Entwicklung von Staat und Gesellschaft eine zentrale Bedeutung. Ihr Auftrag beschränkt sich nicht allein auf die Umsetzung des Rechts, sondern orientiert sich zugleich an den bürgerschaftlichen Anforderungen und Erwartungen, an politischen Bedingungen sowie an den wirtschaftlichen Voraussetzungen. Angesichts des rapiden politischen, sozialen, demographischen und ökonomischen Wandels steht die öffentliche Verwaltung vor wachsenden Herausforderungen, ihr Handeln an sich verändernden Bedingungen ausrichten zu müssen. Damit einhergehend werden sich auch die Anforderungen an kommunale Führungskräfte in den kommenden Jahren weiter ausdifferenzieren.

Der voll akkreditierte berufsbegleitende, weiterbildende Masterstudiengang der FHöV NRW, der „Master of Public Management“ (MPM), welcher explizit als „Führungsmaster“ konzipiert ist, soll nicht nur den künftigen Führungskräften für ihre spätere Tätigkeit unerlässliche Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln, sondern versteht sich auch als Dienstleister für die öffentliche Verwaltung im Rahmen ihrer Personalplanung. Der Masterabschluss bereitet die Führungskräfte auf künftige Aufgaben vor und bindet besonders qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Mittlerweile hat der nunmehr vierte Jahrgang das Masterstudium aufgenommen. Aufgrund einer erfreulich guten Bewerberlage konnte neben dem Kurs in Gelsenkirchen erstmalig auch ein zweiter Kurs in Köln angeboten werden. Insgesamt haben weit über 50 Studierende an den beiden Studienorten ihr Masterstudium begonnen. Ein herzlicher Dank gilt dabei den Abteilungsleitern in Köln und Gelsenkirchen sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Kölner Bibliothek, welche deren Öffnung an den Mastersamstagen möglich gemacht haben. Für den Kölner Kurs konnten hervorragend ausgewiesene Dozentinnen und Dozenten aus dem Kreis der hauptamtlich Lehrenden der Fachhochschule gewonnen werden.

Der Masterstudiengang MPM, der von Lehrenden der FHöV NRW als eigenständiges, weiterführendes Studium angeboten wird, kann innerhalb von fünf Semestern neben einer beruflichen Tätigkeit absolviert werden. Er richtet sich unter anderem an Beschäftigte in öffentlichen Verwaltungen und in verwaltungsnahen Einrichtungen, die Führungspositionen anstreben oder in solchen ihre Kenntnisse vertiefen wollen. Nach den einschlägigen Regelwerken verschafft der Masterabschluss die hochschulseitige Voraussetzung für den Aufstieg beziehungsweise für einen Wechsel in den

höheren Dienst, wobei die jeweiligen dienst- und laufbahnrechtlichen Anforderungen berücksichtigt und seitens der Studierenden im Auge behalten werden müssen. In den insgesamt 15 praxisorientierten Modulen werden Problemlösungs- und Handlungskompetenzen, die Fähigkeiten zum selbstständigen Arbeiten und Lernen, zur Teamarbeit und zum schriftlichen und mündlichen Ausdruck sowie die Fertigkeiten bei der praktischen Anwendung theoretischen Wissens vermittelt. Die Lehrveranstaltungen werden teilweise als Präsenzveranstaltungen und zum Teil online in virtuellen Kursräumen durchgeführt. Einen Großteil nimmt das Selbststudium mit Studienbriefen ein, das durch E-Learning-Angebote unterstützt wird. Die Prüfungsformen (Klausur, Hausarbeit, etc.) variieren je nach Modul.

Die Studiengangskordinatorin, Claudia Theilacker, wird im Masterbüro auch zukünftig von einer weiteren Mitarbeiterin, Irina Steiger, unterstützt. Die Studiengangsleitung liegt in den Händen von Prof. Dr. Dr. Markus Thiel und Christian Olthaus.

ERFOLGREICHER ERSTER ABSOLVENTENJAHRGANG

20 Studierende des Masterstudiengangs MPM wurden am Samstag, dem 12. März 2016 in der Fortbildungsakademie Mont-Cenis in Herne feierlich verabschiedet.

Prof.‘in Dr. Iris Wiesner, Vizepräsidentin der FHöV NRW, fand zur Begrüßung die richtigen Worte, um die Anwesenden auf die Feierlichkeiten einzustimmen. Die Studiengangsleiter, Christian Olthaus und Prof. Dr. Dr. Markus Thiel, zeigten bildhaft auf, was die Studierenden in den vergangenen zwei-einhalb Jahren geschafft, geleistet und gewonnen haben.

Hinter den Absolventinnen und Absolventen liegen sowohl kurzweilige als auch einige quälend lange Stunden in Kurs- und Seminarräumen, hartes Lernen für unterschiedlichste Modulprüfungen, banges Warten auf die Ergebnisse und zudem noch Referate, Hausarbeiten, das Managementprojekt und die Masterthesis.

Im Anschluss an die offiziellen Grußworte und Reden erhielten die Absolventinnen und Absolventen endlich die langersehten Masterurkunden und -zeugnisse.



■ SIEBTER JAHRGANG „HUMAN RESOURCE MANAGEMENT“

Am 9. September 2015 war es soweit: Der siebte Jahrgang nahm das Masterstudium „Human Resource Management“ (HRM) auf. Ein Bericht von Prof. Dr. Andreas Gourmelon.



Prof. Dr. Andreas Gourmelon

Während der Einführungsveranstaltung wurden die Studierenden von Vertreterinnen und Vertretern der Ruhr-Universität Bochum und der FHöV NRW feierlich begrüßt. Schon am Tag nach der offiziellen Begrüßung begannen die Lehrveranstaltungen auf dem Campus der Ruhr-Universität Bochum. Zu den Besonderheiten des Masterstudiums zählt, dass es für die Studierenden aus dem öffentlichen Sektor spezielle Vertiefungsveranstaltungen gibt, die von Lehrenden der FHöV NRW konzipiert und durchgeführt werden. Damit sollen die Studierenden auf die Herausforderungen des Personalmanagements im öffentlichen Sektor vorbereitet werden. Im Studium werden beispielsweise die Themen „Anwerbung qualifizierter Nachwuchskräfte“, „Förderung des Diversity Managements“, „Optimierung der Führungskultur“, „Reform des Dienstrechts“ oder „Fachgerechte Personalauswahlverfahren“ behandelt.



Sieben Studierende des siebten Jahrgangs nahmen an diesen Vertiefungsveranstaltungen für den öffentlichen Sektor teil. Sie sind bereits für Kommunalverwaltungen sowie Bundes- und Landesbehörden tätig und studieren parallel zu ihrer Berufstätigkeit. Dabei orientieren sie sich an Absolventinnen und Absolventen des HRM-Studiums, die inzwischen herausgehobene Aufgaben – zum Teil im höheren Dienst – übertragen bekommen haben.

Die Qualität des HRM-Studiums wird unter anderem dadurch offensichtlich, dass eine Kooperation mit der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung (HS Bund) vereinbart wurde. Die Masterstudierenden der HS Bund werden zukünftig einzelne Module des HRM-Studiums belegen und sich anschließend die Studienleistungen für den „Master of Public Administration“ an der HS Bund anrechnen lassen können.

■ HERVORRAGENDE THESISARBEITEN AUSGEZEICHNET

Es waren besondere Leistungen bei ambitionierten Themenstellungen: Für ihre herausragenden Thesarbeiten wurden insgesamt 15 Absolventinnen und Absolventen der FHöV NRW prämiert. Im Rahmen einer Feierstunde im Ministerium für Inneres und Kommunales NRW (MIK NRW) wurden sie am 20. Januar 2016 in Düsseldorf für ihre Studienabschlüsse geehrt.

Bernhard Nebe, Staatssekretär im MIK NRW, gratulierte den Absolventinnen und Absolventen und freute sich gemeinsam mit Vorgesetzten, Kolleginnen und Kollegen sowie Angehörigen: „Jede und jeder von Ihnen kann stolz darauf sein, heute hier zu sein. Sie haben es in sieben Wochen geschafft, eine herausragende Leistung abzuliefern.“

Mit Ende des Studienjahres 2014/2015 hatten etwa 2500 junge Menschen an der FHöV NRW ihr Bachelorstudium abgeschlossen. Eine Jury hatte aus einer Vielzahl herausragender Arbeiten unter Anlegung eines strengen Maßstabs insgesamt 15 prämiierungswürdige Thesarbeiten ausgewählt.

Prämiert wurden:

1. **Maren Lewe** (B.A.), Kreispolizeibehörde Coesfeld: „Der manipulierte Verkehrsunfall – Fallanalysen, Indizien und Implikationen für die polizeiliche Praxis“.
2. **Philipp Roesgen** (B.A.), Polizeipräsidium Dortmund: „Computerspiele“.
3. **Stephan Wolter** (B.A.), Polizeipräsidium Köln: „Besondere Problematiken des § 113 StGB aus polizeilicher Sicht“.
4. **Sarah Rosenthal** (B.A.), Polizeipräsidium Köln: „Homophobie in der Gesellschaft am Beispiel Fußball und Polizei“.
5. **René Pohlmann** (B.A.), Polizeipräsidium Hagen: „Das ‚Radikale Milieu‘ des NSU und Verfassungsschutz – Inhaltliche und organisatorische Konsequenzen für die Sicherheitsarchitektur der Bundesrepublik“.
6. **Alina Vona** (B.A.), Polizeipräsidium Bochum: „Das Nemo-tenetur Prinzip und die Grenze körperlicher Eingriffe und Untersuchungen beim Beschuldigten“.
7. **Fabian Baldus** (B.A.), Kreispolizeibehörde Rhein Kreis Neus: „Ethik in Extremsituationen – Möglichkeiten der Triage für den Polizeidienst“.
8. **Lars Siebeneck** (B.A.), Landschaftsverband Rheinland: „Die EU-Finanztransaktionssteuer – Überblick und kritische Würdigung“.
9. **Martin Schricke** (LL.B.), Stadt Paderborn: „Die Neuordnung der föderalen Finanzbeziehungen nach 2019 – Hintergründe und kommunale Anforderungen“.
10. **Natalie Schöps** (LL.B.), Kreis Recklinghausen: „Inklusion – Chancen und Risiken (mit Bezug auf die Schulen im Kreis Recklinghausen)“.
11. **Chantal Tetzlacht** (LL.B.), Kreis Recklinghausen: „Die Generation Z betritt den Arbeitsmarkt: Eine Merkmalsanalyse der neuen Generation“.
12. **Laura Teupe** (LL.B.), Kreis Steinfurt: „Die Bemessungsgrundlage der Grundsteuer – Eine Würdigung möglicher Reformoptionen“.
13. **Tobias Schmitz** (LL.B.), Gemeinde Wettringen: „Doppelwirkung durch den zeitlich verzögerten kommunalen Finanzausgleich in NRW“.
14. **Kim Schrieck** (B.A.), Stadt Wuppertal: „Ziele und Kennzahlen im kommunalen Haushaltsplan – Wie können Kommunen durch Ziele und Kennzahlen gesteuert werden?“.
15. **Jannik Werner** (LL.B.), Stadt Straelen: „Das Kostendeckungsgebot für Benutzungsgebühren und seine Anwendung in der kommunalen Praxis“.



Die Absolventinnen und Absolventen gemeinsam mit Bernhard Nebe, Staatssekretär im MIK NRW und Reinhard Mokros, Präsident der FHöV NRW.

■ IM KONTAKT MIT DER PRAXIS

Projekte und Exkursionen gehörten auch im Studienjahr 2015/2016 zu den wesentlichen Bestandteilen des Dualen Studiums an der FHöV NRW. Einen kleinen Einblick gewinnen Sie auf den folgenden Seiten.

PROJEKTARBEIT ZUR GEWINNUNG VON WAHLHELFFERN

Fünf Studierende des Fachbereichs Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung (AV/R) der FHöV NRW, Abteilung Duisburg, haben sich im Rahmen ihrer Projektarbeit mit dem Thema der Wahlhelfergewinnung befasst.

Die Gewinnung von Wahlhelfern stellt in der Praxis für viele Behörden ein äußerst leidiges Thema dar. Es wird immer schwieriger, genügend Freiwillige zu finden, die sich motivieren lassen, dieses „Sonntagsopfer für die Demokratie“ zu leisten und als Wahlhelfer zu fungieren.

Aufgabe der Projektgruppe war es, mögliche Lösungsansätze aufzuzeigen, welche es den verschiedenen Behörden erleichtern, genügend Personal für die Durchführung der Wahlen zu mobilisieren. Vor allem im Hinblick auf die im Jahr 2017 anstehenden Bundes- und Landtagswahlen in NRW weist die Arbeit somit eine hohe praktische Relevanz auf und behandelt ein Thema, welches stets aktuell bleiben wird.

Im Zuge der Bearbeitung wurden die Städte und Gemeinden des Kreises Wesel gebeten, ihren Kenntnisstand und ihre Meinungen zu schildern. Bereitwillig nahmen alle 13 Kommunen an den Befragungen teil, sodass etwa einstündige Interviews mit den Wahlbeauftragten der jeweiligen Behörden geführt wurden. Außerdem konnten über 800 Teilnahmen an einer anonymisierten Umfrage verzeichnet werden, welche den Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern aller Kommunen des Kreises die Möglichkeit bot, sich bei der Datenerhebung einzubringen und so ihre Sicht der Dinge zu schildern.

Die Abschlusspräsentation der Projektarbeit, zu der alle Wahlbeauftragten sowie die Verantwortlichen des Kreises Wesel eingeladen wurden, war ein voller Erfolg. Vor allem die Auswertung der Umfrageergebnisse war für viele Kommunen interessant, da hier vollkommen unverfälschte Meinungsäußerungen aufgezeigt wurden.

Die Menge an Rückmeldungen auf die Veröffentlichung des Berichts im hochschuleigenen Newsletter „FHöV Aktuell“ hat die Erwartungen der Projektgruppe bei weitem übertroffen. Insgesamt haben sich über 90 Interessierte mit der Projektgruppe in Verbindung gesetzt und um eine digitale Fassung der Arbeit gebeten, welche mit Freuden zur Verfügung gestellt wurde – schließlich zeugt ein solches Interesse davon, dass man tatsächlich ein für die Verwaltungspraxis wichtiges Thema aufgegriffen hat.

IT-AUSSTATTUNGSSTANDARDS AN SCHULEN

Die IT-Ausstattung an Schulen hat sich in den letzten Jahren stark weiterentwickelt. Während die meisten Schulen vor einigen Jahren lediglich über einen Computerraum verfügten, gehören heutzutage Beamer, interaktive Whiteboards, Dokumentenkameras und Schüler-PCs zum Alltag. Die Stadt Gelsenkirchen bemüht sich seit Jahren intensiv um eine moderne IT-Ausstattung aller Schulformen. Im Rahmen des Projektstudiums sollte untersucht werden, in welchen Fächern die neuen Medien besonders genutzt werden. Darüber hinaus sollte auch die Zufriedenheit mit dem Support erfasst werden. Auftraggeber und Praxispartner war das Team IT des Vorstandsbereichs „Kultur, Bildung, Jugend, Sport und Integration“ der Stadt Gelsenkirchen.

Zur Messung der Zufriedenheit mit Service, Support und Ausstattung wurde von der Projektgruppe ein Fragebogen entwickelt. Dieser wurde per E-Mail an alle 79 städtischen Schulen versandt. 68 Schulen nahmen an der Befragung teil. Dort wurde der Fragebogen von den Schulleiterinnen und Schulleitern beziehungsweise von den Medienbeauftragten ausgefüllt. Zur Messung der Nutzung wurden Kurzinterviews an 27 Gelsenkirchener Schulen aus dem gesamten Stadtgebiet durchgeführt. Im persönlichen Gespräch konnten so auch Hintergrundinformationen aufgenommen werden.

Es zeigte sich, dass in der Sekundarstufe I die Medien genauso intensiv genutzt werden, wie in der Sekundarstufe II. Aber auch in der Primarstufe werden von Lehrerinnen und Lehrern sowie von Schülerinnen und Schülern die modernen Medien genutzt – wenn auch nicht ganz so oft. Besonders häufig wurden die Medien in den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) gebraucht.

BESUCH IN STRASSBURG

Mitte August 2016 besuchte eine Gruppe von Studierenden der Abteilung Köln unter der Leitung von Prof. Dr. Frank Bätge und Thomas Weiler, beide Dozenten am Studienort Köln, die „Europäische Hauptstadt“ Straßburg. Es war das dritte Jahr in Folge, dass in Köln wieder solche Fahrten als vertiefendes Begleitprogramm zum Unterricht an der FHöV NRW angeboten wurden.

Informationsbesuche, zum Beispiel beim Europäischen Parlament, dem Europarat oder der Kommission der Europäischen Union, sollen den Teilnehmenden helfen, das politische System der Europäischen Institutionen zu verstehen, Initiativen grenzüberschreitender Zusammenarbeit kennenzulernen und Perspektiven für die zukünftige Gestalt Europas zu entwickeln. Die europäische Zusammenarbeit in der Sicherheits- und Verteidigungspolitik stand ebenfalls im Fokus. Hierzu wurde pro Tag mindestens eine europäische Einrichtung besucht, an der eine Führung oder ein Informationsvortrag mit abschließender Diskussion stattfand.



„HISTORY COPS“ UND POLIZEIARBEIT IM WANDEL

An der FHöV NRW, Abteilung Duisburg, fand 2015 ein polizeihistorisches Seminar zum Thema „Polizeiarbeit im Wandel“ statt. Als „History Cops“ forschten 19 Studierende des Polizeivollzugsdienstes (PVD) an der Fachhochschule zur Geschichte ihrer Behörde und zur Polizei in Nordrhein-Westfalen. Vor dem Hintergrund des aktuellen Selbstverständnisses und Handelns der Polizei NRW wurde im Seminar nach historischen Entwicklungslinien sowie nach Brüchen und Kontinuitäten in der Polizeiorganisation und in der Polizeitätigkeit von den Anfängen im Jahr 1945/46 bis hin zur Gegenwart gefragt. Um Antworten zu finden, erfolgten sowohl chronologisch angelegte Analysen der vergangenen sieben Jahrzehnte als auch systematisch orientierte „Tiefenbohrungen“ zur Polizeigeschichte.



Teilnehmende des von Prof. in Dr. Sabine Mecking geleiteten Ausstellungsprojekts während der berufspraktischen Trainingsphase in Selm-Bork.

Aufbauend auf dem Seminar erarbeiteten die jungen Kommissaranwärterinnen und -anwärter eine polizeigeschichtliche Ausstellung, in der sie ihre Recherchen und Analysen in zwanzig Fotos der Öffentlichkeit präsentierten.

TEILZEIT IN FÜHRUNGSPPOSITIONEN

Eine anstehende Änderung des Landesgleichstellungsgesetzes sieht vor, dass öffentliche Arbeitgeber die Teilzeitarbeit in Führungspositionen weiter fördern sollen. Um dem nachzukommen, wollte die Stadt Dorsten mehr über ihre Führungskräfte wissen: Aus welchen Gründen entscheiden sich Führungskräfte für oder gegen Teilzeitarbeit? Welche Bedingungen müssten erfüllt sein, damit mehr Führungskräfte Teilzeitarbeit in Anspruch nehmen?

Von der Projektgruppe wurde dazu eine Studie mit Leitfadeninterviews geplant und durchgeführt. Durch ein Anschreiben wurden alle 67 Führungskräfte der Stadt Dorsten (Amts-, Abteilungs-, Sachgebiets- und KiTa-Leitungen) auf das Projekt aufmerksam gemacht. Die Teilnahme an den Interviews war freiwillig und eine anonymisierte Auswertung wurde zugesichert. 26 Führungskräfte nahmen an der Studie teil. Nach Abschluss aller Interviews wurden die gesammelten Informationen im Rahmen einer qualitativen Inhaltsanalyse untersucht und ausgewertet.

Es zeigte sich, dass Teilzeitarbeit von vielen Führungskräften nicht in Betracht gezogen wurde. So fand sich etwa bei einigen lebensälteren Führungskräften noch die Einschätzung „Teilzeitarbeit ist etwas für Frauen.“ Dennoch wurde generell die Möglichkeit zur Teilzeitarbeit für Führungskräfte positiv gesehen. Auch Maßnahmen zur Akzeptanzförderung bei den Beschäftigten wurden als bedeutsam erachtet.

KINDERRECHTE IN DER VERWALTUNGSPRAXIS

Die wohl wichtigste Rechtsgrundlage für Kinderrechte ist die im Jahr 1989 erarbeitete UN-Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen. Dieser völkerrechtliche Vertrag wurde von allen Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen unterzeichnet und – bis auf die Ausnahme der USA – auch ratifiziert.

Deutschland ratifizierte die UN-Kinderrechtskonvention im Jahre 1992, allerdings unter Vorbehalten, weshalb die UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland, obwohl sie den Rang eines Bundesgesetzes innehat, lange Zeit nicht zur vollständigen Anwendung kam. Das änderte sich erst im Jahr 2010.

Dennoch findet die UN-Kinderrechtskonvention auch heute noch in der Verwaltungspraxis wenig bis keine Anwendung. Kaum jemand weiß überhaupt, was Kinderrechte bedeuten.

Gerade deshalb wurde vom Dezernat 11 der Bezirksregierung Düsseldorf, vertreten durch Marlies Rox-Tewes, eine Projektarbeit zu dieser Problematik in Auftrag gegeben. Im Rahmen der Projektphase haben sich acht Studierende der FHöV NRW, Studienort Duisburg, über einen Zeitraum von zehn Wochen mit diesem Thema auseinandergesetzt und eine abschließende schriftliche Ausarbeitung erstellt. Diese behandelt den Stand der Umsetzung des Kindeswohlvorrangs in der Verwaltungspraxis sowie die Frage, durch welche Maßnahmen Art. 3 Abs. 1 der UN-Kinderrechtskonvention im alltäglichen Verwaltungshandeln permanent Berücksichtigung finden kann.

Ziel war es insbesondere zu thematisieren, ob und wie Kinderrechte bei der Ermessensausübung

ordnungsgemäß berücksichtigt werden können. Dazu wurden von der Projektgruppe Ermessensleitlinien erstellt, die Sachbearbeiterinnen und -bearbeitern helfen sollen, Kinderrechte in ihrem Handeln zu berücksichtigen.

Damit aber auch bekannt wird, was Kinderrechte überhaupt sind, wird vorangehend dargelegt, was unter Kindeswohl überhaupt zu verstehen ist. Des Weiteren sieht die Projektgruppe eine Implementierung des Themas Kinderrechte in die Ausbildung des gehobenen, nichttechnischen Dienstes

und der Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten als zwingend notwendig an, damit die Studierenden von Anfang an für das Thema sensibilisiert werden. In einer von der Projektgruppe ausgearbeiteten, exemplarischen Modulbeschreibung wird erläutert, wann, in welchem Umfang und mit welchem Schwerpunkt Kinderrechte während der Ausbildung thematisiert werden sollten.



NEUE LEHR- UND LERNFORMEN

Ein ereignisreiches Studienjahr 2015/2016 liegt hinter den Wissenschaftlichen Diensten der FHöV NRW. Genauere Informationen können Sie den folgenden Berichten entnehmen. Maria Flück, Thomas Schroeder, Daniela Weber, Dagmar Sarnowski und Katja Schneider fassen für Sie die wichtigsten Entwicklungen aus ihren Arbeitsgebieten zusammen.

ZERTIFIKATSPROGRAMM DER FHöV NRW ERSTMALS KOMPLETT ABSOLVIERT

Das Didaktische Zentrum hat einen bedeutenden Meilenstein erreicht: Das Transfermodul des hochschuldidaktischen Zertifikatsprogramms wurde am 1. Juli 2016 erstmalig von zehn Lehrenden durchlaufen, sodass den ersten Absolventinnen und Absolventen das Gesamtzertifikat „Professionell lehren an der FHöV NRW“ überreicht werden konnte.

Die positive Entwicklung zur Professionalisierung der Lehre an der FHöV NRW setzt sich damit weiter fort. Bereits über 60 Lehrende der Fachhochschule haben erfolgreich das Teilzertifikat für das Basismodul absolviert und damit grundlegende hochschuldidaktische Kompetenzen erworben. Mit dem Fortbildungsangebot der „Weiterbildung Intern“ des Didaktischen Zentrums wird grundsätzlich das Ziel verfolgt, die Lehrenden in ihren (fach-)didaktischen, methodischen und persönlichen Schlüsselkompetenzen zu stärken und zu schulen. Dabei richtet sich das Angebot zum einen nach den Bedarfen der Lehrenden, zum anderen nach aktuellen Forschungsergebnissen und Diskursen auf dem Gebiet der Hochschuldidaktik, der Lernpsychologie und der Erwachsenenbildung. Das umfangreiche Veranstaltungsangebot umfasste über 60 Veranstaltungen in ganz unterschiedlichen Themenfeldern.

Im Studienjahr 2015/2016 gab es bei den ein- bis zweitägigen Fortbildungsveranstaltungen insgesamt 221 Teilnahmen von hauptamtlich Lehrenden und 329 Teilnahmen von nebenamtlich Lehrenden. Das bedeutet, die nebenamtlich Lehrenden bildeten mit rund 60 Prozent die stärkste Gruppe der Teilnehmenden. Gegenüber dem Vorjahr gab es etwa 74 Prozent mehr Teilnahmen von hauptamtlich Lehrenden, bei den nebenamtlich Lehrenden gab es eine Steigerung von rund 16 Prozent. So war insgesamt auch im Studienjahr 2015/2016 wieder ein erfreulich hohes Interesse an den verschiedenen Veranstaltungsangeboten des Didaktischen Zentrums zu verzeichnen.

Zertifikatsprogramm „Professionell lehren an der FHöV NRW“ – Ein Kurzportrait

Das modular aufgebaute Zertifikatsprogramm der FHöV NRW ist ein von der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (DGHD) akkreditiertes Programm und orientiert sich an bundesweiten und internationalen Standards. In drei Modulen – dem Basismodul, dem Erweiterungsmodul und dem Transfermodul – werden grundlegende didaktische Kompetenzen vermittelt sowie der Einsatz von innovativen Lehr- und Lernformaten in der Hochschullehre ermöglicht und gefördert.

Die Veranstaltungen der einzelnen Module können zunächst ganz unabhängig vom Zertifikat besucht werden. Für den jeweilig absolvierten Teil des Programms wird ein Teilzertifikat erteilt. Wenn in allen Modulen die erforderlichen Leistungen erbracht werden, kann das Hochschuldidaktische Zertifikat „Professionell lehren an der FHöV NRW“ der Fachhochschule im Mindestumfang von 200 Arbeitseinheiten erworben werden.



Maria Flück



WEITERENTWICKLUNGEN IM E-LEARNING

Mitten im Hochsommer wagten wir mit ILIAS nicht nur ein allgemeines Versionsupdate, sondern passten auch bekannte Strukturen an, um ILIAS weiter zu optimieren. Diese „Umbaumaßnahmen“ führten dann vor allem im Sommermonat Juli zu einigen Einschränkungen in der Performance. Die neuen Strukturen ermöglichen es nun jedoch, ein viel schlankeres „ILIAS-Sträßennetz“ zu präsentieren, das moderner geworden ist und mehr Möglichkeiten bietet.

Die wohl größte Änderung haben wir bei den Stammkursen vorgenommen. Dort gab es zuvor eine unübersichtliche Anzahl an Kursen, die zu Beginn eines jeden Studienabschnitts für Überforderung gesorgt hat. So wurden beispielsweise „Sackgassen-Kurse“ erzeugt, in denen es für die Studierenden kein Weiterkommen gab, da sie keine Lerninhalte vorfanden. Ab sofort hat nun jeder Stammkurs auf ILIAS nur noch einen ILIAS-Kurs. Jede beziehungsweise jeder Lehrende kann nun selbst entscheiden, ob sie oder er einen neuen Lernpfad erstellen möchte. Dazu muss einfach nur innerhalb des Stammkurses eine neue Gruppe angelegt werden. Die Studierenden werden dann automatisch an dieser Stelle hinzugefügt.

Neben unseren bekannten ILIAS-5-Plakaten verteilten wir 2016 auch die neuen ILIAS-Postkarten „A little bit of ILIAS“ an jedem Studienort. Ziel dieser Marketingaktion war es, einzelne Elemente aus ILIAS aufzugreifen und so die Neugier sowohl bei Lehrenden als auch bei Studierenden auf die vielfältigen Möglichkeiten in ILIAS zu wecken. Denn auf jeder dieser Postkarten gibt es immer wieder etwas Neues zu entdecken.



Daniela Weber



Thomas Schroeder

ILIAS gewann auch im letzten Jahr weiter an Zuspruch. So konnten wir zum Studienbeginn 2016 mehr als doppelt so viele eingeloggte Nutzerinnen und Nutzer zählen, als noch im Jahr 2015. Waren es damals noch etwa 1.000 bis 1.200 Anwenderinnen und Anwender täglich, so kamen wir 2016 bereits auf 2.000 bis 2.500 ILIAS-Anmeldungen pro Tag.

Neben ILIAS haben wir 2016 auch noch eine eigene Videoplattform an den Start gebracht. Dort kann man sowohl öffentliche Videos als auch geschützte Medien finden, die erst nach dem Login sichtbar werden.

Damit eine solche Videoplattform ihr ganzes Potenzial entfalten kann, braucht es natürlich auch engagierte Lehrende, die über das entsprechende „Know-How“ und Equipment verfügen, um Lehrbeziehungsweise Lerninhalte im Videoformat zu erstellen.

Dazu haben wir ein Mobiles Medienlabor aufgebaut und passende Schulungen, wie „Digitale Videoproduktion und -bearbeitung“ oder „Screencasts gekonnt produzieren“, angeboten.

Ein weiteres Highlight war die alljährliche internationale ILIAS Konferenz. Einer der Schwerpunkte lag auf dem Thema „Lernerfolge und Kompetenzen bestätigen“. Hier beleuchteten wir unter anderem im Rahmen eines Workshops den Einsatz von Open Badges und zeigten den Teilnehmenden einfache Wege, eigene Badges zu gestalten.

AUSBAU DER HOCHSCHULBIBLIOTHEKEN

Neben einer hohen Nutzerfrequenz und entsprechend hohen Ausleihzahlen, sowohl bei den elektronischen als auch bei den gedruckten Medien, war das Studienjahr 2015/2016 im Bereich der Hochschulbibliothek vor allem durch eine Vielzahl von Liegenschaftsmaßnahmen geprägt, welche durch die Vorbereitungen des Umzugs der Abteilungsbibliothek Köln sowie durch den Neuaufbau der Außenstellenbibliothek Mülheim erforderlich wurden.

Konzeption und Bestandsaufbau einer neuen Bibliothek zählen sicherlich zu den beruflichen Höhepunkten – eine komplett neue Bibliothek in nur wenigen Wochen zu planen und auszustatten, ist jedoch eine mehr als große Herausforderung. Im Frühjahr 2016 begann somit ein Wettlauf gegen die Zeit, sollte die Mülheimer Außenstelle der FHöV NRW doch pünktlich zu Beginn des neuen Studienjahres mit einer funktionsfähigen Bibliothek an den Start gehen.

In kürzester Zeit musste eine Raumplanung erfolgen, Funktionsbereiche festgelegt, Räume vermessen, Möblierung und technische Ausstattung geplant sowie bestellt werden, Stellenausschreibungen vorbereitet, Personal ausgewählt und neue Mitarbeiterinnen eingearbeitet werden.

Der Terminplan war eng, denn zeitgleich mit den oben beschriebenen Aufgaben stand der Aufbau des Medienbestandes auf der Agenda. Die Bestandsstruktur wurde festgelegt und geeignete Lieferanten ausgewählt. Von einigen Lehrenden waren bereits Listen mit Beschaffungswünschen eingegangen, welche von der Hochschulbibliothek durch Bestellungen der entsprechenden Standardwerke und Grundlagenliteratur ergänzt wurden. Schließlich musste die Vielzahl an neuen Medien noch erfasst und zur Ausleihe vorbereitet werden.

Bis zur Aufnahme des Ausleihbetriebes hatten die Studierenden der Außenstelle Mülheim zu jeder Zeit die Möglichkeit, benötigte Fachliteratur in der Duisburger Abteilungsbibliothek auszuleihen.

Neben all den praktischen Aufgaben, die der Neuaufbau der Mülheimer Bibliothek mit sich brachte, gehörte auch die fachliche Erarbeitung eines völlig neuen Bibliothekskonzeptes zu den Hauptaufgaben. Dieses Konzept ist Teil des Projektes „Organisations- und Prozessoptimierung an einer neu einzurichtenden Außenstelle der FHöV NRW“ und sieht etliche Neuerungen im Bereich der Informationskompetenzvermittlung vor. Es werden gemeinsam mit dem Studienort Mülheim in den kommenden vier Jahren sowohl analoge als auch digitale Beratungs- und Schulungskonzepte entstehen, welche für die anderen Standorte übertragbar und nutzbar sein sollen. Die Mülheimer Bibliothek wird daher konsequenterweise über einen eigenen Schulungsraum und mehr Personal verfügen: Zwei fachlich versierte Mitarbeiterinnen nehmen vor Ort die Beratung, die Ausleihe und die Medienbeschaffung vor. Eine weitere bibliothekarische Fachkraft wird die Entwicklung und die Durchführung von Schulungsmaßnahmen unterstützen sowie den Mülheimer Bestandsaufbau lenken.

DIGITALE MEDIEN

Mit einer Kombination aus gedruckten und elektronischen Medien ist die Hochschulbibliothek den veränderten Nutzeransprüchen auch weiterhin konsequent gefolgt. Der Bedarf und das Angebot an digitalen Medien steigen. Studierende und Lehrende wissen den Nutzen von elektronischen Büchern, Zeitschriften und Datenbanken mehr und mehr zu schätzen, was die steigenden Zugriffszahlen deutlich belegen. So stieg die Nutzung der umfangreichen E-Book-Pakete der Fachgebiete Wirtschaftswissenschaften, Sozialwissenschaften, Recht und Psychologie von 180.500 im Vorjahr auf 257.500 im Studienjahr 2015/2016. Die Datenbank beck-online wurde 227.000 mal zu Recherchezwecken aufgesucht. Die Gesamtzugriffe der Jahre 2012 bis 2014 lagen lediglich bei 180.000. Zahlreiche Beschaffungswünsche wurden an das Dezernat 12 (seit 17.11.2016 Dezernat 13) herangetragen, neue digitale Angebote getestet und lizenziert sowie bestehende Angebote erweitert. Hierzu gehören unter anderem die Erweiterung der Datenbank beck-online durch die Lizenzierung des Zusatzmoduls NomosOnline Sozialrecht und die Freischaltung des sozialrechtlichen Zusatzmoduls der Datenbank Juris.

PRINTMEDIEN

Das digitale Angebot komplementiert das Portfolio der Hochschulbibliothek, aber auch Bücher spielen weiterhin eine große Rolle. Physische Informationen in Form von Lehrbüchern, Kommentaren oder Zeitschriften werden weiterhin an allen Standorten stark nachgefragt.

Im Studienjahr 2015/2016 war der Zulauf an den Abteilungs- und Studienortbibliotheken stärker denn je, was sich unter anderem in einer Steigerung der Ausleihzahlen widerspiegelt. Ging die Ausleihzahl im Studienjahr 2014/2015 gegenüber dem Studienjahr 2013/2014 etwas zurück, so konnte im vergangenen Studienjahr wieder eine Steigerung von 11,8 % verzeichnet werden. Dies



Katja Schneider

ist einerseits auf die höhere Zahl der Studierenden zurückzuführen, andererseits ist aber auch die Zahl der Entleihungen pro Studierenden wieder auf 20,20 gegenüber 20,11 im Studienjahr 2013/2014 gestiegen.

Insbesondere während der Seminar- und Thesisphasen hat sich die Hochschulbibliothek als ein beliebter Lernort etabliert. Der Ausleihbetrieb lief von Januar bis Mai auf Hochtouren. In diesem Zeitraum erfolgten insgesamt 106.514 Ausleihen. Die Monate mit den Spitzenausleihzahlen waren der März mit 25.108 Ausleihen und der April mit 24.497 Ausleihen. Die Anzahl der Ausleihen während des gesamten Studienjahres von September 2015 bis August 2016 betrug 158.129.

Ausleihe bei den Bibliotheken

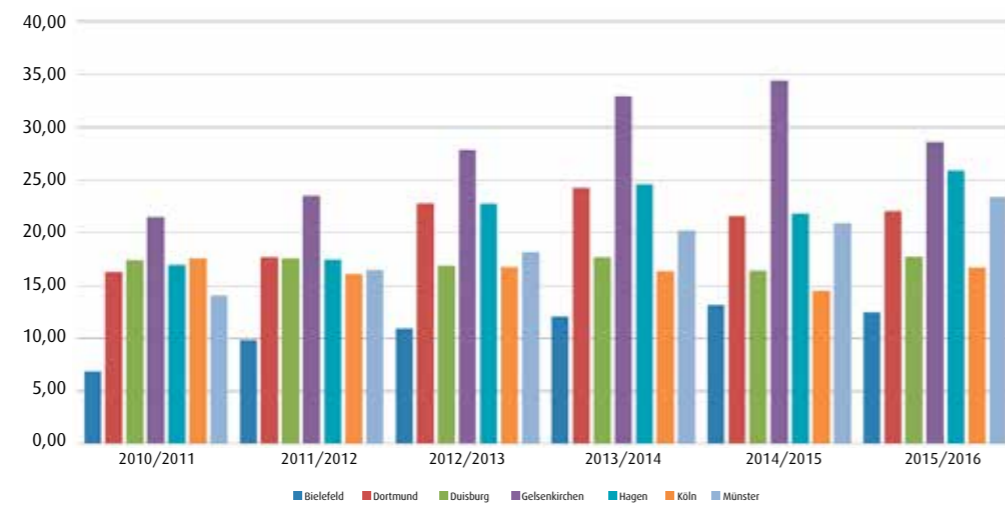
Jahresvergleich 2010/2011 - 2015/2016

	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2014/2015	2015/2016
Bielefeld	4.443	6.971	7.520	8.572	9.294	9.539
Dortmund	7.903	9.514	12.051	12.790	11.986	13.445
Duisburg	21.791	24.181	24.119	26.598	23.351	27.272
Gelsenkirchen	13.317	19.015	23.388	30.875	30.722	30.161
Hagen	8.747	9.838	12.971	15.528	13.351	18.562
Köln	30.563	30.318	33.014	33.924	30.730	36.202
Münster	12.918	14.751	16.227	18.833	19.968	22.948
gesamt	99.682	114.588	129.290	147.120	141.402	158.129



Ausleihe pro Studierenden

Jahresvergleich 2010/2011 - 2015/2016



HOCHSCHULENTWICKLUNG

■ LIEGENSCHAFTEN UND BESCHAFFUNG

Im Jahre 1976 startete die FHöV NRW mit etwa 1.000 Studierenden. 40 Jahre später sind es beinahe 9.000 Studierende an insgesamt acht Studienorten. Der Planungsaufwand zur Koordination der Studiengänge an den Abteilungen nahm dadurch stetig zu. Gleichmaßen stieg der Betreuungsaufwand im Bereich des Liegenschafts- und Beschaffungsmanagements. Ein Bericht von Nicole Kaul.



Nicole Kaul

Der kurzfristig geplante Zuwachs von Studierenden, insbesondere im Fachbereich Polizei, in den Jahren 2015 und 2016, aber auch die aufgrund der demographischen Entwicklung angezeigten zusätzlichen Einstellungen in den Kommunalverwaltungen, erforderten eine Anpassung der landesweiten Studierendenverteilung und damit eine sukzessive Anmietung von weiteren Liegenschaften sowie deren Ausstattung.

Im Bereich der Markterkundungsverfahren zur Anmietung zusätzlicher Flächen steht die FHöV NRW seither vor großen Herausforderungen. Neben einer übergreifenden Projektgruppe zur Entwicklung der verschiedenen Liegenschaften wurden erfolgreich einzelne Projekte für die größeren Anmietungen in Köln, Mülheim an der Ruhr und Bielefeld eingesetzt. Daneben wurden kleinere Projekte für die Erweiterung der Studienorte in Hagen und Münster initiiert.

In Bezug auf die Entwicklung der Liegenschaften hat die FHöV NRW damit zwei bewegende Jahre hinter sich gelassen.

ABTEILUNG KÖLN

Im März 2015 begannen die Bauarbeiten für das neue Dienstgebäude der Abteilung Köln auf dem Deutzer Feld. Vertreterinnen und Vertreter des Ministeriums für Inneres und Kommunales NRW (MIK (NRW), der Stadt Köln und der FHöV NRW hatten am 22. Juni 2015 anlässlich der Grundsteinlegung für das Neubauprojekt Gelegenheit zur Besichtigung des neuen Standortes an der Erna-Scheffler-Straße. Im Laufe des Jahres 2016 wurde das Gebäude fertiggestellt und die Flächen konnten pünktlich im Dezember übergeben werden.

Trotz des Bezugs der neuen Kölner Liegenschaft ist die künftige Anmietung der Außenstelle Christophstraße für die kommenden Jahre in der bisherigen Größe unerlässlich.



Bauarbeiten am Neubau in Köln.



Der neue Studienort der FHöV NRW in Mülheim an der Ruhr.



Aufnahme des Standortes Münster.

ABTEILUNG DUISBURG – STUDIENORT MÜLHEIM AN DER RUHR

In einem kurzen Zeitfenster von drei Monaten konnten die Modulbauten der Hochschule Ruhr West in Mülheim an der Ruhr mit einer Fläche von 9.000 m² als Außenstelle der Abteilung Duisburg angemietet werden. Seit September 2016 können dort die Studierenden des Fachbereichs Polizei untergebracht werden. Der neue Studienort wird temporär bis zum 31. August 2020 als Lernort der FHöV NRW zur Verfügung stehen.

ABTEILUNG GELSENKIRCHEN – STUDIENORT HAGEN

Für die Abteilung Gelsenkirchen wurde zum Studienbeginn der Einstellungsjahrgänge 2015 und 2016 eine Dependence in Hagen angemietet. Im Rahmen eines Interessenbekundungsverfahrens konnte eine Liegenschaft in unmittelbarer Nähe des Studienortes Hagen ausgemacht werden. Die Flächen des neuen Standorts an der Rehstraße umfassen 1.600 m² und sind befristet bis Mitte 2020 angemietet.

ABTEILUNG MÜNSTER UND STUDIENORT BIELEFELD

Nach Neuverhandlung des Mietvertrags werden zurzeit Flächen im Bestandsgebäude erweitert und umgebaut. Die Bibliothek wird durch eine großflächige Erweiterung an die Erfordernisse des aktuellen Studienbetriebs angepasst. Der Umbau der ungenutzten Hausmeisterwohnung ermöglicht die Schaffung weiterer Flächen für den Lehrbetrieb.

Daneben erforderte das für den Standort Münster maßgebliche, temporäre Raumprogramm aus 2015 die Anmietung von zusätzlichen Kursräumen und Büroräumen, um den steigenden Studierendenzahlen Rechnung zu tragen. Aktuell konnte die Anmietung eines Nachbargebäudes am Nevinghoff mit einer Fläche von 1.500 m² abgeschlossen werden. Das Objekt liegt in unmittelbarer Nähe des Bestandsgebäudes und wird nach Umbaumaßnahmen im Frühjahr/Sommer 2017 übergeben.

Trotz bedeutender Unterstützung seitens der Abteilungsverwaltung konnte das zu beziehende Gebäude am Stadtholz in Bielefeld aufgrund genehmigungsrechtlicher Hindernisse nicht vereinbarungsgemäß bezogen werden. Die 24 Kursräume, Gruppenarbeitsräume sowie Büros sollen zum Studienbeginn 2017/2018 hergerichtet sein. Daneben wird die Einrichtung einer neu ausgestatteten Bibliothek mit zahlreichen Lese- und Rechercheplätzen und einer modernen Kantine geplant.

AUSBLICK

Angesichts der weiter steigenden Studierendenzahlen plant das Präsidium aktuell die künftige strategische Ausrichtung der FHöV NRW im Hinblick auf die Entwicklung der Liegenschaften. Die Ansiedlung von Fachhochschulstandorten auf dem Campus Gelsenkirchen-Buer sowie in Duisburg ist als nächstes Ziel ins Auge gefasst. Damit bleibt es weiter spannend.

■ VERTRAULICHKEIT – VERFÜGBARKEIT – INTEGRITÄT

Die steigenden Studierendenzahlen und die aktuellen Entwicklungen unserer digitalisierten Gesellschaft spiegeln sich auch im IT-Bereich der FHöV NRW wider. Viele Dinge müssen beachtet und stets aktualisiert werden. Ein Schwerpunkt war und ist auch zukünftig die Ausstattung der neuen Liegenschaften der Fachhochschule. Einen Einblick in das vielfältige Aufgabenfeld der Informationstechnik gibt Ihnen der folgende Bericht von Julia Besler.



Julia Besler

Die Informationen, die uns digital oder in Papierform vorliegen, müssen geschützt werden. Der Stellenwert der Informationssicherheit gewinnt in Zeiten der zunehmenden Digitalisierung stetig an Bedeutung. Die Schlagwörter der Überschrift zählen zu den Kernzielen der Informationssicherheit, denn Daten, die verarbeitet oder gespeichert werden, dürfen nicht von Dritten gelesen oder abgerufen werden – sie müssen vertraulich sein. Die gespeicherten Daten müssen jederzeit durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abrufbar beziehungsweise verfügbar sein, vor Manipulationen und Änderungen geschützt werden und somit integer sein.

Die genutzte Informationstechnik muss also vor Angriffen von außen geschützt und abgesichert sein. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Firma Secunet eine Sicherheitsüberprüfung für den Bereich des Schulungsnetzes der FHöV NRW durchgeführt. Mit den nun vorhandenen Ergebnissen zur Ist-Situation kann im nächsten Schritt ein Konzept zur Informationssicherheit für die Fachhochschule erstellt werden. Auch die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften, beispielsweise die Informationssicherheitsrichtlinie des Landes NRW oder die Vorgaben zum Datenschutz, muss hierbei beachtet werden. Erste konkrete Maßnahmen werden in Form von zwei Projekten zum Benutzermanagement beziehungsweise zur Netzwerkinfrastruktur ergriffen.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt war und ist die Ausstattung der neuen Liegenschaften, insbesondere in Mülheim an der Ruhr und in Köln, mit der notwendigen Informationstechnik. Vom Kursraum-PC über die WLAN-Ausstattung bis hin zum Verwaltungsarbeitsplatz werden die notwendigen technischen Möglichkeiten für Lehre und Studium geschaffen. Neben der Auswahl der geeigneten Hard- und Software müssen die baulichen Gegebenheiten hinsichtlich der benötigten Anschlüsse, der Stromversorgung und vieler weiterer Aspekte mit den technischen Anforderungen der FHöV NRW abgestimmt und umgesetzt werden. Die Zusammenarbeit des IT-Bereichs mit dem Dezernat 22 und den Medienwarten vor Ort ist hierbei ein wichtiger Bestandteil für das Gelingen der vielfältigen Aufgaben, die im Zusammenhang mit den steigenden Studierendenzahlen anfallen.

■ GRADUIERTENINSTITUT NRW

Die 16 staatlichen und vier staatlich refinanzierten Fachhochschulen sowie die FHöV NRW haben am 14. Dezember 2015 in der Hochschule für Gesundheit in Bochum mit der Unterzeichnung einer Gründungsvereinbarung den Grundstein für das Graduierteninstitut NRW (GI NRW) gelegt. Christian Olthaus berichtet für Sie.

Das GI NRW als gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung der Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen hat den hochschulgesetzlichen Auftrag, kooperative Promotionen an Fachhochschulen und

Universitäten nachhaltig zu stärken und auszubauen. Es hat seine Arbeit Anfang 2016 aufgenommen.

Zum Vorsitzenden des Instituts wurde der Präsident der Hochschule Bochum, Prof. Dr. Martin Sternberg, gewählt. Neben ihm gehören der Präsident der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, Prof. Dr. Hartmut Ihne, und die Prorektorin für Forschung und Weiterbildung der Katholischen Hochschule NRW, Prof.‘in Dr. Liane Schirra-Weirich, dem Vorstand des Graduierteninstituts an.

Das GI NRW ist in interdisziplinär angelegten Fachgruppen organisiert, zu denen Professorinnen und Professoren von Fachhochschulen mit hohen Forschungsleistungen Zugang haben. In diesen Fachgruppen wird hochschulübergreifend geforscht und die Promovierenden arbeiten an ihren eigenen Projekten. Bis zu zwölf Fachgruppen soll das GI NRW im Endausbau beheimaten. Von den Universitäten werden die Mitglieder der Fachgruppen als gleichwertige Partner akzeptiert, so das Konzept des GI NRW und die Intention des zugrundeliegenden §67a des Hochschulgesetzes NRW. „Mit dem Graduierteninstitut NRW bieten wir strukturierte Promotionsmöglichkeiten für Absolventinnen und Absolventen aus Fachhochschulen und Universitäten. Zudem leistet das Institut eine wichtige Aufgabe bei der Vernetzung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und trägt so zum fachlichen Austausch bei“, erklärt der Vorsitzende der Landesrektorenkonferenz der Fachhochschulen, Prof. Dr. Marcus Baumann. „Wir werden als Vorstand intensiv bei Hochschulleitungen sowie Professorinnen und Professoren an Fachhochschulen und Universitäten für die kooperative Promotion werben“, erläutert Prof. Dr. Martin Sternberg. „NRW kann mit dem Graduierteninstitut bundesweit Vorreiter werden, wenn es darum geht, Promotionsmöglichkeiten an Fachhochschulen in Zusammenarbeit mit Universitäten zu schaffen.“

Seit dem 1. September 2016 ist die neu eingerichtete Geschäftsstelle des Graduierteninstituts der FHöV NRW mit der Umsetzung des Konzepts der kooperativen Promotion an der Fachhochschule und mit der Vertiefung der Zusammenarbeit mit dem GI NRW beauftragt. Wissenschaftlicher Leiter ist Prof. Dr. Dr. Markus Thiel. Christian Olthaus ist Leiter der Geschäftsstelle.



Die „Patronen“ des Graduierteninstituts NRW: Prof. Dr. Marcus Baumann, Prof.‘in Dr. Liane Schirra-Weirich, Prof. Dr. Martin Sternberg, Wissenschaftsministerin Svenja Schulze, Prof. Dr. Hartmut Ihne und Prof. Dr. Lambert T. Koch. (Foto: GI NRW/Heike Fischer)

HOCHSCHULENTWICKLUNGSPLAN 2018 BIS 2023

Das Studienjahr 2015/2016 stand ganz im Zeichen der Erarbeitung einer Strategie zur weiteren Gestaltung der Hochschulentwicklung der FHöV NRW. Ein Bericht von Birgit Beckermann.



Birgit Beckermann

Die Kommission für Hochschulentwicklung setzte sich im Berichtszeitraum intensiv mit zukunftsfähigen Plänen und Konzepten zur Hochschulentwicklung an der FHöV NRW auseinander und legte dem Senat im Mai und im Oktober 2015 zwei Dokumente vor. Diese wurden einstimmig als sogenannte Eckpunktepapiere zustimmend für die Hochschulentwicklung zur Kenntnis genommen und der zukünftigen Strategieentwicklung der FHöV NRW zugrunde gelegt. Die Kommission für Hochschulentwicklung wurde anschließend im Januar 2016 vom Senat beauftragt, einen Prozessplanungsvorschlag zur Hochschulentwicklung zu erarbeiten. Der von der Kommission daraufhin konzipierte Prozessplanungsvorschlag wurde im Juni 2016 vom Senat mit voller Zustimmung beschlossen und stellt nun die Grundlage für die weitere Hochschulentwicklung dar.

Die inhaltliche Basis bilden die fünf Eckpunkte, welche die strategischen Ziele der Hochschulentwicklung der FHöV NRW aufzeigen:

- Studium und Weiterbildung bieten attraktive Lehr- und Lernbedingungen und fördern damit Entwicklungsmöglichkeiten in einer zukunftsfähigen öffentlichen Verwaltung.
- Unsere Hochschulkultur stellt sicher, dass alle Hochschulangehörigen ihre vollen Potenziale entwickeln und freisetzen können.
- Unser besonderes Augenmerk gilt der Qualität der Lehre.
- Unsere Forschungsexpertise ist sichtbar und anerkannt.
- Unser professionelles Management fördert die Selbstverwaltung und stärkt die dezentrale Struktur der Hochschule.

Ziel der Prozessplanung zur Hochschulentwicklung ist, bis Ende 2017, also in der laufenden Legislaturperiode des Senats, einen Hochschulentwicklungsplan als strategischen Rahmenplan für die FHöV NRW zu entwickeln, auf dessen Grundlage die Hochschulentwicklung kurz-, mittel- und längerfristig von 2018 an bis zum Jahr 2023 zukunftsfähig gestaltet und vorangebracht werden kann. Der Hochschulentwicklungsplan, den es bislang in der 40-jährigen Geschichte der FHöV NRW noch nicht gegeben hat, soll bis Herbst 2017 erarbeitet, bis Ende 2017 zur Beschlussfassung in den Senat eingebracht und bis Ende März 2018 veröffentlicht werden. Dieses ambitionierte Ziel stellt hohe Herausforderungen an alle am Prozess der Hochschulentwicklung Beteiligten, weshalb es einer gut durchdachten und sinnvoll strukturierten Planung und Durchführung bedarf.

Die Gesamtverantwortung für die Entwicklung der Hochschule obliegt dem Präsidium, weshalb die Verankerung der strategischen Steuerung sowie die Bündelung des Hochschulentwicklungsprozesses insgesamt in der Zentralverwaltung und dort im Organisationsbereich der Zentralen Angelegenheiten 1 zu finden ist. Die Kommission für Hochschulentwicklung übernimmt im gesamten Prozess der Hochschulentwicklung – entsprechend ihrer Mandatierung durch den Senat – eine beratende, unterstützende und integrierende Funktion und arbeitet eng mit der Stabsstelle KSQ (seit 17.11.2016 Dezernat 11) zusammen.

Herausragende Bedeutung auf dem Weg der Erarbeitung eines zielgerichteten, zukunftsfähigen Hochschulentwicklungsplans kommt einer kontinuierlichen offenen Kommunikation und einer breit angelegten, vielfältigen Partizipation von Studierenden und Lehrenden, der verschiedenen Gremien der FHöV NRW, des Senats, der beiden Fachbereiche, der Verwaltung (Zentralverwaltung und Standortverwaltungen), der Abteilungsleitungen, des MIK NRW, der Einstellungsbehörden und vielen weiteren Beteiligten im Prozess der Hochschulentwicklung zu. Nur so kann die FHöV NRW ein Ort des Lernens, Lehrens und Arbeitens mit hoher Attraktivität und zukunftsfähigen Rahmenbedingungen sein. Die Kommission für Hochschulentwicklung hat sich deshalb mit dieser Frage auseinandergesetzt: Wie muss die Prozessplanung für einen Hochschulentwicklungsplan an der FHöV NRW gestaltet sein, um die Beteiligung einer möglichst großen Vielfalt aller Akteure der Hochschule zu ermöglichen und so eine Grundlage dafür zu bieten, dass Hochschulentwicklung an der FHöV NRW wahrnehmbar wird und die Wahrscheinlichkeit zur Implementierung geeigneter Maßnahmen groß ist?

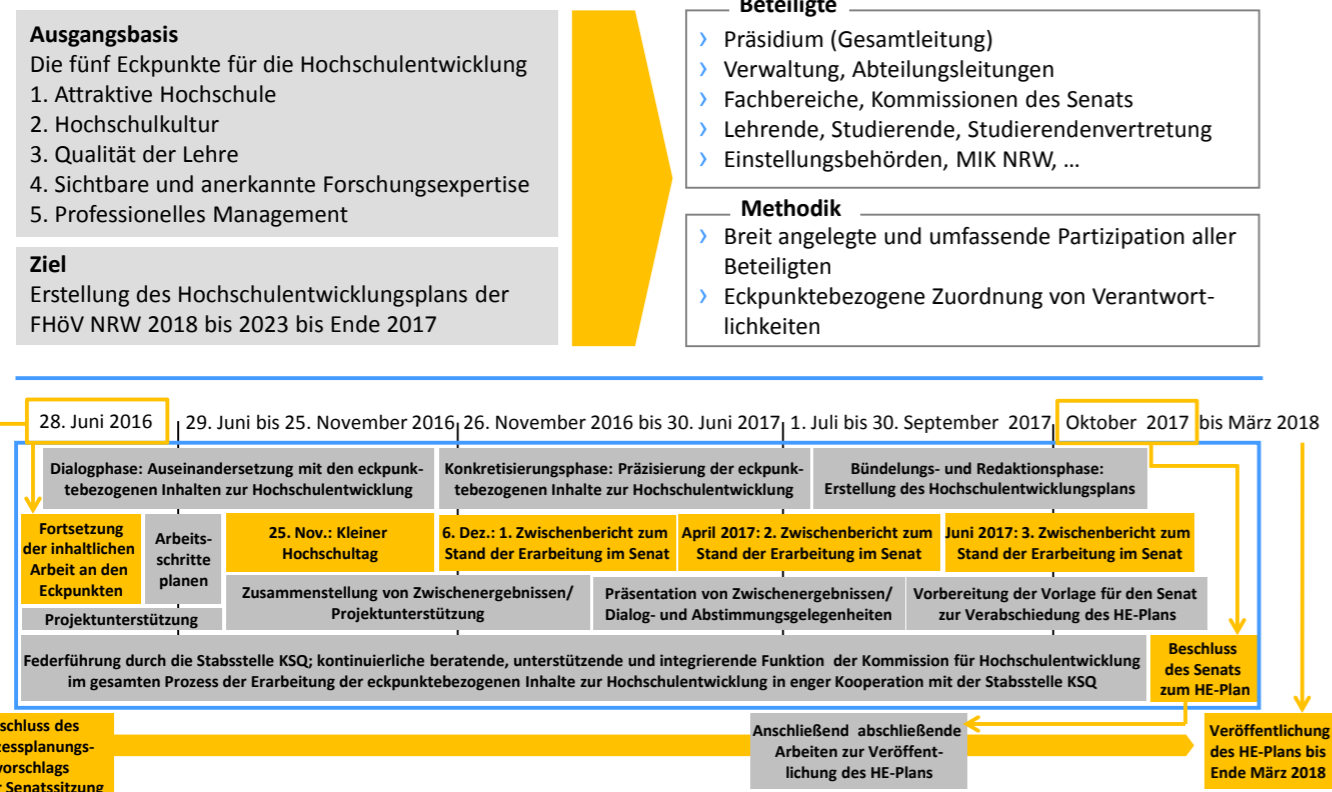
Den hierzu entwickelten Vorschlägen der Kommission für Hochschulentwicklung stimmte der Senat im Juni 2016 einhellig zu.

Ab Juli 2016 hat die Dialogphase auf dem Weg zum Hochschulentwicklungsplan begonnen, in der die eckpunktebezogenen Inhalte zur Hochschulentwicklung diskutiert und unterfüttert werden sollen. Ausgehend von der Frage „Welche Hochschule wollen wir sein?“ können und sollen in dieser Phase insbesondere verschiedene Perspektiven aus den Fachbereichen, den Hochschulkommissionen etc. aufgenommen und erörtert werden. Ergebnisse des Bausteinprozesses „FHöV NRW 2015“ sowie des Hochschultages, der am 11. und 12. März 2016 stattfand, sollen ebenfalls einfließen und berücksichtigt werden. Die Erarbeitung des Hochschulentwicklungsplans 2018 bis 2023 auf der Basis der fünf Eckpunkte ist somit gestartet und wird im Studienjahr 2016/2017 zielgerichtet fortgeführt.

Hochschulentwicklungsplan der FHÖV NRW 2018 bis 2023



Prozessplanungsvorschlag mit Zeit- und Aktivitätenplan



Kommission für Hochschulentwicklung, Vorsitzende Birgit Beckermann, Juni 2016

POSITIVE RESONANZ FÜR DIE STUDIERENDENBERATUNG

Das Projekt der Studierendenberatung ist mit Beginn des Studienjahres 2015/2016 gut an der Abteilung Duisburg angelaufen. Weitere interessante Informationen können Sie dem folgenden Bericht von Andrea Arndt entnehmen.

Auch Studierende sehen sich bisweilen mit Situationen und Problemen konfrontiert, die eine starke Belastung darstellen und Unterstützung erforderlich machen. Genau für solche Fälle wurde die Studierendenberatung eingerichtet, die als Anlaufstelle für Studierende dienen soll und somit Hilfe bei einer Vielzahl von Problemen bietet. Beispiele hierfür sind Lern- und Arbeitsstörungen, Prüfungsängste, Probleme im Kurs, Entscheidungskonflikte, geringe Studienmotivation, Stresssymptome, geringe Selbstachtung, Kontaktschwierigkeiten, Ängste, depressive Verstimmungen, Suchtprobleme oder private beziehungsweise persönliche Stressfaktoren.

Im Berichtszeitraum ergaben sich verschiedene Tätigkeitsschwerpunkte: Die Durchführung eines differenzierten Beratungsangebots, bei dem es neben der schriftlichen und telefonischen vor allem auch um die persönliche Einzelberatung von Studierenden ging, sowie die Entwicklung und Durchführung von Workshops.

Es wurden Workshops zu den Themen Lernen und Prüfungen angeboten, die den Studierenden helfen sollten, den Lernstoff zu strukturieren, einen Zeitplan zu erstellen, Lernmethoden kennenzulernen oder zu ergänzen, Prüfungsvorbereitungen richtig anzugehen und mit Prüfungsängsten umzugehen. Das Feedback war durchweg positiv, zumal neben Einzelterminen auch Workshops angeboten wurden, die kursweise oder mit mehreren Personen stattfanden. In der Einzelberatung ging es beispielsweise um Themen wie Prüfungsängste, Lernschwierigkeiten, persönliche Stressfaktoren oder Rollenfindung.

Die Resonanz zu dem Angebot der Studierendenberatung ist insgesamt positiv. Die Herausforderung, das Projekt in den ersten Schritten zu etablieren, ist gelungen. Die Akzeptanz und Nutzung des Angebotes wächst stetig.

Vor kurzem ist der Studienort Mülheim an der Ruhr dazu gekommen, sodass die Studierendenberatung montags und dienstags in Mülheim und mittwochs bis freitags in Duisburg vor Ort ist.

An den Abteilungen Köln und Gelsenkirchen wurden die Angebote der Studierendenberatung ebenfalls ausgeweitet.

Wenn es Studierenden schlecht geht und sie aus psychischen Gründen ihr Studium und ihren Lebensalltag nicht mehr bewältigen können, trauen sich viele nicht, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Ängste und Studienprobleme erschweren das Studium allerdings unnötig – Studierende sollten daher nicht davor zurückschrecken, Kontakt mit der Studierendenberatung aufzunehmen!



Andrea Arndt

■ AUFGABENVIELFALT DER FACHHOCHSCHULE

Die Stabsstelle Kommunikation/Kooperation, Steuerung und Qualitätsmanagement (KSQ) zeichnete sich auch im Studienjahr 2015/2016 durch ein breit gefächertes und vielfältiges Aufgabenfeld aus. Ein Bericht von Sandra Warnecke.



Sandra Warnecke

Die Stabsstelle KSQ (seit 17.11.2016 aufgeteilt in Dezernat 11 und Dezernat 14) nimmt Aufgaben aus unterschiedlichen Bereichen gebündelt wahr und ist unmittelbar dem Präsidium der FHöV NRW zugeordnet. Dazu zählen Aufgaben der externen und internen Kommunikation, wie die Pressearbeit und das Veranstaltungsmanagement sowie die Betreuung des Newsletters, des Jahresberichts und der Homepage. Zusätzlich sind sowohl die Hochschulsteuerung als auch das Qualitätsmanagement (QM) dort verortet.

Das Angebot der Stabsstelle KSQ wird durch das International Office und den Grafikbereich komplettiert.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden im Berichtszeitraum erneut zahlreiche interessante Veranstaltungen zu vielseitigen Themen durchgeführt. Dazu gehörten auch Veranstaltungen, welche die Entwicklung des Fachbereichs Polizei in den Mittelpunkt gestellt haben.

Ein Highlight war in jedem Fall der Hochschultag der FHöV NRW, welcher am 11. und 12. März 2016 im großen Rahmen in der Fortbildungsakademie Mont-Cenis stattfand und zahlreiche Besucherinnen und Besucher nach Herne lockte. Hinzu kam die Graduierungsfeier des ersten Abschlussjahrgangs des „Master of Public Management“ (MPM), welche im Anschluss an den Hochschultag zelebriert wurde. Zusätzlich war die FHöV NRW auf vielen Messen und verschiedenen Feierlichkeiten mit Ständen vertreten, um Interessierte auf das Studienangebot hinzuweisen und Werbung für die Fachhochschule zu machen. Hierzu zählt auch die Teilnahme am NRW-Tag, in dessen Rahmen vom 26. bis zum 28. August 2016 in Düsseldorf der 70. Geburtstag des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen gefeiert wurde.

Im Bereich Pressearbeit lässt sich weiterhin eine hohe Beteiligung und ein großes Interesse am monatlich erscheinenden Newsletter „FHöV Aktuell“ verzeichnen. Momentan haben etwa 1.300 Interessierte den Newsletter abonniert.

War die Pressestelle bisher nur mit einer Teilzeitkraft besetzt, so hat sich dies mittlerweile geändert: Erstmals konnte eine Volontariatsstelle im Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit angeboten werden. Der damit verbundene Ausbau der Pressearbeit der Fachhochschule steht somit in den Startlöchern. Hierzu wird im Jahresbericht für das Studienjahr 2016/2017 Näheres folgen.

Im Kontext des Ausbaus und der Weiterentwicklung soll an dieser Stelle auch auf die Neugestaltung des Internetauftritts der FHöV NRW verwiesen werden. Die komplett überarbeitete und neu designte Website wird 2017 an den Start gehen.

Im Bereich Qualitätsmanagement haben sich im Berichtszeitraum die Zuständigkeiten geändert und es wurde eine zusätzliche Stelle für das QM geschaffen. Ferner konnte ein Strategiepapier zur zukünftigen Umsetzung des Bereichs erarbeitet werden, woraufhin auch eine Umbenennung des Prozessportals erfolgte. Des Weiteren wurden zahlreiche Prozesse neu geschrieben oder überarbeitet.

Im Tätigkeitsfeld des International Office stand auch im Studienjahr 2015/2016 erneut der Ausbau der internationalen Ausrichtung im Fokus. Die Studierenden sollen durch Auslandserfahrungen besser auf die Anforderungen in einem zusammenwachsenden Europa und einer zunehmend glo-



Christopher Schlunkert, Dietmar Zeleny (Leitung), Johann Ifflaender, Ruth Dreidoppel und Olivia Stipp.

balisierten Welt vorbereitet werden. In den letzten Jahren sind sowohl intensive Beziehungen mit Bildungsträgern in Europa als auch mit China, Brasilien und der russischen Föderation entstanden und gepflegt worden. Besonders für Studierende gibt es Austausch, Summer Schools und Seminare im Ausland, aber auch Dozentinnen und Dozenten führen internationale Programme durch und publizieren gemeinsam mit ausländischen Fachkolleginnen und -kollegen.

Die ERASMUS-Koordination nimmt insgesamt eine wichtige Rolle ein. Zudem fand im Februar 2016, auf Basis einer Absichtserklärung des Landes NRW mit der Gedenkstätte Yad Vashem, die erste Studienfahrt nach Israel statt. Studienfahrten dieser Art sollen in Zukunft jährlich stattfinden.

Die optische Wahrnehmung der Hochschule als ein moderner und professioneller Lehr- und Lernort spielt im Kampf um Nachwuchskräfte eine wichtige Rolle. So nutzen nicht nur die Personalwerber der Polizei die Flyer der FHöV NRW im Bereich der analogen Werbung und für ihren Facebook-Auftritt, auch die landeseigene Fortbildungsakademie Mont-Cenis in Herne verwendet das Plakatdesign der Fachhochschule.

Das umfangreiche Angebot an grafischen Diensten beinhaltet neben der Erstellung von Visitenkarten, Plakaten, Flyern, Studienführern und Werbemitteln auch interaktive Formulare, Präsentationen und Grafiken sowie Veröffentlichungen, wie den Newsletter oder die Jahresberichte der Fachhochschule.

Die fortwährende Professionalisierung dieses Bereichs durch den Ausbau der technischen Möglichkeiten und durch Fortbildungen wird auch zukünftig zur Erweiterung des bestehenden Angebots führen.

■ QUALITÄT SPRICHT FÜR SICH

Der Jahresbericht bietet eine willkommene Möglichkeit, einen Blick zurück zu werfen und die Fortschritte des Qualitätsmanagements zu resümieren. Hierzu zählt insbesondere das Strategiepapier, welches durch die Festlegung von konkreten Maßnahmen zur Umsetzung des aktuellen QM-Konzepts beiträgt. Ein Bericht von Christopher Schlinkert und Michaela Meinerzhagen.

PROFHI WERDEN

Das Prozessportal der FHöV NRW befindet sich seit seiner Vorstellung auf dem Hochschultag 2014 in einem ständigen Entwicklungsprozess. Nachdem zu Anfang die Modellierung der ersten Prozesse und die Schaffung von Grundlagen im Fokus standen, wurde nunmehr die Modellierungssprache auf den neuesten Stand gebracht. Mit dieser Anpassung war unter anderem die Änderung der Prozesslandkarte notwendig, welche bei dieser Gelegenheit auch inhaltlich auf die Prozesse der FHöV NRW zugeschnitten wurde. Darüber hinaus bildet ein sogenanntes Arbeitsumgebungsmodell nun die Aufbauorganisation der Fachhochschule im Prozessportal ab. Eine weitere Neuerung ist der Name des Prozessportals. Es heißt seit April 2016 „ProFHi“. Der Name „ProFHi“ setzt sich aus den Bestandteilen „Pro“, welcher für das Prozessportal steht, „FH“ als Hinweis auf die FHöV NRW und „i“ als Abkürzung für intern, da ProFHi vorrangig Arbeitshilfen für den internen Bereich anbietet, zusammen. Die Lesart von ProFHi symbolisiert gleichzeitig das professionelle Arbeitsumfeld, das in der gesamten Fachhochschule herrscht. Neben dieser symbolischen Funktion soll mit der Entscheidung, das Prozessportal umzubenennen, eine engere Bindung der Plattform zu unserer Hochschule erreicht werden. Die Idee zu dem neuen Namen des Prozessportals wurde auf dem Hochschultag 2014 von der dort vertretenen Hochschulöffentlichkeit entwickelt.

WISSEN WAS SACHE IST

Das zentrale QM-Team möchte ein breites Verständnis bei der Hochschulöffentlichkeit für das Thema Qualitätsmanagement erreichen. Hierzu wurde ein QM-Glossar eingeführt, welches in regelmäßigen Abständen im Newsletter „FHöV Aktuell“ erscheint. Hier sollen beispielsweise Grundlagen und wichtige Fachbegriffe sowie Instrumente und Methoden erläutert werden.



Michaela Meinerzhagen

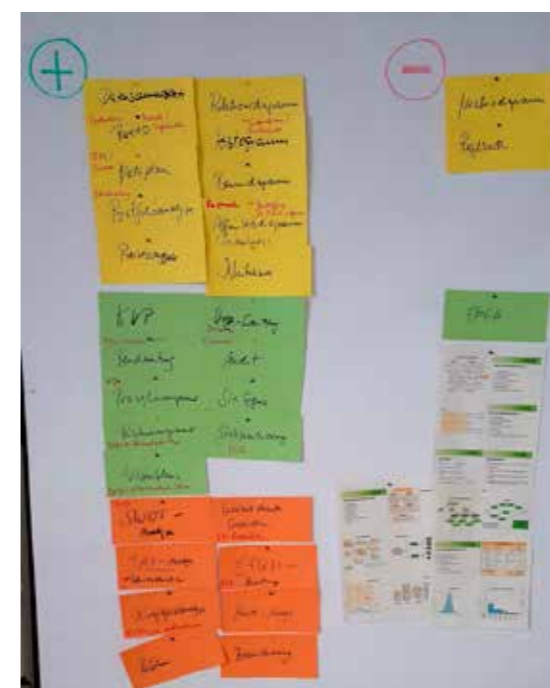


WIEDERBELEBUNG DER KONTAKTE

Nach einigen Jahren der Absenz war das Qualitätsmanagement der FHöV NRW wieder beim bundesweiten Treffen des Netzwerks „Qualitätsmanagement an Hochschulen“ vertreten. Die 18. Auflage fand an der Hochschule Darmstadt statt.

Neben einem Kurzvortrag zu studiengangsbezogenen Kooperationen wurden Forschungsergebnisse zu einer Studie zum „Prozessmanagement an deutschen Hochschulen 2015“ vorgestellt, welche die Fachhochschule Münster durchgeführt hat. Da das Netzwerk in 2017 zehn Jahre besteht, wurde in einem Brainstorming überlegt, ob und in welchem Rahmen eine Feier durchgeführt werden soll. Die gesammelten Ideen werden nun in einer kleinen Gruppe weiter bearbeitet.

Inhaltlich brachten der Austausch und die Arbeitsphasen während des zweitägigen Treffens viele interessante und für die Praxis nützliche Anregungen hervor. So wurden Methoden, Werkzeuge und Instrumente vorgestellt, die im Qualitätsmanagement eingesetzt werden. Im Anschluss an den Vortrag wurde in Gruppen herausgearbeitet, welche QM-Methoden und Instrumente sich besonders für die Arbeit an Hochschulen eignen. Zusätzlich wurden weitere Methoden behandelt, die nicht direkt aus dem QM stammen, sich aber dennoch für den dortigen Einsatz eignen. Nach der Präsentation der Gruppenergebnisse wurde beschlossen, beim nächsten Treffen die FMEA (Failure Mode and Effects Analysis, deutsch „Fehlermöglichkeits- und Einflussanalyse“) zu vertiefen und deren Anwendungsmöglichkeiten an Hochschulen näher zu erläutern.



QM-Managementmethoden und Werkzeuge und deren Einsatz an Hochschulen.

Zum Abschluss bestand die Möglichkeit, zu konkreten Praxisproblemen Fragen in der Runde zu stellen. Diese Gelegenheit wurde rege genutzt. Insgesamt war es ein sehr konstruktives Treffen, welches mit den angesprochenen Fragestellungen aus Prozess- und Qualitätsmanagement sowie Themen zur Evaluation, sehr breit gefächert war und für die Arbeit an der FHöV NRW neue Impulse geben konnte.

Ein absolutes Muss für alle, die sich mit Qualitätsmanagement an Hochschulen beschäftigen, ist das von einigen Mitgliedern des Netzwerkes verfasste und von der Deutschen Gesellschaft für Qualität herausgegebene Fachbuch „Qualitätsmanagement für Hochschulen – Das Praxishandbuch“.

■ WANDEL DER EVALUATIONEN

Die regelmäßige Durchführung von Evaluationen zählt gemäß §5 FHGöD in Verbindung mit §6 HG (i.d.F. 2004) zu den gesetzlichen Aufgaben der FHöV NRW. Aufgrund der besonderen dualen Struktur der Studiengänge an der Fachhochschule bezieht sich diese Verpflichtung zur Evaluation daher auf die fachtheoretischen und fachpraktischen Abschnitte des Studiums. Ein Bericht von Dr. Dirk Weimar.



Dr. Dirk Weimar

Schwerpunkte der Arbeit waren im Berichtszeitraum neben der Durchführung der geplanten studiengangsbezogenen Evaluationen die Tätigkeiten im Rahmen der Reakkreditierung der Studiengänge im Fachbereich Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung (AV/R) – hier vor allem die Erstellung notwendiger Evaluationsberichte sowie die Begleitung der Vor-Ort-Begehung.

Die FHöV NRW ist seit November 2015 Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DGeVal). Die in der DGeVal formulierten Qualitätsstandards sollen sukzessive übernommen beziehungsweise adaptiert werden. Evaluationen sollen keinem Selbstzweck dienen. Vielmehr besteht der Anspruch, das eigene Handeln stets kritisch zu beleuchten. Neue Methoden dürfen ausprobiert und auf ihre Tauglichkeit für unsere Fachhochschule geprüft werden.

Der Berichtszeitraum war unter anderem gekennzeichnet durch personelle Wechsel. Im Bereich der personenbezogenen Evaluation wird Prof.'in Dr. Sibylle Kraheck-Brägelmann seit geraumer Zeit durch Prof. Dr. Stefan Hollenberg vertreten. Auch die administrative Unterstützung auf diesem Gebiet hat im Sommer 2016 einen Personalwechsel erfahren. Im Bereich der studiengangsbezogenen Evaluation hat Petra Drees die FHöV NRW zum 31. Dezember 2015 verlassen. Diesen Aufgabenbereich unterstützt seit August 2015 Dr. Dirk Weimar.

In der personenbezogenen Evaluation wurden folgende Evaluationen durchgeführt:

23.11.2015 – 06.12.2015

EJ 2014	PVD	Hauptstudium1
EJ 2014, 2015	KV – Allg. Verwaltung	S1, S3
EJ 2014, 2015	KV – VBWL	S1, S3
EJ 2014, 2015	SV – Allg. Verwaltung	S1, S3
EJ 2014, 2015	RV	S1, S3

29.03.2016 – 11.04.2016

EJ 2013	KV – Allg. Verwaltung	S4
EJ 2013	KV – VBWL	S4
EJ 2013	SV – Allg. Verwaltung	S4
EJ 2013	RV	S4

02.05.2016 – 15.05.2016

EJ 2015	KV – Allg. Verwaltung	S2
EJ 2015	KV – VBWL	S2
EJ 2015	SV – Allg. Verwaltung	S2
EJ 2015	RV	S2

10.06.2016 – 17.06.2016

EJ 2014, 2015	MPM
---------------	-----

Im Bereich der studiengangsbezogenen Evaluation wurden folgende Evaluationen durchgeführt:

01.09.2015 – 25.09.2015	EJ 2014	Befragung Praxisanleiter P1
11/2015		Entwicklungsprojekt Exkursionen & Befragung Lehrende/Studierende
05.11.2015 – 20.11.2015		Befragung TSK Modulplaner & Modulkoordinatoren

Abkürzungen:

EJ: Einstellungsjahrgang
PVD: Polizeivollzugsdienst
KV: Kommunale Verwaltung

VBWL: Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre
SV: Staatliche Verwaltung
RV: Rentenversicherung
MPM: Master of Public Management

S1 – S4: Fachwissenschaftliche Studienabschnitte 1 – 4
P1: Fachpraktischer Studienabschnitt 1
TSK: Training Sozialer Kompetenzen

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit lag, wie bereits kurz erwähnt, im Bereich der Organisation, Administration und Unterstützung der Reakkreditierung im Fachbereich AV/R.

Die Unterstützung bezog sich sowohl auf die Erstellung der Selbstdokumentation als auch auf die Planung und Durchführung der Vor-Ort-Begehung. Der Bericht des Gutachtergremiums bescheinigt, dass die an der FHöV NRW durchgeführten Evaluationsmaßnahmen geeignet sind, um Lehrveranstaltungen und Studiengangskonzepte kontinuierlich zu überprüfen und Maßnahmen zur Fortentwicklung zu erarbeiten. Die studiengangsbezogenen Evaluationen werden hierbei von speziell zu diesem Zweck eingerichteten Arbeitsgruppen zur Qualitätssicherung unterstützt. Die notwendige Rückkopplung der Evaluationsergebnisse an die Fachbereichsratssitzungen erfolgt durch schriftliche Berichte. Die größte Herausforderung für die nahe Zukunft wird sein, kritische Evaluationsergebnisse stärker als bislang in sichtbare Verbesserungsmaßnahmen umzusetzen und so den Evaluationsregelkreis zu schließen.

Berichte zu den abgeschlossenen Evaluationsrunden im Bereich der personen- und studiengangsbezogenen Evaluationen finden Sie hochschulöffentlich auf ILIAS.

Der Bereich Evaluation wird seine Aktivitäten vor dem Hintergrund der Hochschulentwicklung verstetigen und notwendigerweise weiter ausweiten. Der Bereich von Servicebefragungen wird hier sicherlich neben den routinierten und regelmäßigen Aktivitäten zu einer Ausweitung sowie zu einem höheren Personalbedarf führen.

VON ECKPUNKTEN ZUM HOCHSCHULENTWICKLUNGSPLAN

Am 11. und 12. März 2016 fand erneut der Hochschultag der FHöV NRW statt. Die Hochschulentwicklung stand dabei im Mittelpunkt.

Unter der Glashülle der Fortbildungsakademie Mont-Cenis in Herne war es ein wenig frisch, Mäntel und dickere Jacken prägten das Bild des Begrüßungskaffees. Im Bürgersaal waren die Temperaturen dann doch deutlich erträglicher. Dort begrüßten die Moderatoren Birgit Beckermann und Claus-Peter Schuch herzlich die rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Hochschultages. Mit launigen Worten erläuterten sie den Teilnehmenden die Struktur der beiden Tage, die dem Format einer Zukunftswerkstatt folgen sollte.

Zunächst ergriffen aber der Präsident und die Vizepräsidentin das Wort. In seinem Einführungsvortrag „Eine Hochschule in ständiger Entwicklung“ wies Reinhard Mokros auf das bereits 40-jährige Bestehen der FHöV NRW hin, das die Fachhochschule 2016 feierte. Zwar seien in den zurückliegenden Jahren viele positive Veränderungen in der Hochschule geschafft worden, sehr eindringlich

Auch der Workshop „Gewinnung und Bindung von Lehrenden“ unter der Leitung von Daniel Belavić und Prof. Dr. Andreas Gourmelon erhielt enormen Zuspruch. Thematisiert wurden hier unter anderem die signifikant sinkenden Bewerberzahlen von Professoren und A-Dozenten.

Jochen Smoydzin stellte in seinem Workshop „Strukturen eines strategischen und operativen Forschungsmanagements“ nicht nur die Problemzone heraus, Forschung an der FHöV NRW sichtbar(er) zu machen, sondern bewies auch zeichnerisches Geschick auf Papier.

Mit ihrem Workshop „Didaktische Herausforderungen angesichts steigender Studierendenzahlen an der FHöV NRW“ regte Maria Flück dazu an, sich beispielsweise Maßnahmen zu überlegen, die in der Studieneingangsphase geeignet sind, um den Übergang ins Studium so zu gestalten, dass die individuelle Studierfähigkeit weiter entwickelt werden kann.

„Innovative Lehr-Lernmethoden mit digitalen Medien“ lautete der Titel des Workshops unter der Leitung von Daniela Weber und Thomas Schroeder. Hierbei galt es unter anderem, sich Lösungen zu überlegen, welche Möglichkeiten es gibt, das Lehren und Lernen digital zu unterstützen.

Prof. Dr. Christoph Giersch thematisierte in seinem Workshop „Nebensächlich? Wertekultur und Wertebildung an der FHöV NRW“ den Umgang miteinander an der Fachhochschule.



machte er in seinem Vortrag aber auch den großen personellen Bedarf im Bereich der Lehrenden und der Verwaltungsangehörigen deutlich. Mit seinem Fazit „Wir haben gemeinsam eine große Aufgabe“ übergab er das Wort an Prof.‘in Dr. Iris Wiesner.

In ihrem Beitrag brachte sie das Ziel des Hochschultages 2016 auf den Punkt: „Es soll ja nicht wieder wie beim letzten Hochschultag heißen: ‚Schön, dass wir darüber geredet haben‘ – und es ist wenig passiert. Es muss am Ende etwas Greifbares übrig bleiben.“ Sie bat die Teilnehmenden darum, „[...] die Gelegenheit zu nutzen, um sich aktiv und im Interesse der Hochschule kritisch und konstruktiv einzubringen.“

Diesen Ball griffen die Moderatoren auf und baten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sich für einen von insgesamt acht Workshops zu entscheiden. Claus-Peter Schuch benannte schnell einen „Favoriten“, was sich dann auch bewahrheitete: Der Workshop rund um das Thema „Kommunikation und Vernetzung in einer dezentralen Hochschule“ von Mechthild Siegel und Prof. Dr. Bernhard Frevel fand großen Anklang.

Auch die internationalen Beziehungen wurden in einem Workshop unter der Leitung von Detlef Averdick-Gröner thematisiert. Hierbei stellte man sich die Frage, welche Rahmenbedingungen und Voraussetzungen geschaffen werden müssen, um bei internationalen Austauschprogrammen (noch) erfolgreicher zu werden.

In der Mittagspause nutzten die Teilnehmenden die Möglichkeit, erste Eindrücke auszutauschen. Im Anschluss daran ging es in der Entwicklung von Zukunftsentwürfen darum, die bisher dargestellten „Visionen“ in einen „Ideenspeicher“ zu übertragen, welche daraufhin beim Zusammenführen der Entwürfe im Plenum vorgetragen wurden. Ein mit Anreizen und Gesprächsstoff gefüllter erster Hochschultag endete schließlich. Daraufhin sorgte die Band „In10City“ für die Abendunterhaltung. Zu Beginn des zweiten Tages begrüßten die Moderatoren die Teilnehmenden zur dritten Etappe der Zukunftswerkstatt. Nach nochmaliger Aufarbeitung der Entwürfe in den einzelnen Workshops konnten im Plenum die Projektideen und Maßnahmen zusammengeführt werden, wobei viele Ideen und Handlungsempfehlungen zu Papier gebracht wurden.

INFORMATIONEN RUND UMS STUDIUM

Auch im Studienjahr 2015/2016 hat die FHöV NRW ihr Angebot wieder auf verschiedenen Messen und Veranstaltungen vorgestellt und Interessierte über die verschiedenen Studiengänge informiert.

DÜSSELDORF FEIERT 70 JAHRE NORDRHEIN-WESTFALEN

Vom 26. bis zum 28. August 2016 fand in Düsseldorf der NRW-Tag statt. Anlässlich des 70. Geburtstags des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen hat sich die Landeshauptstadt in eine riesige Festmeile verwandelt. Insgesamt 16 Bühnen und rund 500 Stände lockten 600.000 Besucherinnen und Besucher nach Düsseldorf.



An drei Tagen präsentierte sich NRW in seiner ganzen Vielfalt: Der Landtag und die Staatskanzlei waren geöffnet, Ministerien, Regionen und Städte stellten sich vor. Verbände, Versicherungen, Kirchen und Industrieverbände waren ebenfalls vertreten. Auch Bundeswehr, Polizei, Zoll und Rettungsdienste führten ihr Können vor. Zu den musikalischen Höhepunkten zählte die Band Culcha Candela, die am Samstagabend auf einer der Hauptbühnen am Burgplatz auftrat. Die FHöV NRW nahm ebenso am NRW-Tag teil und informierte interessierte Bürgerinnen und Bürger über die verschiedenen Studiengänge und mögliche Karrierechancen. Der Stand der Fachhochschule befand sich am Apolloplatz, unweit des Landtags, neben dem Zelt des MIK NRW und fand großen Anklang.

BITABI 2015

Wohin geht die Reise nach dem Abitur? Welche Ausbildungsberufe oder welche Studiengänge sind für mich interessant? Antworten auf diese Fragen gab es am 25. September 2015 im Rathaus Lünen, wo der Berufsinformationstag BITabi 2015 stattfand.

Von 15.30 bis 18.30 Uhr zeigten 33 Aussteller, was ihre Berufe ausmacht und gaben Informationen über Ausbildungsmöglichkeiten oder Studiengänge. Von der Agentur für Arbeit über Fachhochschulen und Universitäten bis hin zum Finanzamt Dortmund waren viele unterschiedliche Angebote dabei.

Auch die FHöV NRW war mit einem Stand vertreten und informierte zahlreiche interessierte Schülerinnen und Schüler über das Studienangebot.

SCHULE, WAS DANN? AUSBILDUNG, STUDIUM?

Antworten auf diese Fragen gab der Landschaftsverband Rheinland (LVR) beim „Tag der Ausbildung“, welcher am 9. März 2016 von 10 bis 14 Uhr im Horion-Haus in Köln-Deutz stattfand.

Der „Tag der Ausbildung“ bietet Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, sich über die Ausbildungsmöglichkeiten in gewerblichen, technischen, pflegerischen und handwerklichen Arbeitsgebieten sowie im Verwaltungsbereich zu informieren. Zudem wurden das Freiwillige Soziale Jahr, das Freiwillige Ökologische Jahr und der Bundesfreiwilligendienst vorgestellt.

Neben Infoständen des LVR waren auch die Fachhochschule Aachen, die Fachhochschule der Wirtschaft und die FHöV NRW durch die Abteilung Köln vertreten. Begleitend zum persönlichen Austausch an den Infoständen wurden die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten in Vorträgen erläutert.

Hier ist das besondere Engagement der Studierenden des LVR aus dem Einstellungsjahrgang 2014 hervorzuheben, welche das Duale Studium an der FHöV NRW in zwei Vorträgen vorstellten und den Schülerinnen und Schülern am Infostand Rede und Antwort standen.

Mehr als 100 Interessierte informierten sich am Stand der Fachhochschule – insbesondere über die Verwaltungsstudiengänge. Neben allgemeineren Fragen zu Dauer und Aufbau des Studiums gab es auch vertiefende Nachfragen zu den Inhalten einzelner Fächer und bezüglich der Prüfungsformen.

BIELEFELD UNTERSTÜTZT BERUFSMESSE IN DETMOLD

Am 4. Dezember 2015 veranstaltete die Agentur für Arbeit in Detmold, unterstützt durch die lippischen Rotary-Clubs, auf dem Campus der Hochschule Ostwestfalen-Lippe ein weiteres Mal das sogenannte Berufswahlforum.

Über 500 angehende Abiturientinnen und Abiturienten folgten der Einladung. Verschiedene Berufe wurden in zwei jeweils 90-minütigen Vorträgen durch erfahrene Vertreterinnen und Vertreter vorgestellt, teilweise unterstützt durch junge Studierende beziehungsweise Auszubildende.

Polizeioberberrät Christian Brenski, hauptamtlich Lehrender am Studienort Bielefeld, wurde durch Kommissaranwärterin Salina Schmidt begleitet. Beide informierten rund 50 Schülerinnen und Schüler über den Polizeiberuf und das Studium an der FHöV NRW. Diese zeigten vor allem großes Interesse an den Schilderungen der jungen Kommissaranwärterin, die von ihren Einsätzen berichtete. „Aber auch die sich bietenden Karrierechancen, beispielsweise die Möglichkeit eines späteren Masterstudiums, stießen auf große Resonanz“, so Christian Brenski.

Insgesamt fand die Veranstaltung sehr großen Anklang bei den Abiturientinnen und Abiturienten, was anhand der positiven schriftlichen Rückmeldungen deutlich wurde.



Polizeioberberrät Christian Brenski und Kommissaranwärterin Salina Schmidt.

THEMENTAG „EIGENSICHERUNG“

Am 27. November 2015 fand am Studienort Dortmund der erste Thementag „Eigensicherung“ statt. Vorbereitet wurde das Event von Studierenden des Proseminars Eigensicherung im Fachbereich Einsatzlehre (EL). Nach dem Motto „Von Studierenden für Studierende“ war die Zielgruppe der 2015er PVD-Jahrgang.

In einer Art Stationsarbeit hatten die Ausrichterinnen und Ausrichter eine Führungs- und Einsatzmittel-Schau (FEM), Eingriffstechniken (ET), Vorfürhungen, Situationstrainings in Form von Rollenspielen sowie Diskussionen zum Erfahrungsaustausch vorbereitet.

Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbehörde Dortmund, von der Fortbildungsstelle, aus dem Wachdienst und von den Spezialeinheiten ergänzten das Programm und gaben den Teilnehmenden wertvolle Tipps aus der Praxis.

Für das leibliche Wohl sorgten die Studierenden in Kooperation mit dem Förderverein des Studienortes Dortmund selbst.

Als Fazit bleibt zu sagen, dass diese bislang einmalige Veranstaltung von allen Beteiligten als voller Erfolg bewertet wurde. Hilfreiche Feedbacks wurden aufgenommen und werden in kommende Veranstaltungen einfließen.

Vorstellbar wäre eine Kooperation mit anderen Studienorten oder eine Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen.




FORSCHUNG

■ ERKENNTNISSE LIEFERN – WISSEN TRANSFERIEREN

Das breite Spektrum der Forschung an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) spiegelt sowohl die unterschiedlichen Fachdisziplinen als auch die praktische Bezugsnähe der Forscherinnen und Forschern zu ihrem Forschungsfeld wider. Einen Überblick über die Forschungsarbeit der Fachhochschule gibt Ihnen der folgende Bericht von Henning Peterburs.



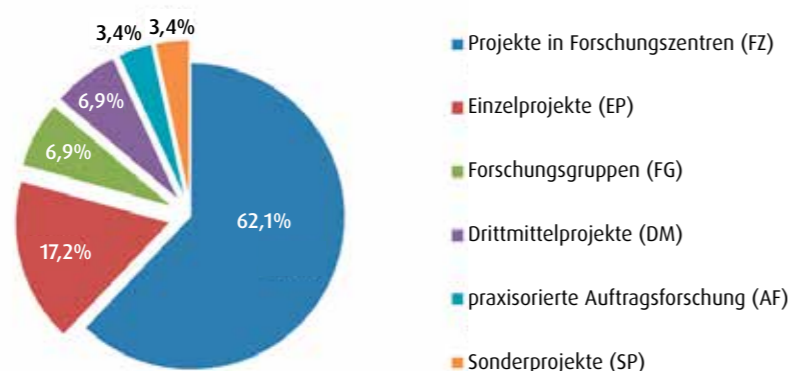
Henning Peterburs

Die Vielfalt der Forschungsprojekte reicht von sozialwissenschaftlichen (Psychologie, Politik, Soziologie) bis hin zu polizeilichen, kriminologischen, historischen, juristischen, wirtschafts- und verwaltungswissenschaftlichen sowie ethischen Themenfeldern. Sowohl diese interdisziplinäre Perspektive, welche charakteristisch für die Forschungsarbeit in den Forschungszentren und Forschungsgruppen ist, als auch der starke Anwendungs- und Lehrbezug zeichnet die Forschung an der FHöV NRW aus.

Im zurückliegenden Studienjahr wurden an der Fachhochschule insgesamt 29 Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit teils mehrjähriger Laufzeit unter Beteiligung von rund 50 Forscherinnen und Forschern durchgeführt. Mittlerweile werden über 60 % der Projekte im Forschungszentrum Personal und Management (FPM) und im Institut für Polizei- und Kriminalwissenschaft (IPK) gefördert. Beide wurden 2011 gegründet. Diese Bündelung der Aktivitäten „unter einem Dach“ weitete sich in den vergangenen Jahren immer weiter aus und zeugt von einer Etablierung der beiden Zentren. Angesichts der vorhandenen Vielfalt durch die verschiedenen Wissenschaftsbereiche sowie durch das verfügbare wissenschaftliche Potenzial der Hochschullehrenden, hat sich die FHöV NRW als „Forschende Hochschule“ mit Forschungsschwerpunkten, die sich am Bedarf von Verwaltung und Polizei orientieren, innerhalb der Hochschullandschaft positioniert. Dies war ein erklärtes Ziel der Vision „Referenzhochschule 2015“ aus dem Jahr 2010.

Die Sichtbarkeit der Forschung der Hochschule wird durch zahlreiche Publikationen, Konferenzbeiträge und die regelmäßige Beteiligung an den Veröffentlichungen des landesweiten Netzwerks „Lebendige Forschung an Fachhochschulen in NRW“ vorangetrieben. Ziel des Netzwerks ist eine erhöhte Wahrnehmung der Fachhochschulen als forschende Einrichtungen in der (Landes-)Politik, der Wirtschaft und den Medien sowie bei relevanten Multiplikatoren in der Wissenschaftslandschaft und der Zivilgesellschaft.

Forschungsprojekte an der FHöV NRW



■ INTERKULTURELLE KOMPETENZ IN DER LANDESVERWALTUNG

Ein Professoren-Team der FHöV NRW hat im Berichtszeitraum die Landesverwaltung bei einer Studie zur Interkulturellen Kompetenz im Rahmen der Personalauswahl unterstützt. Ein Bericht von Prof. 'in Dr. Martina Eckert und Prof. Dr. Thomas Winschuh.

Im Dezember 2014 wurde vom Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW (MAIS NRW) ein Projektauftrag an die FHöV NRW vergeben. Gegenstand des Projekts war die Durchführung einer Explorationsstudie, in deren Rahmen geklärt werden sollte, wie Interkulturelle Kompetenz in den Anforderungsprofilen der Landesverwaltung verankert werden kann. Die Ergebnisse dieser Studie sowie Empfehlungen wurden in einer Handreichung dokumentiert, die im Juni 2016 erschienen ist. Sie enthält konkrete Vorschläge und Beispiele für die Ausgestaltung von Personalauswahlverfahren der Landesverwaltung in Nordrhein-Westfalen.

Die Handreichung beschäftigt sich unter anderem mit folgenden Fragen: Wie erfasse ich die Interkulturelle Kompetenz von Bewerberinnen und Bewerbern der Landesverwaltung? Werden überhaupt spezifische Instrumente benötigt? Reicht es nicht aus, wenn Mitarbeitende oder Führungskräfte gute Sozialkompetenzen besitzen? Welche Bedeutung hat Interkulturelle Kompetenz im Kanon der Fach-, Sozial- und Methodenkompetenzen?

Aufgrund der engen Zusammenarbeit mit der Verwaltungspraxis zeichnet sich die Handreichung nicht nur durch eine hohe Passgenauigkeit aus. Prof. 'in Dr. Martina Eckert und Prof. Dr. Thomas Winschuh, die für die FHöV NRW an der Studie beteiligt waren, führten in Anlehnung an die Anforderungen des Teilhabe- und Integrationsgesetzes NRW die neue Bewertungsdimension „Interkulturelle Fachkompetenz“ ein. Diese erfasst Kompetenzen, welche in der Landesverwaltung vor allem im Kontext von Konzeption und Strategieplanung integrationsrelevanter Aspekte benötigt werden. Daneben wurden hinsichtlich der Messung von Interkultureller Kompetenz gängige Dimensionen für die Landesverwaltung präzisiert. Es handelt sich hierbei um die Fähigkeit zur Perspektivenübernahme und um Interkulturelle Sozialkompetenz.

Mit Hilfe der Handreichung ist es möglich, zeiteffizient über den Weg der Erstellung von Anforderungsprofilen die Interkulturelle Kompetenz zukünftiger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie zukünftiger Führungskräfte der Landesverwaltung zu erfassen und das Verfahren in die eigenen, etablierten Personalauswahlverfahren zu integrieren. Die Handreichung enthält Beispiele für die Entwicklung von Instrumenten für Interviews, Rollenspiele und Arbeitsproben.

Sie ist über den Broschürenservice des MAIS NRW zu beziehen und steht dort auch zum Download bereit.



Prof. 'in Dr. Martina Eckert



Prof. Dr. Thomas Winschuh

■ INTENSIVE UND ANWENDUNGSORIENTIERTE FORSCHUNGSARBEIT

Über die wichtigsten Entwicklungen im Forschungszentrum Personal und Management (FPM) berichten Prof.'in Dr. Elisabeth Schilling und Birgit Beckermann.



Prof. Dr. Elisabeth Schilling

Das Forschungszentrum Personal und Management der FHöV NRW wurde im September 2011 als Zusammenschluss von zehn hauptamtlich Lehrenden der Fachhochschule gegründet. Als Arbeitsgrundlage wurde von den Beteiligten ein Drei-Säulen-Modell zur Gliederung der Forschungsbereiche des FPM entwickelt, das die Forschungsarbeiten wie folgt strukturiert:

Säule 1: Personalmanagement

Arbeitszufriedenheit, Gleichstellung, Bewerberansprache, Arbeitgebermarketing der Verwaltung, Personalauswahl, Personaleinführung etc.

Säule 2: Personalrecht

Öffentliches Dienstrecht, Arbeitsrecht, rechtliche Gesichtspunkte beim Stellenbesetzungsverfahren, Kündigungsrecht, Haftungsfragen etc.

Säule 3: Verwaltungsmanagement

Organisationsentwicklung, Gesundheits- und Demographiemangement, IT-gestützte Prozessorganisation, Organisationspsychologie, interkulturelle Öffnung der Verwaltung etc.

Das Forschungszentrum Personal und Management begann seine Tätigkeit offiziell mit dem Beginn des Förderzeitraums am 1. Dezember 2011. Für die Gründung waren folgende Leitgedanken maßgebend:

1. Das FPM soll die Forschung der Lehrenden, vor allem der hauptamtlich Lehrenden, der FHöV NRW im Bereich Personal und Management der öffentlichen Verwaltung unterstützen.
2. Das FPM lebt von der Aktivität seiner Mitglieder. Der administrative Apparat sollte möglichst klein gehalten werden.
3. Die entscheidende Instanz sollte die Mitgliederversammlung des FPM sein.

Das FPM wird von den Forscherinnen und Forschern somit als Plattform und Expertennetzwerk für Forschungstätigkeiten gesehen, die auf den Arbeitsschwerpunkten der Mitglieder basieren. Die Mitglieder stellen mit ihren Kompetenzen sicher, dass die oben angegebenen Säulen fachlich vertreten und mit Inhalt gefüllt werden.

Auch im Berichtsjahr 2015/2016 zeigt das Aktivitätsportfolio des FPM eine große Spannweite auf. So finden sich etwa zahlreiche Kooperationen mit der Praxis und der Wissenschaft aus dem Bereich des Personalmanagements. Auch die Anzahl der Publikationen und Vorträge der FPM-Mitglieder zum Thema Personal und Management weist eine rege Aktivität auf, die sich anwendungsorientiert an die Praxis des Personalmanagements im öffentlichen Sektor richtet. Um eine gute Praxis von Personalmanagement mit den eigenen Forschungsergebnissen aufzuzeigen und externe Erfahrungen zu lokalisieren sowie zu nutzen, gingen die Aktivitäten des FPM mit Vorträgen im Ausland und Publikationen in fremdsprachiger Fachliteratur auch über die Landesgrenzen hinaus. Die Zahlen sprechen für sich: Insgesamt wurden im vergangenen Studienjahr 31 Publikationen veröffentlicht beziehungsweise zur Veröffentlichung vorbereitet. Zum Großteil erschienen sie in renommierten Fachzeitschriften und weit rezipierten Medien. Zwei Mitglieder des FPM arbeiten in Herausgeberteams renommierter Zeitschriften in Deutschland und im Ausland. Weitere Forscherinnen und Forscher engagieren sich als Herausgeberinnen und Herausgeber von Sammelbänden und Lehrbüchern und tragen so zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bei. Des Weiteren wurden von den Mitgliedern des FPM sieben Konferenzen organisiert sowie insgesamt zehn Vorträge bei nationalen und internationalen Konferenzen eingebracht. Darüber hinaus wurden drei Drittmittelanträge in Kooperationen mit universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen vorbereitet und eingereicht.

Zahlreiche nationale und internationale Kooperationen spiegeln sich sowohl in den Berichten aus einzelnen Projekten als auch in den Vortrags- und Veröffentlichungslisten wider. Über diese Arbeit wurde regelmäßig im Newsletter „FHöV Aktuell“ hochschulöffentlich berichtet.

Die erzielten Ergebnisse im Studienjahr 2015/2016 zeugen erneut von einer intensiven anwendungsorientierten Forschungsarbeit, die nicht nur von einem Fachpublikum, sondern auch von der breiteren Öffentlichkeit in der Verwaltungspraxis und in breiteren Gruppen der Gesellschaft positiv aufgenommen wird.

Den ausführlichen Abschlussbericht über die Arbeit einzelner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im vergangenen Studienjahr finden Sie auf der Homepage des Forschungszentrums Personal und Management.

■ DAS IPK IM THEORIE-PRAXIS-DIALOG

Im Berichtsjahr konnten der Vorstand und die Mitglieder des Instituts für Polizei- und Kriminalwissenschaft (IPK) an den bestehenden Konzepten und Arbeiten ansetzen und dabei einerseits die Forschung zur Sicherheit fortführen und diese andererseits mit neuen Akzenten weiter entwickeln. Ein Bericht von Prof. Dr. Bernhard Frevel.



Prof. Dr. Bernhard Frevel

Der Theorie-Praxis-Dialog ist in der IPK-Arbeit von besonderer Bedeutung und wurde daher in unterschiedlichen Formen innerhalb der FHöV NRW sowie mit anderen Partnern und der interessierten (Fach-)Öffentlichkeit geführt. Mit den beiden Symposien „Generation Y und die Folgen für die Polizei“ und „Der Einsatz nach dem Einsatz – Einsatznachbereitung im täglichen Polizeidienst“, einem Sicherheitspolitischen Forum zu den Folgen des NSU-Skandals, den Veranstaltungsreihen „IPK-Kolloquium“ und „IPK vor Ort“ sowie einer Ringvorlesung zum Thema „Aktuelle Herausforderungen an die Innere Sicherheit“ in Kooperation mit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, konnten sowohl viele hundert Studierende und Polizeibedienstete als auch Bürgerinnen und Bürger erreicht werden, um sie mit aktuellen Debatten und Forschungsergebnissen zu konfrontieren. Die Förderung des sicherheitspolitischen Diskurses und die Verbesserung der Vernetzung mit Polizeibehörden und Bildungsträgern sind wesentliche Ziele in diesem Handlungsfeld.

Die Verstetigung der Drittmittel- und Auftragsforschung ist ein Kernanliegen des IPK. Die formal an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster angesiedelten Drittmittelprojekte „SkoBB – Sicherheitskooperation für Bus und Bahn“ und „RiKo – Risikomanagement der Korruption“ konnten im Berichtszeitraum abgeschlossen werden. Fortgeschrieben wurde das im Auftrag der Bundeszentrale für politische Bildung erstellte Online-Dossier „Innere Sicherheit“. Des Weiteren wurde in Kooperation mit der Bundeszentrale und der Deutschen Hochschule der Polizei (DHPol) das Entwicklungsprojekt „Politische Bildung und Polizei“ konzipiert, welches in den Studienjahren 2016/2017 und 2017/2018 durchgeführt werden wird.

Die Verbesserung und Intensivierung der internationalen Zusammenarbeit bildet den dritten Schwerpunktbereich des IPK. Die Kooperation mit der University of South-Wales wurde mit kleineren gemeinsamen Vortrags- und Publikationsprojekten sowie der fünften internationalen Summer School zum Thema „Community Policing in a Changing Society“ unter Einbindung der niederländischen Politieacademie in Ossendrecht vertieft. Zusätzlich wurde im Rahmen eines international vergleichenden Projekts unter der Führung von Polizeiwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus Cardiff, Gent und Leiden über „Policing Metropolises“ in Deutschland, Großbritannien, Portugal, Finnland, Italien, Frankreich, den Benelux-Staaten und Slowenien geforscht. Außerdem konnte mithilfe der Europäischen Polizeiakademie (CEPOL) der Kontakt zur Nationalen Schwedischen Polizeiakademie und zu dem Schwedischen Kriminalpräventiven Rat „Brå“ gefördert beziehungsweise aufgebaut werden.

Zur Stärkung polizei- und kriminalwissenschaftlicher Lehre und Forschung ist neben der hochschulinternen Arbeit die Vernetzung mit Universitäten sinnvoll und geboten, um hier andere Perspektiven sowohl von Studierenden als auch von forschenden Kolleginnen und Kollegen aufzugreifen, was sich auch bei Projekten fördernd auswirkt.

Prof. Dr. Bernhard Frevel pflegt weiterhin die Verbindung zur Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Prof. Dr. Eva Kohler ist als Modulbeauftragte im Masterstudiengang „Kriminologie und Polizeiwissenschaft“ der Ruhr-Universität Bochum tätig, wohingegen Prof. Dr. Jonas Grutzpalk und Detlef Averdiek-Gröner die Kooperation mit der Universität Bielefeld fördern.

Des Weiteren lehren Dr. Carsten Dübbens und Detlef Averdiek-Gröner regelmäßig in Aus- und Fort-



BKA-Präsident Münch. (Quelle: Westfälische Nachrichten. Fotograf: Jürgen Peperhowe)

bildungen sowie bei Tagungen der DHPol. Zusätzlich wirken Prof. Dr. Jonas Grutzpalk, Prof. Dr. Carsten Dams und Prof. Dr. Thorsten Müller im Rahmen des ersten Studienjahres des DHPol-Masterstudiengangs am Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei NRW (LAFP NRW) mit.

In einer ersten Sitzung am 13. April 2016 wurde angestrebt, ein Netzwerk der Sozialwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler der Polizei NRW mit Vertreterinnen und Vertretern des Landeskriminalamts (LKA), des Landesamts für Zentrale Polizeiliche Dienste (LZPD), des LAFP NRW und der FHöV NRW zu initiieren.

Das IPK fördert weiterhin polizei- und kriminalwissenschaftliche Projekte und Studien seiner Mitglieder. So konnten mit IPK-Mitteln Untersuchungen zur Entwicklung der Berufsidentität von Polizeistudierenden, zum Wissensmanagement in Sicherheitsbehörden sowie zur Protestkultur und zum Protest Policing ermöglicht werden.

Zahlreiche Stellungnahmen von IPK-Mitgliedern zu aktuellen und grundsätzlichen Fragen der Sicherheit und der Polizei wurden in parlamentarischen Anhörungen, in Tagungsbeiträgen im In- und Ausland sowie im Rahmen von Medieninterviews nachgefragt. Dies macht die wachsende Wahrnehmung des Instituts auch außerhalb der FHöV NRW deutlich.

Im Rahmen der vom IPK und vom Institut für Politikwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster durchgeführten Ringvorlesung referierten Volker Wieker, Generalinspekteur der Bundeswehr, der Präsident des Bundeskriminalamts (BKA), Holger Münch, Oberstaatsanwalt Rainer Franosch sowie weitere Expertinnen und Experten der Sicherheitspolitik über „Aktuelle Herausforderungen an die Innere Sicherheit“. Zusätzlich zur Vorlesungsreihe konnten Studierende des Polizeivollzugsdiensts (PVD) und der Politikwissenschaft mit den hochrangigen Vortragenden in einem von Prof. Dr. Bernhard Frevel und Prof. Dr. Patrick Sensburg geleiteten Begleitseminar diskutieren.

■ GEZIELTER EINSATZ ZIVILER HELFERINNEN UND HELFER

Das Forschungsprojekt „Automatisiertes Helferangebot bei Großschadensereignissen“ (AHA) ist ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziertes, auf der Förderrichtlinie „Forschung für die zivile Sicherheit“ basierendes, interdisziplinäres Verbundprojekt der FHÖV NRW, der Hochschule Ruhr West, der Universität Duisburg-Essen, des Instituts für Feuerwehr- und Rettungstechnologie der Feuerwehr Dortmund sowie der CKS GmbH. Ein Bericht von Prof. 'in Dr. Nicoletta Messerschmidt.



Prof. 'in Dr. Nicoletta Messerschmidt

Das Ziel des Vorhabens AHA ist es, bei Großschadensereignissen jeglicher Art zusätzliche Helferinnen und Helfer aus dem Kreise der Bevölkerung als Rettungsressource verfügbar zu haben und in dieser Sondersituation für den Disponenten in der Leitstelle automatisiert in einer Form bereitzustellen, die einen effizienten Zugriff ermöglicht. Somit wird eine Verbesserung der Hilfe durch eine wesentliche Verkürzung der Hilfsfrist realisiert. Das System soll hierbei eine Umsetzung mit niedrigen Investitions- und Betriebskosten ermöglichen.

Die angestrebte Innovation des Projektes AHA wird ein technisches Entscheidungsunterstützungssystem für Mitarbeitende in Leitstellen darstellen. Durch technisch unterstützte, im Vorfeld stattfindende, organisatorische Prozesse zur Validierung der Qualifikation und der automatisierten Verifikation der aktuellen örtlichen Verfügbarkeit sowie der derzeitigen persönlichen Bereitschaft, die Hilfe anzubieten, soll ein Potenzial an zusätzlichen, zuverlässigen Ressourcen generiert und dem Leitstellensystem ständig aktualisiert angeboten werden. Die hierfür notwendige Positionsbestimmung der zusätzlichen Helferinnen und Helfer erfolgt bedarfsorientiert anhand der Einsatzlage. Das Leitstellensystem integriert diese neue Ressource und bietet sie dem Disponenten unter Berücksichtigung der aktuellen Situation im Rahmen des bestehenden Arbeitsprozesses automatisiert an. Die endgültige Entscheidung verbleibt bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Leitstelle. Die einzelnen Arbeitsziele stellen sich wie folgt dar:

- System zur Erfassung der freiwilligen Helfer
- Smartphone-Applikation für die freiwilligen Helferinnen und Helfer
- Konzept für eine Server-Infrastruktur als Bindeglied zwischen den Mobilgeräten und der bestehenden Software in der Einsatzleitstelle
- Entwicklung eines Algorithmus zur intelligenten Auswahl freiwilliger Helferinnen und Helfer für konkrete Einsatzanforderungen
- Interaktionskonzept für die Leitstelle

Die Realisierung der Projektergebnisse kann nur gelingen, wenn die rechtlichen Bedingungen für eine spätere Umsetzung gegeben sind. Dies analysiert und verifiziert die Forschungsgruppe der FHÖV NRW. Prof. 'in Dr. Nicoletta Messerschmidt untersucht gemeinsam mit den wissenschaftlichen

Mitarbeitern, Rechtsanwältin Verena Wester und Mag. iur. Sebastian Wies, inwieweit in den 16 Bundesländern Rechtsgrundlagen zum Einsatz ziviler Helferinnen und Helfer gegeben sind oder noch geschaffen werden müssen. Weiterhin werden die haftungsrechtlichen und versicherungsrechtlichen Aspekte beleuchtet. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist die Untersuchung der datenschutzrechtlichen Belange. Diese sind aufgrund der Ortungsfunktionen und dem App-basierten System arbeitsintensiv, zumal aufgrund des stetigen technischen Fortschritts eine permanente Veränderung besteht, welche von den einschlägigen Gesetzen nicht immer erfasst wird. Daher ist ein sowohl ein intensiver Austausch mit den technischen Kolleginnen und Kollegen als auch mit Datenschutzbeauftragten und einschlägigen Datenschutzarbeitskreisen erforderlich, was sich unter anderem in zahlreichen Arbeitstreffen niederschlug.



Im sogenannten Meilensteintreffen, das im Juni 2016 stattgefunden hat, konnten die ersten Ergebnisse der verschiedenen juristischen Arbeitsfelder den Vertreterinnen und Vertretern des Projektträgers sowie den Verbundpartnern präsentiert werden. Die bis zu diesem Zeitpunkt für die weitere Projektfinanzierung erforderlichen Arbeitsergebnisse sind alle erreicht worden.

Erste Arbeitsergebnisse sind dem juristischen Diskurs im Berichtszeitraum in Form von Veröffentlichungen zugeführt worden. Im April war das AHA-Projekt auf dem dritten Innovationsforum „Zivile Sicherheit“ in Berlin mit einem Stand vertreten. Hieraus resultierte eine Einladung des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe zur Teilnahme an einem Symposium im Mai 2016.

Ein erster Entwurf eines Datenschutzkonzeptes wurde bereits erstellt. Dieser ist Grundlage der beginnenden Testläufe und des sogenannten „Early-Demonstrator-Modells“ der technischen Partner. Die verbleibende Forschungszeit wird im Arbeitspaket „Datenschutz“ dazu verwendet, die technischen Partner, welche aufgrund des Entwurfes des Datenschutzkonzeptes ihre Probeläufe durchführen, rechtlich zu begleiten, um Änderungen und Abstimmungen rechtsicher zu gestalten. Im Bereich der Helferinnen und Helfer werden, basierend auf den Arbeitsergebnissen, Teilnahmevereinbarungen, Muster und Empfehlungen erarbeitet, die bei einer späteren Umsetzung sowohl dem kommunalen Träger als auch den Ersthelferinnen und -helfern als Handreichung dienen sollen.

■ KOLLEGIALE FORSCHUNG UND KOOPERATIVE PROMOTIONEN

Die Forschungsgruppe „Politische Partizipation“ (PolPa) hat im Studienjahr 2015/2016 zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt, kooperative Promotionen betreut, Publikationen verfasst, Vorträge auf nationalen und internationalen Konferenzen gehalten und war an der Gründung eines Instituts beteiligt, das sich mit den Möglichkeiten des Internets im Rahmen der politischen Partizipation befasst. Ein Bericht von Prof. Dr. Harald Hofmann.



Prof. Dr. Harald Hofmann

Ein Arbeitsschwerpunkt der Forschungsgruppe, die aus Prof. Dr. Katrin Möltgen-Sicking, Prof. Dr. Frank Bätge und Prof. Dr. Harald Hofmann besteht, war die Zusammenarbeit mit der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU) im Fortschrittskolleg „Online-Partizipation“. Dabei handelt es sich um ein Promotionskolleg, das vom NRW-Wissenschaftsministerium mit Drittmitteln in Höhe von 2,6 Millionen Euro für die Doktoranden gefördert wird. Es ist eine Kooperation, die auf Seiten der HHU von Prof. Dr. Martin Mauve und seinem 14-köpfigen Team aus Professorinnen und Professoren getragen wird. Auf Seiten der FHöV NRW ist die Forschungsgruppe „Politische Partizipation“ beteiligt. Prof. Dr. Katrin Möltgen-Sicking ist Vorstandsmitglied des Fortschrittskollegs und Prof. Dr. Harald Hofmann ist stellvertretender Vorsitzender des Vorstands.

Im Dezember 2015 fand ein Workshop im „Haus der Universität“ in Düsseldorf statt. Als Vertreterinnen des NRW-Wissenschaftsministeriums diskutierten auch Frau Dr. Schnabel (Referatsleiterin „FH-Forschung“) und Frau Munsel (Referentin „Forschungspolitik“) im Workshop mit. Dabei berichteten unter anderem die kommunalen Praxispartner des Kollegs über Aktivitäten aus ihren Bereichen. Anschließend informierten die Sprecher der Arbeitsgruppen „Organisation“, „Evaluation“ und „Teilnehmer“, die sich dem Thema Online-Partizipation gemeinsam mit den Doktoranden jeweils aus den genannten Perspektiven näherten, über den Stand ihrer Arbeiten.

Im Februar 2016 veranstaltete das Fortschrittskolleg in Kooperation mit dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung den Kongress „Mit der Praxis für die Praxis“. Dabei tauschten sich auch NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze und Prof. Dr. Gesine Schwan (Mitgründerin und Präsidentin der Humboldt-Viadrina-Governance-Plattform) mit den Doktoranden aus. Neben den Doktoranden und einigen beteiligten Professoren referierte Dirk Lahmann (Beauftragter für Bürgerbeteiligung der Stadt Bonn und Praxispartner des Kollegs) über den Nutzen transdisziplinärer Forschung aus kommunalpraktischer Perspektive. Die Veranstaltung schloss mit einer Reflexion durch Prof. Dr. Gesine Schwan und einer anschließenden Diskussion. Im Mittelpunkt stand das Thema der transdisziplinären – also zum Beispiel auch die Städte einbeziehenden – Forschung an Hochschulen.

Im April 2016 begrüßte Reinhard Mokros, Präsident der FHöV NRW, den Vorstand des Fortschrittskollegs „Online-Partizipation“ zu einem Strategietreffen in der Zentrale der Fachhochschule in Gelsenkirchen. Dabei charakterisierte er das Kolleg, in dem die HHU und die FHöV NRW zusammenarbeiten, als eines der „Leuchtturmprojekte der Fachhochschule“.

Im Mittelpunkt dieses Treffens standen eine Zwischenevaluation und die Planung der Weiterführung des gemeinsamen Kollegs. Hierbei war die Vorbereitung eines Symposiums, das am 13. Dezember 2016 in der Zentralverwaltung der FHöV NRW stattfand, einer der wesentlichen Tagesordnungspunkte. Dabei sollen die bisherigen Forschungsergebnisse der Doktorandinnen und Doktoranden vorgestellt werden und gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Hochschulen, der kommunalen Praxis und der interessierten Fachöffentlichkeit diskutiert werden.

Im Juni 2016 nutzte Wissenschaftsministerin Svenja Schulze den regelmäßigen Workshop des Fortschrittskollegs „Online-Partizipation“, um sich erneut bei den Doktorandinnen und Doktoranden über den aktuellen Stand der Promotionsvorhaben zu informieren.



Mitglieder des Vorstands des Fortschrittskollegs „Online-Partizipation“ in der Zentrale der FHöV NRW.

Im Rahmen dieser ganztägigen Veranstaltung erläuterte Prof. Dr. Katrin Möltgen-Sicking den aktuellen Stand der Arbeiten zum „Wiki Online-Partizipation für kommunale Praktiker“. Im Rahmen des Projektes, das federführend von der FHöV NRW gesteuert wird, soll ein Wiki konzipiert werden, das Vertreterinnen und Vertreter aus der Kommunal- und der Landesverwaltung NRW bei der Durchführung von Online-Partizipationsprozessen unterstützt. Später folgte die Präsentation der abgeschlossenen Erhebung aller kommunalen Projekte im Bereich der Online-Partizipation durch die Kollegiatinnen und Kollegiaten (es hatten sich erfreulicherweise 94% der Kommunen in NRW beteiligt). Nach einem Beitrag von Wissenschaftsministerin Svenja Schulze ließ sie sich über den aktuellen Stand aller Promotionsprojekte im Rahmen einer ausführlichen, mündlich erläuterten Posterpräsentation unterrichten.

In diesem Zusammenhang entstand auch ein Video zu der Veranstaltung sowie zu den Arbeiten der Forschungsgruppe und des Kollegs.

Auf Einladung des Europäischen Konsortiums für Politische Untersuchungen auf einer internationalen Konferenz in Estland stellten Thomas Weiler, Doktorand und wissenschaftlicher Mitarbeiter

der FHöV NRW, und Prof. Dr. Frank Bätge das Dissertationsthema „Rechtliche Voraussetzungen für verbindliche kommunale elektronische Partizipation in Nordrhein-Westfalen“ vor und diskutierten darüber innerhalb mehrerer international besetzter Panels. Weitere internationale Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen über die Dissertation fanden auf Einladung der Ragnar Nurske School of Innovation und Governance der Technischen Universität Tallinn und der Estnischen Wahlbehörde statt.

Im Juli 2016 wurde – in Weiterentwicklung der gemeinsamen Arbeiten der FHöV NRW und der HHU im Rahmen des Fortschrittskollegs – das „Düsseldorfer Institut für Internet und Demokratie“ (DIID) gegründet. Das Institut will das Forschungsgebiet „Internet und Demokratie“, über das Fortschrittskolleg „Online-Partizipation“ hinaus, verstetigen. Es wird von 19 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der Informatik, der Kommunikationswissenschaft, der Philosophie, der Politikwissenschaft, der Rechtswissenschaft, der Soziologie und der Wirtschaftswissenschaft getragen. Die Fachhochschule wird im Vorstand des DIID durch Prof.‘in Dr. Katrin Möltgen-Sicking vertreten.

Ziel des DIID ist es, die Potenziale des Internets für demokratische Innovationen in Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zu erforschen und zu entwickeln. Einen Schwerpunkt der Forschung bilden die neuen Formen der bürgerschaftlichen Teilhabe und der politischen Kommunikation, die durch das Internet eröffnet werden – einschließlich der Gefahren ihres antidemokratischen Missbrauchs. In der Gründungsphase wird das Institut aus dem Zukunftsfonds des Wissenschaftsministeriums NRW gefördert.



Prof. Dr. Frank Bätge, Prof. Dr. Michael Baumann, Prof. Dr. Martin Morlok, Prof. Dr. Harald Hofmann und Prof. Dr. Martin Mauve.


KOOPERATIONEN

■ ZU GAST IN DER WELT

Auch im Studienjahr 2015/2016 war die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) international wieder sehr aktiv. Einen allgemeinen Überblick über die wichtigsten Auslandskontakte gibt Ihnen Detlef Averdiek-Gröner.



Detlef Averdiek-Gröner

Die aktuellen Kooperationen der FHöV NRW stellen sich wie folgt dar:

Brasilien

Sonderbeauftragte: Prof'in Dr. Katrin Möltgen-Sicking

Der Austausch mit den brasilianischen Hochschulen war 2016 durch die Kooperation mit der Universidade Federal do Rio Grande do Sul (UFRGS) gekennzeichnet.

Weitere Informationen über die Zusammenarbeit der FHöV NRW mit Brasilien finden Sie auf Seite 65.

China

Sonderbeauftragter: Prof. Dr. Thomas Grumke



Der bereits seit 14 Jahren bestehende Austausch mit dem Beijing Administrative College (BAC) wurde auch im Studienjahr 2015/2016 erfolgreich fortgesetzt.

Nähere Informationen hierzu finden Sie auf Seite 66.

Russische Föderation

Seit 2014 ruht die polizeiliche Zusammenarbeit mit der Russischen Föderation im Bereich der Ausbildung. Damit sind derzeit auch Lehrenden- und Studierendenaustausche weiterhin ausgesetzt.

University of South Wales/Niederlande

Sonderbeauftragter: Prof. Dr. Bernhard Frevel

Im Berichtszeitraum fand die fünfte internationale Summer School in Kooperation mit der University of South-Wales und der niederländischen Politieacademie in Ossendrecht statt. Neben den Studierenden aus den drei Partnerländern nahmen auch Erasmus-Austauschstudierende aus Estland teil. Sie befassten sich mit Fragen der Terrorismusbekämpfung, sozialraumorientierter Prävention, Verkehrssicherheit und den Problemen verletzlicher Gruppen.

Die Teilnehmenden bewerteten die Möglichkeiten des Lernens von anderen, die Reflexion der eigenen Polizeiarbeit im Abgleich mit anderen Formen des Polizierens und die persönliche Begegnung mit Polizeistudierenden aus anderen Ländern als sehr förderlich und anregend.

Die sechste Summer School wird 2017 wieder in Wales stattfinden und sich mit Fragen der polizeilichen Einsatzplanung und -bewältigung befassen.

Yad Vashem

Sonderbeauftragte: Prof'in Dr. Sabine Mecking

Nach einer zweitägigen Arbeitssitzung in Selm und in Münster fand im Dezember 2015 eine vom MIK NRW geleitete Delegationsreise nach Yad Vashem statt, an der auch die FHöV NRW beteiligt war. Im Rahmen dieser Reise wurde die Bildungsk Kooperation des Innenministeriums samt der Ausbildungsträger der Polizei – FHöV NRW, Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol), Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei NRW (LAFP NRW) – mit einem Kooperationspapier besiegelt.

Am 27. Januar 2016 referierte Prof. Dr. Christoph Nonn in der neuen Vortragsreihe der „Yad Vashem Lectures“ an der Abteilung Duisburg zum Thema „Antisemitismus“. Das erste polizeigeschichtliche Seminar für Studierende der FHöV NRW (19 Teilnehmende) an der International School for Holocaust Studies in Yad Vashem fand vom 28. Februar bis zum 3. März 2016 statt.

Zudem referierte Prof.'in Dr. Sabine Mecking am 14. April 2016 auf Einladung des German Desk der International School for Holocaust Studies in Berlin vor Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Ministerien, Wissenschafts- und Bildungseinrichtungen über die neue Bildungsk Kooperation.

Erasmus+

Fachbereich Verwaltung: Prof. Dr. Matthias Einmahl; Fachbereich Polizei: Detlef Averdiek-Gröner

Im Studienjahr 2015/2016 wurde der Studierendenaustausch im Studiengang Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung (AV/R) erfolgreich fortgesetzt. Im Herbst 2015 waren 14 Studentinnen und ein Student für jeweils rund drei Monate an Hochschulen in Frankreich, Spanien, Italien, Polen, der Türkei und Kroatien. Im Frühjahr 2016 besuchte eine Studentin eine Partnerhochschule in Österreich.

Die Personalmobilität beschränkte sich in diesem Jahr auf eine „staff training week“ für eine Verwaltungsangestellte. Eine Dozentin war ebenfalls für eine Woche an der Universität in Kopenhagen. Eine weitere Erasmus-Kooperation wurde angestrebt, ließ sich aber nicht realisieren.

Leider haben sämtliche Studierende der Partnerhochschulen, die sich für ein Gaststudium an der FHöV NRW interessiert hatten, wieder abgesagt. Um für diese Gaststudierenden interessanter zu werden, wird an der FHöV NRW im nächsten Jahr ein englischsprachiges Programm initiiert.

Das ab dem 1. September 2016 gültige Studienangebot für den Fachbereich Polizei wird ab dem Studienjahr 2017/2018 erstmalig einen regulären Studienbetrieb für Studierende eines Bachelorstudiengangs ausländischer Polizeihochschulen eröffnen.

Europäische Polizeiakademie (CEPOL)

Dr. Kathrin Nitschmann, Prof. Dr. Bernhard Frevel

Dr. Kathrin Nitschmann besuchte das Instituto per Ispettori der italienischen Staatspolizei und ihren dortigen Partner Dr. Pietro Tozzi, den sie im Oktober 2015 zum Gegenbesuch in NRW empfing.

Prof. Dr. Bernhard Frevel lernte die Polishögskolan, die nationale schwedische Polizeiakademie im Norden von Stockholm, kennen und baute beim Gegenbesuch des Kriminologen Anders Green in Münster die Zusammenarbeit weiter aus.

Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ)

Dr. Kathrin Nitschmann

Seitens der GIZ wurde anlässlich eines Projektes zur Dezentralisierung der Andenländer (CADESAN) ganz grundsätzlich Interesse an der Expertise von Vertreterinnen und Vertretern der FHöV NRW gezeigt. Hintergrund der Anfrage war der Besuch einer südamerikanischen Delegation an der Abteilung Köln im Jahr 2012, bei dem Dr. Kathrin Nitschmann einen Vortrag über das duale Ausbildungssystem im öffentlichen Dienst am Beispiel der FHöV NRW hielt.

Seitens der GIZ wurde ein Beitrag zur Verzahnung von Theorie und Praxis bei der Ausbildung im öffentlichen Dienst angefragt. Dazu trug Dr. Kathrin Nitschmann im Rahmen einer Konferenz („Dialogo regional. Modelos de aprendizaje orientados a la practica para la gestion pública descentralizada“) aus hochschulischer Sicht vor und erstattete Bericht. Nach erfolgreichem Abschluss des Projektes im Jahr 2016 sollen die Möglichkeiten der Zusammenarbeit weiter ausgelotet werden.

Anlässlich der Veranstaltung wurden auch Kontakte zu Verwaltungshochschulen und Universitäten anderer vertretener südamerikanischer Länder geknüpft. Mit der Universidad San Francisco Xavier (USFX) in Sucre/Bolivien wird derzeit ein gemeinsames Forschungsprojekt zu Dezentralisierung, Migration und Generierung von Sozialkapital ausgearbeitet, das seitens der FHöV NRW von Prof. Dr. Thomas Winschuh und Dr. Kathrin Nitschmann begleitet wird. Nach der Abstimmung über das Grundkonzept mit den bolivianischen Kolleginnen und Kollegen unter der Leitung des Dekans der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der USFX, Peter Campos, sind eine gemeinsame Veranstaltung und eine Publikation geplant.

Vorträge und sonstige Aktivitäten im Ausland

Prof. Dr. Bernhard Frevel leitete ein Panel zum Thema „Higher Education and Police“ während der Jahrestagung der European Society of Criminology „eurocrim2015“ in Porto und referierte zum Thema „Starting as an Inspector?! – Studying Police in Germany“.

Zudem leitete er das Panel „Crime and Safety in vulnerable residential areas“ beim Stockholm Criminology Symposium. Er befasste sich in seinem Vortrag mit dem Thema „The lack of citizens' involvement in segregated and deprived neighbourhoods – consequences for policing and security“. Detlef Averdiek-Gröner stellte im Rahmen des Radicalisation Awareness Network (RAN) das aktuelle Studienangebot im Fachbereich Polizei am 13. und 14. Juni 2016 in Athen zur Diskussion.

Prof. Dr. Thomas Grumke referierte am 8. April 2016 in Bukarest bei der Veranstaltung „Seminar on Democracy and its Future“ des German Marshall Fund zum Thema „Balancing Liberty with Security“.

Des Weiteren leitete er vom 29. Mai bis zum 4. Juni 2016 eine Delegation von indonesischen und malaysischen Expertinnen und Experten zum Thema „Deradicalisation“. Die Gruppe war auf Einladung des Auswärtigen Amtes und des Goethe-Instituts zu Besuch in NRW.

Zusätzlich war Prof. Dr. Thomas Grumke Ko-Organisator eines transatlantischen Workshops zum internationalen Rechtsextremismus, der vom 15. bis zum 17. Mai 2016 in Montgomery, Alabama, stattfand. Zu den Teilnehmenden zählten unter anderem Vertreterinnen und Vertreter der Anti-Defamation League, des Simon-Wiesenthal-Center und des Southern Poverty Law Center.

ERASMUS+ EIN EREIGNISREICHES JAHR

Das Studienjahr 2015/2016 war ein krisenreiches Jahr für das Erasmus+ Programm: Flüchtlinge, Terrorismus und Brexit waren unerwartete Herausforderungen, auf die prompt und möglichst unbürokratisch reagiert werden musste. Ein Bericht von Ruth Dreidoppel.



Ruth Dreidoppel

Gleichzeitig ist der Anteil der Auslandsaufenthalte deutscher und ausländischer Studierender sowie von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern um 5 % gegenüber 2014 gestiegen. „In einer Zeit, in der weltweit erkannt wird, dass die Innovationskraft von der wissenschaftlichen Zusammenarbeit abhängt, muss dem wissenschaftlichen Austausch eine besondere Bedeutung zugemessen werden“, so Prof.‘in Dr. Margret Wintermantel, Präsidentin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD). Im ersten Jahr von Erasmus+ hat der DAAD 2015 den Studienaufenthalt von 38.000 Studierenden (vom Auslandssemester bis zum Promotionsstudium) im europäischen Ausland unterstützt. Damit hat Deutschland das Bologna-Mobilitätsziel bereits erreicht.

Der Anteil der Studierenden, die ins Ausland gehen, ist an der FHÖV NRW prozentual gesehen vergleichsweise noch niedrig. Das liegt am modularen Bachelorstudium, das nur ein geringes Zeitfenster für das Auslandsstudium freigibt. Umgekehrt ist es den Gaststudierenden unserer Partnerhochschulen möglich, bis zu zwölf Monate hier zu studieren. 2015 hatten wir leider keine Gaststudierenden, was sich aber 2016 wieder ändern wird. Wir haben das Interesse an unserer Hochschule durch Informationen über das neue englischsprachige Studienangebot auf der Website und durch einen Flyer, der an die Partnerhochschulen versandt wurde, geweckt.

Im Herbst 2015 studierten 15 Studierende der FHÖV NRW an Partnerhochschulen in Grenoble, Ma-



laga, Sevilla, Zagreb, Mailand, Łódz und Istanbul. Im Frühjahr 2016 war eine weitere Studentin in Kärnten. Außerdem hatte die Verfasserin dieses Berichts die Gelegenheit, an einer „staff training week“ in Valencia teilzunehmen. Dozentenmobilität fand zwar in 2015 ebenfalls statt, führte aber leider nicht zu einer neuen Erasmus-Partnerschaft.

Als am 13. November 2015 die Anschlagsserie des sogenannten Islamischen Staats (IS) – unter anderem im Stade de France und im Club Bataclan – Paris erschütterte, waren Studierende der FHÖV NRW zwar nicht vor Ort, aber in Frankreich. Der DAAD reagierte umgehend und bot die Rückkehr der deutschen Studierenden, die in Paris waren, ohne Folgen an, da es sich um „höhere Gewalt“ handelte. Die Erasmus-Koordinatorin der Partnerhochschule in Grenoble, an der unsere Studentinnen waren, schrieb sofort eine Nachricht an das International Office, um zu versichern, dass man alles tue, um die Sicherheit der ausländischen Studierenden zu gewährleisten. Die beiden Studentinnen entschieden sich, in Grenoble zu bleiben und beendeten den Auslandsaufenthalt wie geplant.



Am 23. Juni 2016 fand das EU-Mitgliedschaftsreferendum statt, bei dem sich 51,09 % der Wählerinnen und Wähler im Vereinigten Königreich für den Austritt aus der EU entschieden. Hier reagierte der DAAD ebenfalls sofort und teilte mit, dass für alle laufenden Projekte ein rechtlicher Bestandschutz gelte. Auch die FHÖV NRW hat eine Partnerhochschule in Großbritannien: Die University of South Wales. Da die Situation weiterhin unklar ist, sind wir – auch im Sinne des DAAD – nach wie vor bereit, den gegenseitigen Austausch zu fördern.

Die speziellen Studienangebote der FHÖV NRW verhindern eine Einbindung in die gegenwärtige politische Situation an deutschen Hochschulen. So mussten Anfragen von Geflüchteten nach einem Studienplatz immer negativ beantwortet werden, mit dem Hinweis, dass an der FHÖV NRW nur die Landesbeamtinnen und -beamten von Nordrhein-Westfalen studieren können.

Die Studierenden der FHÖV NRW sehen ihren Auslandsaufenthalt durchweg als persönliche Weiterentwicklung an. Rückblickend sagen sie beispielsweise:

„Ich habe die Wahl, nach Grenoble zu gehen, nie bereut und würde es jederzeit wieder tun! Es war eine unvergessliche Zeit, die mit vielen neuen Freundschaften und besonderen Eindrücken zu Ende gegangen ist. Mit nur wenig Organisationsarbeit erwartet jeden eine Erfahrung, die man so nur im Ausland machen kann und die ein Leben lang bereichert!“

„Ich bin überwältigt von der gelebten Idee einer europäischen Union. Über das Erasmus+ Programm kommen junge Menschen aus der gesamten EU und sogar Nicht-EU zusammen. Man merkt schnell, dass die anderen gar nicht so anders sind, sondern lediglich die Sprache uns trennt. Doch zum Glück half Englisch weiter, das ich in der Zeit zusätzlich noch verbessern konnte. Als eine spannende Erfahrung empfand ich es, dass man erst durch eine Fremdwahrnehmung seine eigene Identität reflektieren kann. Immer wieder begegneten mir Fragen wie ‚Was ist deutsch?‘ oder ‚Bin ich typisch deutsch?‘ Eine Antwort konnte ich im Übrigen nicht finden ...“

Um die Mobilität in den Jahren 2016 und 2017 zu steigern, hat der Fachbereich AV/R viele neue Partnerhochschulen hinzugewonnen. Im Januar 2016 kamen Universitäten in Lublin (Polen), Ljubljana (Slowenien), Bratislava (Slowakei), Rom (Italien) und Istanbul (Türkei) dazu, im Januar 2016 noch zwei weitere Partner in Umeå (Schweden) und Caen (Frankreich). Soviel kann hier schon verraten werden: Die neuen Studienplätze werden im nächsten Jahr sehr gern angenommen.

Bilder: pixabay, Logos: Webseiten der Hochschulen

■ INTENSIVER AUSTAUSCH MIT WALES

Im Berichtszeitraum stand hinsichtlich der Kooperation der FHöV NRW mit der University of South-Wales (USW) unter anderem die jährlich stattfindende Summer School im Fokus. Weitere Informationen können Sie dem folgenden Bericht von Prof. Dr. Bernhard Frevel entnehmen.



Prof. Dr. Bernhard Frevel

Unbestreitbar bildete die fünfte internationale Summer School den Höhepunkt der Kooperation der FHöV NRW mit der University of South-Wales, welche mit ihrem Bachelor of Science in Policing und dem Forschungsinstitut „International Centre for Policing and Security“ einen passgenauen Partner für die Fachhochschule darstellt.

Wie bei den vorangegangenen Summer Schools auch, bildeten die Angehörigen der USW und der FHöV NRW erneut den Kern des einwöchigen Seminars. Zudem haben 2016 neben Studierenden aus Australien und den Niederlanden auch Studierende aus Estland an den Arbeitsgruppen mitgewirkt, Vorträgen gelauscht und das Rahmenprogramm genossen.



Hydra Minerva Suite. (Foto: USW)



Die Teilnehmenden der Summer School 2016 in Ossendrecht.

Die Summer School fand im niederländischen Ossendrecht an der dortigen Liegenschaft der Politieacademie statt. Unter dem Gesamttitel „Community Policing in a Changing Society“ befassten sich die 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Fragen des Terrorismus, gemeinwesenorientierter Präventionsarbeit, der Verkehrssicherheit und der Situation verletzlicher Gruppen.

Zum Rahmenprogramm gehörten auch eine Führung über die Anlage der Politieacademie, die ein besonderes Areal für die Fortbildung von Spezialeinsatzkräften bietet, ein Besuch in der Stadt Breda sowie ein Planspiel zur Zusammenarbeit von lokalen Behörden und Einrichtungen im Rahmen der Sicherheitsarbeit.

Die Vertreterinnen und Vertreter der FHöV NRW, der USW und der Politieacademie bekräftigten (auch angeregt durch den unterstützenden Zuspruch der hoch zufriedenen Studierenden) die Fortsetzung der Reihe. 2017 wird daher die sechste Summer School in Wales stattfinden. Sie wird sich thematisch auf polizeiliche Einsatzplanung und -bewältigung beziehen. Die moderne „Hydra Minerva Suite“ bietet optimale Voraussetzungen für ein Training.

Zusätzlich wurde auch die wissenschaftliche Kooperation von Prof. Dr. Bernhard Frevel und Prof. Colin Rogers von der USW fortgesetzt. Zusammen analysierten sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede von lokalen Sicherheitsgremien und publizierten ihre Erkenntnisse im „The Police Journal. Theory, Practice and Principles“. Ferner wirkten sie an den internationalen Konferenzen „eurocrim2015“ in Porto und dem „Stockholm Criminology Symposium“ mit. Zurzeit bereiten sie die Herausgabe eines Buches mit internationalen Beiträgen zur akademischen Polizeiausbildung vor.

■ KOOPERATIONEN MIT BRASILIANISCHEN HOCHSCHULEN

Im Studienjahr 2015/2016 wurde die Zusammenarbeit der FHöV NRW mit Brasilien weiter intensiviert. Der Austausch mit brasilianischen Kolleginnen und Kollegen war unter anderem durch die gemeinsame Arbeit an verschiedenen Veröffentlichungen gekennzeichnet. Weitere Informationen können Sie dem Bericht von Prof. 'in Dr. Katrin Möltgen-Sicking entnehmen.

Die Kooperationen mit den brasilianischen Hochschulen waren im Jahr 2016 insbesondere durch den wissenschaftlichen Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen der Universidade Federal do Rio Grande do Sul (UFRGS) geprägt. In diesem Zusammenhang haben Prof. 'in Dr. Katrin Möltgen-Sicking und Prof. Dr. Malte Schophaus in der Schriftenreihe „Sociologias“ der Soziologischen Fakultät der UFRGS einen Beitrag zum Thema „Sociologia Política na Alemanha desde os anos de 1990“ veröffentlicht. Zudem wird an einem Herausgeberband zum Thema „Public Administration in Brazil and Germany. Comparative Perspectives on Education, Relation to the Public and current Challenges“ gearbeitet, in dem die Entwicklung der öffentlichen Verwaltung in Deutschland und Brasilien aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet wird. Die Herausgeber sind Prof. 'in Dr. Katrin Möltgen-Sicking, Prof. Dr. Henrique Ricardo Otten, Prof. Dr. Malte Schophaus und Prof. 'in Soraya Vargas Cortes.

Zudem unterstützt die FHöV NRW über das Fortschrittskolleg Online-Partizipation eine brasilianische Bewerberin der Pontifícia Universidade Católica do Rio Grande do Sul (PUCRS), die im Bereich der politischen Partizipation forschen will, für ein Bundeskanzlerstipendium der Humboldt Stiftung. Prof. 'in Dr. Katrin Möltgen-Sicking wird in diesem Fall als Mentorin fungieren.

Das geplante Vergleichsprojekt zur „Strategiefähigkeit öffentlicher Verwaltungen am Beispiel der Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Rio Grande do Sul“, in dessen Rahmen eine komparative Studie zu den Politikfeldern „Öffentliche Sicherheit“, „Digitale Infrastruktur“, „Regionale Entwicklung“, „Migration und Flüchtlinge“ sowie „Klimaschutz und Klimaanpassung“ im Auftrag der Stiftung Fundação de Amparo à Pesquisa do Estado do Rio Grande do Sul (FAPERGS) durchgeführt werden sollte, konnte im Studienjahr 2015/2016 zwar konzipiert, aber noch nicht bearbeitet werden, da in Brasilien derzeit keine finanziellen Mittel mehr zur Verfügung stehen.

Der Austausch der Studierenden gestaltet sich angesichts der Kosten und der Sprachbarrieren nach wie vor schwierig, obwohl es immer wieder Interessenten gibt.



Prof. 'in Dr. Katrin Möltgen-Sicking



Prof. Dr. Malte Schophaus, Prof. 'in Dr. Katrin Möltgen-Sicking, Doktorand Peter Gladitz und Prof. Dr. Henrique Ricardo Otten.



Die Delegation der FHöV NRW gemeinsam mit Prof. 'in Clarissa Beata-Neves von der UFRGS.

ZUSAMMENARBEIT MIT CHINA

Auch im Studienjahr 2015/2016 war erneut eine Delegation der FHöV NRW zu Gast beim Beijing Administrative College (BAC). Ein Bericht von Prof. Dr. Thomas Grumke.



Prof. Dr. Thomas Grumke

Der seit 2002 bestehende Austausch mit dem Beijing Administrative College (BAC) wurde auch im vergangenen Studienjahr durch den Besuch einer Delegation der FHöV NRW vom 27. Juni bis zum 2. Juli 2016 in Peking erfolgreich fortgesetzt. Von Seiten der Fachhochschule nahmen Birgit Beckermann, Prof. Dr. Frank Bohn, Prof. Dr. Joachim Burgheim, Prof. Dr. Christoph Görisch, Prof. Dr. Thomas Grumke und Prof.'in Dr. Sabine Mecking an der Reise teil.

Schon während der offiziellen Begrüßung durch Vizepräsident Han Jiugen wurde deutlich, dass das BAC die Kooperation mit der FHöV NRW vertiefen möchte. Angesprochen wurden in diesem Zusammenhang sowohl längerfristige Austausche von Lehrenden und Studierenden als auch die Identifikation von gemeinsamen Forschungsfeldern.

Ein Highlight bildete der Besuch des Yanqing Administrative Institute, einer der Parteischulen der 16 Distrikte von Peking. Hier wurden die Kurzvorträge der Lehrenden der FHöV NRW zu verschiedenen Aspekten des Oberthemas „Die Stadt“ sehr interessiert zur Kenntnis genommen und erstaunlich offen diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass die chinesischen Akteure großen Wert auf deutsche Expertise legen und deutsches Verwaltungshandeln – trotz erheblicher Unterschiede im politischen System und in der Größe des Landes – durchaus als vorbildlich erachten.

Zwischen dem BAC und der FHöV NRW besteht eine Kooperationsvereinbarung, die den wissenschaftlichen Austausch, die gegenseitige Unterstützung und die Begegnung von Lehrenden und Studierenden zum Inhalt hat. Diese Kooperationsvereinbarung wurde letztmalig im Jahre 2013 um weitere fünf Jahre verlängert. Im jährlichen Wechsel begegnen sich Lehrende beider Hochschulen in China beziehungsweise Deutschland.

Der erhebliche gesellschaftliche und politische Wandel in China ist global von großer Bedeutung. Die Transformation dieses riesigen Staates ist ungleich schwerwiegender als die der früheren Ostblockstaaten. Der Eindruck verfestigt sich, dass hier – analog zur Erfahrung mit der ehemaligen DDR – durchaus von einem „Wandel durch Annäherung“ (oder auch: „Wandel durch Austausch“) gesprochen werden kann. Der letzte Gegenbesuch hat dies erneut eindrucksvoll bestätigt. Sowohl in offiziellen als auch in privaten Begegnungen und Gesprächen wird immer wieder klar, dass dieser Austausch ein diskursives Fenster geöffnet hat, wo offener als sonst, Themen diskutiert werden können, die andernfalls unter Umständen nicht auf der Agenda stehen. Es ist eine Chance, dass die FHöV NRW einen kleinen Teil dieses Wandlungsprozesses mit ihren chinesischen Partnern gemeinsam teilen, diskutieren und vielleicht sogar gestalten kann.

In diesem Sinne haben bereits die Vorbereitungen für den Gegenbesuch 2017 in NRW begonnen, wenn die Kooperation mit dem BAC 15 Jahre alt sein wird.



INTERNATIONAL SCHOOL FOR HOLOCAUST STUDIES

Die im Jahr 2014 zwischen der Regierung des Landes Nordrhein-Westfalen und der International School for Holocaust Studies in Yad Vashem, der Gedenkstätte für Holocaust und Heldentum in Jerusalem, unterzeichnete Absichtserklärung zur Zusammenarbeit wird seit 2015 auch an der FHöV NRW mit Leben gefüllt. Ein Bericht von Prof.'in Dr. Sabine Mecking.



Prof.'in Dr. Sabine Mecking

Im Sommer 2015 trafen sich Vertreterinnen und Vertreter der Aus- und Fortbildungseinrichtungen der Polizei NRW mit Dr. Birte Hewera vom German Desk der International School for Holocaust Studies/Yad Vashem, Abteilung Berlin, zu einer zweitägigen Arbeitssitzung in Selm-Bork, um die künftige Zusammenarbeit zu planen und zu koordinieren. Für die Fachhochschule nahmen Detlef Averdiek-Gröner, Ruth Dreiboppel und Prof.'in Dr. Sabine Mecking an diesem Treffen teil.

Anfang Dezember 2015 wurde dann im Rahmen einer vom MIK NRW geleiteten Delegationsreise die neue Bildungskooperation in Yad Vashem besiegelt. Der achtköpfigen Delegation gehörten neben den Vertreterinnen des MIK NRW, Doris Tinnermann und Daniela Gerdes, auch Vizepräsidentin Prof.'in Dr. Iris Wiesner und Prof.'in Dr. Sabine Mecking von der FHöV NRW, Dr. Wolfgang Schulte und Lars Wagner von der DHPol sowie Reinhold Werwer und Alexander Holl vom LAFP NRW an.

Es wurde vereinbart, dass gemeinsam mit Yad Vashem Studienmaterialien für die Studierenden



Studierende der FHöV NRW beim Rundgang auf dem Campus von Yad Vashem.



Workshop zur Polizeigeschichte in Yad Vashem.

des Bachelorstudienganges Polizeivollzugsdienst erstellt und aufbereitet werden. Die Materialien sollen beispielsweise die Rolle und das Selbstverständnis der Polizei im historischen Kontext, Antisemitismus, Extremismus sowie die Werteorientierung und die interkulturelle Kompetenz betreffen. Die Kooperationspartner unterstützen sich hinsichtlich der wissenschaftlichen Informationsgewinnung und bei Veranstaltungen zu polizeirelevanten Themenstellungen, wobei historische und ethische Fragestellungen bearbeitet werden. Darüber hinaus fand 2016 erstmalig eine Studienfahrt von Studierenden des Fachbereichs Polizei der FHöV NRW nach Yad Vashem statt, was zukünftig jährlich fortgesetzt werden soll.

Um die neue Kooperation auch vor Ort in Nordrhein-Westfalen einem größeren Kreis nahezubringen, wurde an der Fachhochschule mit den „Yad Vashem Lectures“ eine neue Vortragsreihe initiiert. Zum Auftakt referierte am 27. Januar 2016, am Jahrestag der Befreiung von Auschwitz, Prof. Dr. Christoph Nonn von der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf an der Abteilung Duisburg zum „modernen“ Antisemitismus in Deutschland. Der Historiker sprach vor 120 Studierenden, Lehrenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachhochschule über Erscheinungsformen und Erklärungsansätze des Antisemitismus nach 1945. Er analysierte dessen Ursachen, den Formwandel und die Folgen. In der anschließenden Diskussion wurden unter anderem Fragen nach wirksamen Strategien gegen Antisemitismus und zum aktuellen deutsch-israelischen Verhältnis erörtert.

Nur einen Monat später fand unter der Leitung von Prof.'in Dr. Sabine Mecking und Dr. Frank Kowelovski vom 28. Februar bis zum 3. März 2016, wie bereits erwähnt, die erste Studienfahrt nach Jerusalem statt. In Yad Vashem informierten sich die Studierenden fünf Tage lang im Rahmen von Vorträgen, Workshops und Diskussionsrunden über den Holocaust und die Beteiligung der Polizei an den Massentötungen, über die Gründung des Staates Israel und über die aktuellen Konflikte im israelisch-palästinensischen Verhältnis. Neben den Expertengesprächen waren es vor allem die Schilderungen eines Holocaust-Überlebenden, die nachhaltig beeindruckten.

Am 14. April 2016 lud das German Desk der International School for Holocaust Studies zu einem Partnertreffen in Berlin ein. Auf dieser Veranstaltung referierte Prof.'in Dr. Sabine Mecking vor Vertreterinnen und Vertretern aus Ministerien, Wissenschafts- und Bildungseinrichtungen über die neue Bildungskoooperation.

Für die Zukunft ist ebenfalls eine stärkere Zusammenarbeit der FHöV NRW mit den Gedenkstätten und Erinnerungsorten in Nordrhein-Westfalen geplant. Ebenso ist es wünschenswert, die Studienfahrt und das Bildungsprogramm im Sinne einer Multiplikatorenschulung auf Dozentinnen und Dozenten der Fachhochschule zu erweitern.

Des Weiteren fand die Kooperation mit Israel großen Anklang in der Berichterstattung. So sind neben mehreren Beiträgen in den Januar-, Februar- und April-Ausgaben des hochschuleigenen Newsletters „FHöV Aktuell“ ebenfalls zwei Artikel in der „Streife“ erschienen (2/2016 und 4/2016). Außerdem ist ein Beitrag in dem Magazin „Yad Vashem Jerusalem“ (Heft 79, Februar 2016) veröffentlicht worden.




MENSCHEN

■ FESTLICHE ABSCHLUSSFEIERN

Geschafft! Die Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) konnten im August 2016 im Rahmen der Graduierungsfeiern ihre Bachelorabschlüsse feiern.

GRADUIERUNGSFEIER IN DER GRUGAHALLE ESSEN

Über 3.300 Gäste verabschiedeten am 30. August 2016 knapp 700 Absolventinnen und Absolventen aus den Studienorten Gelsenkirchen und Duisburg. Das abwechslungsreiche Programm wurde von Studierenden selbstständig realisiert.

Mit „Tschüss, Jahrgang 13“, schmetterte der Duisburger Dozent Michael Meurer zum Auftakt sein eigens geschriebenes Abschiedslied in die elfenbeinfarbenen Tasten seines matschwarzen Konzertflügels. Der einstige Cheforganisator der Abschlussfeier der Gelsenkirchener und Duisburger Studienorte gab den Staffelstab erstmalig an Studierende weiter. Michael Meurer gab mit seinem Song den Startschuss für das offizielle Programm in der Grugahalle Essen.

Mit einem charmanten Lächeln und in einem eleganten schwarzen Kleid eröffnete Mandy Alstede



zusammen mit Marcel Peter Herbert Weber und Prof. Dr. Thilo Wörn den Nachmittag. Ralf Holzberg, Leiter der Abteilung Duisburg, war der erste Redner auf der 180 m² großen Bühne. Zusätzlich sprachen auch NRW-Innenminister Ralf Jäger und Reinhard Mokros, Präsident der FHöV NRW, zu den Studierenden.

Die insgesamt 28 Kurse aus Gelsenkirchen und Duisburg nahmen unter großem Beifall aus dem Publikum ihre Zeugnisse entgegen. Ein letztes Mal standen die Studierenden im Kursverband zusammen. Die Absolventinnen und Absolventen haben mittlerweile den Dienst in ihren Behörden aufgenommen. Mit der Bachelorurkunde in der Hand haben sie ihr Studium erfolgreich absolviert. Für Abwechslung während der Feierlichkeiten sorgten unter anderem die Taekwondo-Gruppe „Break Drago“ und der Weltklassejongleur Cylios. Für die musikalische Unterhaltung waren die ehemalige Absolventin Alexandra Abraham, der Absolvent Stefan Zebrowski und die Studentin Josefine Magga zuständig – stets begleitet vom Landespolizeiorchester NRW unter der Leitung von Hans Steinmeier.

„ENDLICH DURCH MIT DEM DUALEN STUDIUM ...“

Die Arena Kreis Düren gab den Absolventinnen und Absolventen der Abteilung Köln erneut den würdigen Rahmen für die beiden Graduierungsfeiern des Polizeivollzugsdienstes (PVD) und des Fachbereichs Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung (AV/R). In Düren wurden am 29. August 2016 insgesamt 617 erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen ihre Bachelorurkunden überreicht und ihnen damit der Grad Bachelor of Laws beziehungsweise Bachelor of Arts verliehen. Zuerst durfte die Abteilung Köln die stolze Anzahl von 360 neuen Kommissarinnen und Kommissaren gemeinsam mit ihren Familien und Freunden ins „echte“ Berufsleben verabschieden. Nach drei Jahren harter Arbeit in Theorie, Training und Praxis erhielten die jungen Absolventinnen und Absolventen ihre Bachelorurkunden. Die Ernennungsurkunden zur Polizeikommissarin beziehungsweise zum Polizeikommissar und der erste silberne Stern auf der Schulterklappe zauberten allen ein Lächeln ins Gesicht.

Der Graduierungszeremonie war ein abwechslungsreiches und spannendes Rahmenprogramm vorausgegangen. So wurde dieser besondere Tag von zwei Studierenden des eigenen Jahrgangs moderiert. Der Festakt selbst war geprägt von den Grußworten des Abteilungsleiters, Dr. Holger Nimtz, und der Bonner Polizeipräsidentin, Ursula Brohl-Sowa, in ihrer Funktion als Dienstvorgesetzte der angehenden Polizistinnen und Polizisten. Gemeinsam mit ihren Kollegen Jürgen Mathies,

Polizeipräsident Köln, und Dirk Weinspach, Polizeipräsident Aachen, überreichte Ursula Brohl-Sowa den Beamtinnen und Beamten die Ernennungsurkunden. Den Schlusspunkt der Veranstaltung setzte die Ehrung der drei Jahrgangsbesten aus dem Fachbereich Polizei.

Der Titel Bachelor of Laws beziehungsweise Bachelor of Arts wurde am Nachmittag an 257 Absolventinnen und Absolventen des kommunalen Verwaltungsdienstes verliehen. Die Studierenden des Fachbereichs AV/R waren ebenfalls mit Eltern, Verwandten und Freunden angereist. Grußworte entrichteten auch hier der Abteilungsleiter, Dr. Holger Nimtz, und der stellvertretende Landrat Düren, Kreisdirektor Georg Beiß. Für die Studierenden zog der hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Joachim Pabst ein Resümee der vergangenen drei Jahre. Anschließend folgte die Ehrung der Jahrgangsbesten durch den Abteilungsleiter.



FEIERLICHER STUDIENABSCHLUSS IM KONZERTHAUS DORTMUND

Die Außenstelle Dortmund verabschiedete im vergangenen Jahr 181 Studierende aus den Studiengängen Kommunalen Verwaltungsdienst (KVD) und Polizeivollzugsdienst (PVD).

Im Konzerthaus Dortmund begrüßte Abteilungsleiter Uwe Hofmann die anwesenden Absolventinnen und Absolventen, die Ehrengäste aus den Behörden und Einrichtungen sowie die zahlreich erschienenen Angehörigen. Er gratulierte den Studierenden zu ihren Bachelorabschlüssen und dankte allen an der Ausbildung Beteiligten für deren Unterstützung.

Danach sprachen der Bürgermeister der Stadt Dortmund, Manfred Sauer, sowie die Leiterin der Direktion Zentrale Aufgaben des Polizeipräsidiums Dortmund, Alexandra Dorndorf, ihre Grußworte. Sie gratulierten den Studierenden, gaben ihnen Lebensweisheiten mit auf den Weg und wünschten ihnen für den weiteren beruflichen und privaten Werdegang alles Gute.

Aus den Reihen der Studierenden sprachen Christian Petzold, Studiengang KVD, und Richard Bensmann, Studiengang PVD. Sie reflektierten die zurückliegende Studienzeit und wiesen darauf hin, dass nicht nur die reine Wissensvermittlung für den Beruf wichtig war, sondern sich auch positive persönliche Eigenschaften während der drei Jahre verstärkt haben. Beide Studenten lobten den guten Teamgeist in den Kursen und dankten allen, die sie in der Ausbildung begleitet haben.

Viel Beachtung fand auch ein von den Studentinnen Chiara Peschke und Lisa Weßelmann zusammengestellter Videobeitrag, in welchem sie Fotos und kurze Videosequenzen aus der dreijährigen Ausbildung Revue passieren ließen.

Im Anschluss daran fand die feierliche Übergabe der Bachelorurkunden durch Alexandra Dorndorf, Uwe Hofmann und Manfred Sauer sowie die Auszeichnung der Kursbesten des Jahrgangs statt.

Der gesamte Abend wurde musikalisch von der Band „UnArt“ aus Siegen begleitet, deren Sänger Steffen Wüst in den letzten Jahren schon anlässlich der Vereidigungsfeier der Polizei sein musikalisches Können unter Beweis gestellt hatte.

Nachdem alle Anwesenden von dem Moderatorenteam, bestehend aus Prof.‘in Dr. Eva Kohler und Bernd Brandhoff, verabschiedet wurden, bestand bei einem Sektempfang im Foyer des Konzerthauses noch Gelegenheit zum Gedankenaustausch zwischen den Studierenden, ihren Angehörigen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung sowie den Lehrenden.

URKUNDENÜBERGABE IN DER STADTHALLE HILTRUP

Am 29. August 2016 wurden in zwei Festakten die Absolventinnen und Absolventen aus den Fachbereichen Polizei und Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung (AV/R) des Studienortes Münster feierlich verabschiedet. Hierzu wurde erneut die Stadthalle Hiltrup genutzt.

Am Vormittag fand die Graduierungsfeier für den Fachbereich Polizei statt. Die ehemaligen Studierenden erhielten dabei die Bachelorurkunden und wurden, wie es inzwischen guter Brauch in Münster ist, im Rahmen der Feier auch durch den Münsteraner Polizeipräsidenten, Hajo Kuhlisch, zu Polizeikommissarinnen und -kommissaren ernannt. In seiner Festrede stellte Hajo Kuhlisch die besonderen Herausforderungen des Polizeiberufs dar – jedoch nicht, ohne auch die besonderen Vorzüge und die Bedeutung dieses Berufsbildes zu untermauern.

Am Nachmittag schlossen sich die Studierenden des Fachbereichs AV/R an. Auch sie erhielten durch Lehrende der FHÖV NRW die lang ersehnten Bachelorurkunden. Im Rahmen der Festrede stellte Prof. Dr. Patrick Sensburg aus verschiedenen Perspektiven die Bedeutung der zukünftigen Aufgaben der Absolventinnen und Absolventen dar.

Im Rahmen der Feiern wurden – wie in jedem Jahr – auch wieder die besten Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs durch den Förderverein des Studienortes Münster ausgezeichnet.



BIELEFELDS VERABSCHIEDUNG IN DER SCHÜCO-ARENA

Am 30. August 2016 war es wieder soweit: In der Schüco-Arena wurde der erfolgreiche Abschluss des Einstellungsjahrgangs 2013 gefeiert. 222 Absolventinnen und Absolventen des Kommunalen Verwaltungsdienstes und des Polizeivollzugsdienstes konnten ihre Urkunden in Empfang nehmen. Vor gut 1.200 Anwesenden eröffnete Tim Neubauer auf einer gut gefüllten Westtribüne die Veranstaltung. Danach führte Susanne Bondzio als Moderatorin durch die Feier.

Mit dem Wort „graduieren“ in seiner Bedeutung, eröffnete und gratulierte Christiane Schoppmeier-Pauli den Absolventinnen und Absolventen als Erste. Pit Clausen, Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld, stellte auf charmante Art die florierenden Berufsaussichten der Studierenden vor und forderte sie gleichzeitig auf, immer achtsam zu sein im Umgang mit sich selbst und mit den Bürgerinnen und Bürgern. Der hohe Standard unserer Fachhochschule, engagierte haupt- und nebenamtliche Dozentinnen und Dozenten sowie die gute Zusammenarbeit mit der Verwaltung wurden anschließend von der Vizepräsidentin Prof.'in Dr. Iris Wiesner betont. Musikalisch wurde die Veranstaltung durch das Duo „Shig“ untermalt, welches mit Saxophon und Klavier für gute Stimmung sorgte.



In diesem Jahr konnte Tim Neubauer gleich drei Jahresbeste ehren, da im Kommunalen Verwaltungsdienst zwei Studierende die gleiche Endnote erreichten. Alle weiteren Urkunden wurden durch sichtlich gut gelaunte und ein wenig wehmütige Kursdozentinnen und -dozenten überreicht. Marcel Risse, als Vertreter der Studierenden, erinnerte an den hauptamtlichen Kollegen Thorsten Schönagel, der 2015 plötzlich verstarb. Marcel Risse und seinen Mitabsolventinnen und -absolventen war es ebenfalls wichtig, den beschämenden Rassismus-Vorfall am Studienort Köln sowie die abgebrochene Rechnungswesen-Klausur im Kommunalen Verwaltungsdienst zu erwähnen. Alle Studierenden sangen abschließend gemeinsam das Lied „Auf uns“ von Andreas Bourani und beglückwünschten sich damit selbst zum gelungenen Abschluss.

Zum gemütlichen Teil mit Welcome-Drinks und gutem Essen ging es schließlich in den VIP-Bereich, wo bis tief in die Nacht gefeiert wurde.

HAGEN VERABSCHIEDET 260 STUDIERENDE



Am 30. August 2016 beging der Studienort Hagen die Graduierungsfeier für die Studierenden des Einstellungsjahrganges 2013 in der Stadthalle Hagen. In der bis auf den letzten Platz gefüllten Halle erhielten 260 Studierende als Lohn für ihre fleißige, dreijährige Studienarbeit die langersehnten Bachelorurkunden, wobei die Polizeistudierenden gleichzeitig zu Kommissarinnen und Kommissaren ernannt wurden. Sie erhielten aus der Hand des Polizeipräsidenten Wolfgang Sprogies ihre Ernennungsurkunden.

Nach der Begrüßung durch Kriminaldirektorin Dr. Monika Pientka, richtete Wolfgang Sprogies einige Grußworte an die Studierenden, bevor Jasmin Alexandra Wagschal vom Fachbereich Polizei und Sebastian Schulte vom Fachbereich AV/R einen mit viel Applaus bedachten, launigen Vortrag zur dreijährigen Studienzeit an der FHÖV NRW hielten.

Dann war er endlich da: Der Moment der Urkundenübergabe und der Ernennung, welcher von tosendem Beifall der Studierenden begleitet wurde. Zudem zeichnete Prof. Dr. Franz Willy Odenthal, Geschäftsführer des Fördervereins, die Jahrgangsbesten mit der Übergabe eines Büchergutscheins aus, bevor Polizeioberrätin Tanja Veljovic, die die Veranstaltung auch moderierte, ein vielbeachtetes Schlusswort an die Studierenden richtete.

Musikalisch hervorragend umrahmt, wurde die Veranstaltung von der Band „In10City“ unter der Leitung von Regierungsdirektor Markus von Schalscha.

■ PERSONELLER WECHSEL IM PRÄSIDIUM

Annegret Schulte-Althoff hat nach elf Jahren das Amt der Kanzlerin der FHöV NRW niedergelegt und im Januar 2016 die Leitung der Fortbildungsakademie Mont-Cenis in Herne übernommen. Ihren Platz hat im Juli 2016 Hanna Ossowski eingenommen.

ABSCHIED NACH ELF JAHREN

Als Teil der Leitung und als späteres Mitglied des Präsidiums konnte Annegret Schulte-Althoff eine spannende Entwicklung der Fachhochschule erleben. Den Grundstein hatte der letzte „Leiter“ der FHöV NRW, Dr. Dieprand von Richthofen, mit seiner unermüdlichen Vision von einer „echten“

Fachhochschule für öffentliche Verwaltung gelegt. Von der grundlegenden Strategietagung im Schloss Raesfeld 2005 bis zum anerkannten Mitglied in der Landesrektorenkonferenz NRW hat sich die FHöV NRW immer weiter im Sinne dieser Vision entwickelt.

In dieser Zeit ist viel passiert: Aus den Diplomstudiengängen haben sich qualitätszertifizierte Bachelorstudiengänge auf Hochschulniveau entwickelt und mit dem eigenen Masterstudiengang sowie mit den Kooperationsmastern nimmt die Fachhochschule an der allgemeinen Hochschulentwicklung teil. Das Programm der Weiterbildung Intern ist allgemein anerkannt und mit den Forschungsaktivitäten ist die FHöV NRW im Kreis der Fachhochschulen des öffentlichen Dienstes (FHöD) führend.

Die Verwaltung ist modernisiert und kann Studium sowie Prüfungen mithilfe eines einheitlichen IT-Managementsystems rechtssicher verwalten.

Vor elf Jahren war es bereits ein Fortschritt, dass nach dem damaligen IT-Konzept alle Lehrenden nach Wahl mit einem Laptop oder einem LVN-PC ausgestattet wurden. Die Technik in den Kursräumen bestand aus Overheadprojektoren. Heute sind WLAN und DFN in den Liegenschaften ebenso Standard wie die elektronischen Medien, die über dieses Netz abgerufen werden können. ILIAS entwächst dank schneller Server und dem Engagement des didaktischen Zentrums der FHöV NRW ebenfalls den Kinderschuhen.

Verabschiedet hat sich Annegret Schulte-Althoff sowohl im Rahmen der Senatsitzung im Dezember 2015 als auch im Kreis der Beschäftigten der Zentrale. Seit Beginn des Jahres 2016 widmet sich die jetzt ehemalige Kanzlerin einer neuen Aufgabe und übernimmt die nach eigener Aussage „schönste Aufgabe im Land NRW“, die Leitung der Fortbildungsakademie in Herne.

Mit Dank für elf bewegte Jahre wünscht ihr die FHöV NRW auch an dieser Stelle nochmals alles Gute für die Arbeit an ihrer neuen Wirkungsstätte!



DIE LEITUNG DER FHÖV NRW IN NEUER BESETZUNG

Das Präsidium der FHöV NRW ist wieder vollständig besetzt: Hanna Ossowski, zuvor stellvertretende Leiterin der Fortbildungsakademie Mont-Cenis in Herne, hat im Juli 2016 das Amt der Kanzlerin übernommen.

Nach dem Soziologiestudium an der Universität Bielefeld hat Hanna Ossowski beim Land Nordrhein-Westfalen das Verwaltungsreferendariat absolviert. Das zweite Staatsexamen und ein erfolgreich bestanden Assessmentcenter führten zur Einstellung im höheren allgemeinen Verwaltungsdienst. Ihre erste berufliche Station war die Bezirksregierung Detmold, zu welcher sie nach einer neunmonatigen Abordnung zum Ministerium für Inneres und Kommunales (MIK NRW) zurückkehrte. Dort war sie sechs Jahre lang als Dezernentin für Personalangelegenheiten der Lehrkräfte zuständig.

Vor gut fünf Jahren wechselte Hanna Ossowski an die Fortbildungsakademie des MIK NRW. Zunächst als Fachbereichsleiterin, später in der Funktion der stellvertretenden Leiterin, hat sie

zahlreiche Veranstaltungen für die Landesbeschäftigten weiterentwickelt und innovative Angebote auf den Weg gebracht. Daneben war sie direkt in alle bedeutenden Verwaltungsangelegenheiten eingebunden, welche die Akademie als Landeseinrichtung und Tagungshaus betrafen.

Die Schwerpunkte und Aufgaben der Kanzlerin der FHöV NRW liegen im klassischen Verwaltungsbereich und als Teil des Präsidiums in der strategischen Ausrichtung. Die aktuellen Herausforderungen für die Fachhochschule sind die alten geblieben. Vor über zwei Jahren hat Prof.‘in Dr. Iris Wiesner bei ihrer Einführung in das Amt der Vizepräsidentin vor dem Hintergrund steigender Studierendenzahlen die Sicherung der Qualität der Lehre als wichtigste Aufgabe genannt. An der Situation und an diesem Ziel hat sich nichts geändert.

Mittlerweile studieren rund 8.700 junge Menschen an der FHöV NRW. Die Aufgabe des Präsidiums, der Lehrenden, der Gremien und der Verwaltung ist es, in professioneller Zusammenarbeit mit den anderen Trägern der Ausbildung, allen Studierenden die bestmöglichen Bedingungen zu bieten, damit sie ihr duales Studium erfolgreich abschließen können.

In diesem Sinne wird auch Hanna Ossowski ihre Tätigkeit als Kanzlerin der FHöV NRW danach ausrichten und ihren Beitrag zur Weiterentwicklung der Fachhochschule leisten.



■ POLIZEISPORTLER DES JAHRES 2015

Am 6. April 2016 hat Innenminister Ralf Jäger 57 Polizeisportlerinnen und Polizeisportler aus Nordrhein-Westfalen für ihre herausragenden Leistungen geehrt. In 46 verschiedenen Disziplinen haben die Sportlerinnen und Sportler bei Welt-, Europa- und Deutschen Meisterschaften sowie bei Deutschen und Europäischen Polizeimeisterschaften beachtliche Erfolge erzielt.

Zum „Polizeisportler des Jahres 2015“ wurde ein Student der FHöV NRW ernannt: Kommissaranwärter Carlo Paech vom Polizeipräsidium Köln. Bei der Deutschen Hallen-Leichtathletik-Meisterschaft in Karlsruhe belegte der Stabhochspringer im Februar 2015 den zweiten Platz. Im Juli 2015 sprang er im Rahmen der Deutschen Leichtathletik-Meisterschaft auf den dritten Platz. Bei der Leichtathletik-Weltmeisterschaft in Peking im August 2015 sicherte er sich mit seiner Saisonbestleistung von 5,80 Meter Platz 13.

Die NRW-Polizei fördert junge Spitzensportlerinnen und -sportler aus den Nationalakademien, damit sie Training, Wettkampf und Beruf optimal miteinander verbinden können.

Der Polizeiberuf ist sehr anspruchsvoll – sowohl für die Psyche als auch für den Körper. Sport fördert Ausdauer, Schnelligkeit, Koordination, Kraft aber auch Teamgeist und ist für Polizistinnen und Polizisten unverzichtbar. Daher sind die geehrten Sportlerinnen und Sportler mit ihren Erfolgen große Vorbilder.

Der Sport führt nicht nur zu Fitness und Medaillen, sondern er vermittelt auch soziale Kompetenzen und gibt eine wichtige Werteorientierung. Der Innenminister lobte deshalb das Engagement aller Polizeisportvereine in NRW. Viele bieten gezielt für Kinder und Jugendliche Sportkurse an, wodurch junge Menschen die Chance bekommen, offen mit anderen Menschen und Kulturen umzugehen und so ein Teil der Gemeinschaft zu werden.

Folgende Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte wurden ausgezeichnet:

- „Polizeisportlerin des Jahres 2015“ ist Polizeikommissarin Nicole Seitenbecher vom Landrat Soest. Bei der Europäischen Polizeimeisterschaft in Mailand belegte die Tennisspielerin im Dameneinzel den zweiten Platz.
- „Polizeisportler des Jahres 2015“ ist Kommissaranwärter Carlo Paech vom Polizeipräsidium Köln.
- „Polizeimannschaft des Jahres 2015“ ist der 19-köpfige Handballkader der NRW-Polizei. Die Mannschaft sicherte sich bei den Deutschen Polizeimeisterschaften in Selm den ersten Platz.
- „Polizeisportverein des Jahres 2015“ ist der PSV Bork. Mit seinen 1.100 Mitgliedern und 13 Abteilungen ist der PSV Bork der größte Sportverein in Selm. Zahlreiche Polizeimeisterschaften auf Landes- und Bundesebene fanden unter seiner Leitung statt. 2015 feierte der Verein sein 70-jähriges Jubiläum.



Vorne: Nadja Bazynski (Judo), Philipp Pelka (Schwedenstaffel) und Marvin Gregor (Fünfkampf/Hürdenlauf). Dahinter: Lea Reimann (Judo) und Carlo Paech (Polizeisportler des Jahres). Ganz hinten rechts: Klaudia Kaczmarek (Weitsprung/Dreisprung) und Dr. Monika Pientka (Sprecherin des Fachbereichs Polizei der FHöV NRW).

■ SCHAU SPIELHAUS SPIELT FÜR DUISBURGER STUDIERENDE

Im Studienjahr 2015/2016 fand eine Kooperation des Schauspielhauses Düsseldorf mit der FHöV NRW, Abteilung Duisburg, statt.

Ein Passagierflugzeug wurde von Terroristen gekapert, um einen Anschlag auf ein ausverkauftes Fußballstadion zu verüben. Tausende Menschen im Stadion konnten nur gerettet werden, weil Lars Koch, der Pilot eines Kampffjets, gegen den Befehl seiner Vorgesetzten das Verkehrsflugzeug abschoß. 164 Passagiere an Bord starben. Nun steht der Bundeswehripilot vor Gericht. Es geht in diesem Prozess um grundsätzliche Fragen: War dies eine militärische Aktion? Wer trägt die



Verantwortung? Darf Leben gegen Leben abgewogen werden? Ist die Würde des Menschen doch antastbar? Über all diese Fragen und damit über die Verurteilung des Majors Lars Koch entscheidet letztlich das Publikum.

Das Theaterstück des bekannten Autors Ferdinand von Schirach spricht straf- und staatsrechtliche sowie ethische Fragen an, die auch im Unterricht Thema sind. Auf Nachfrage der Dozenten Prof. Dr. Tobias Trappe und Prof. Dr. Lars Oliver Michaelis setzte das Düsseldorfer Schauspielhaus spontan eine eigene Veranstaltung nur für die Studierenden der FHöV NRW an und stellte über 400 Karten zum „Studierendentarif“ zur Verfügung. Am 11. Februar 2016 war es dann soweit: Etwa 300 Kommis- und etwa 100 Inspektoranwärterinnen und -anwärter aus Duisburg verfolgten gebannt die hoch emotionale Strafverhandlung und kamen zu einem fast eindeutigen Ergebnis: Knapp 80% der Studierenden stimmten für unschuldig! Major Lars Koch wurde freigesprochen.

Grund genug, um im Anschluss über die vielfältigen Dimensionen des Stückes zu diskutieren. Auch die Schauspieler gesellten sich gerne dazu und standen noch lange für Fragen der Studierenden zur Verfügung.

Zusätzlich setzte das Schauspielhaus am 28. Februar 2016 eine eigene Podiumsdiskussion an, um das Thema weiter zu vertiefen. Moderiert wurde die hochrangig besetzte Diskussionsrunde von der bekannten Gerichtsreporterin des „Spiegel“ Gisela Friedrichsen. Rede und Antwort standen – neben Schauspielern des Ensembles – auch der renommierte Düsseldorfer Strafverteidiger Dr. Sven Thomas und Prof. Dr. Lars Oliver Michaelis von der FHöV NRW.

Die knapp 300 Zuschauerinnen und Zuschauer konnten mehr als zwei Stunden lang Fragen an das Podium stellen. Dabei standen die Menschenwürde und die Frage, wie über Leben und Tod entschieden werden kann, im Mittelpunkt.

AKTIONSTAG „KINDERUNFÄLLE“

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Im Straßenverkehr zählen sie zu den schwächsten Verkehrsteilnehmern. In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Zahl der auf deutschen Straßen getöteten Kinder auf über die Hälfte reduziert und auch die Anzahl der verletzten Kinder ging in dem Zeitraum von 2005 bis 2014 auf 78 Prozent des Ausgangswertes zurück. Doch bedeutet dieser bis 2014 eingetretene, deutliche Rückgang der Unfälle wirklich bereits einen durchgreifenden Erfolg? Mit diesem Thema hat sich die FHöV NRW in Kooperation mit der Verkehrsunfall-Opferhilfe Deutschland e.V. (VOD) am 16. November 2015 anlässlich eines Aktionstags im Bildungszentrum „Carl Severing“ in Münster beschäftigt.

Kinder sind die Zukunft. Auch deshalb gelten Unfälle mit Kindern als das traurigste Kapitel der Mobilität auf unseren Städten. Die Zahl der im Straßenverkehr verunglückten Kinder ist in den letzten Jahrzehnten – seit 1970, dem Höchststand der Verkehrstoten in Deutschland – kontinuierlich geringer geworden. Doch ein Vergleich mit ehemals noch höheren Risiken kann nicht zufriedenstellend sein, wenn noch immer durchschnittlich alle fünf Tage ein Kind unter 15 Jahren im Verkehr auf



deutschen Straßen stirbt und alle 18 Minuten ein Kind zum Teil so schwer verletzt wird, dass es sein Leben lang darunter leidet. Die mit Blick auf Vision Zero nach wie vor viel zu hohen Zahlen der getöteten oder verunglückten Kinder können kein Anlass sein, in den Bemühungen um eine weitere Verbesserung für die Sicherheit der Schwächsten nachzulassen.

Nachdem und während Angehörige der Direktion Verkehr der Polizei Münster auf dem Gelände des Bildungszentrums ihre Arbeit dem interessierten Fachpublikum vorstellten und dabei das technische Equipment ihres Verkehrsdienstes sowie die Leistungen der Verkehrssicherheitsberatung präsentierten, hörten die Expertinnen und Experten in der Aula Vorträge über bisher erfolgreich durchgeführte und künftig angestrebte, wirksame Interventionsmaßnahmen.

Reinhard Mokros, Präsident der FHöV NRW, betonte in seiner Eröffnungsrede, dass es eine bedeutende Verpflichtung nicht nur der Polizei, sondern aller gesellschaftlichen Kräfte sei, Kinder im Straßenverkehr vor Schaden zu bewahren. Der Aktionstag der Fachhochschule sowie der sich daran anschließende zweitägige Kongress der Gesellschaft für Ursachenforschung bei Verkehrsunfällen e.V. (GUVU) und der VOD in der Deutschen Hochschule der Polizei (DHPol) sollten einen spürbaren Beitrag dazu leisten, den aktuellen Stand des Wissens zusammenzuführen und die künftige Verkehrssicherheitsarbeit zugunsten der Kinder und Jugendlichen an nachhaltigen und wirkungsvollen Methoden auszurichten.



Die Leiterin des Referats für Verhaltensrecht des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI), Anke Leue, berichtete, welche Pläne die Bundesregierung durch das Bundesverkehrsministerium verfolgt, um die Schwachen im Straßenverkehr – vor allem Kinder, Fußgänger und Radfahrer – künftig noch besser gegen Unfallgefahren zu schützen. Schließlich soll nach den Zielen der Bundesregierung der umweltfreundliche und gesundheitsfördernde Radverkehr deutlich zunehmen und im bundesweiten Durchschnitt bis 2020 einen Anteil von 15 Prozent am „Modal Split“ erhalten. Dies erfordert, dass die Straßenverkehrsordnung der Stärkung des Radverkehrs auch Rechnung trägt, indem sie radfahrer- und fußgängerfreundlicher wird.

Ulrich Malburg vom Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr (MBWSV) des Landes NRW, zuständig unter anderem für das mit Spannung erwartete neue Verkehrssicherheitsprogramm der Landesregierung bis 2020, erläuterte im Plenum einige Kernpunkte. Die Kindersicherheit spielte auch hier eine wichtige Rolle.

Für die Polizei Münster berichtete Udo Weiss fachlich versiert und hoch engagiert über die Probleme der Radverkehrs- und Kindersicherheit sowie über Konzeptionen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit in der „Fahrradhauptstadt“ Münster. Leider ist Münster ein unsicheres Pflaster – und das auch wegen seiner Radfahrer. Die Bike-Vorzeigestadt kämpft mit hohen Unfallzahlen.

Fehlen darf in der Verkehrssicherheitsarbeit auch nicht die ehrenamtliche und gemeinnützige Prävention, die maßgeblich durch die Verkehrswachten geleistet wird. „Kinder im Straßenverkehr“ ist hierbei ebenfalls ein zentrales Thema. Der Straßenverkehr wird noch zu stark von Erwachsenen bestimmt. Die Kleinsten als schwächste Verkehrsteilnehmer können die Gefahren alleine oft nicht meistern, so sehr wir sie auch warnen, aufmerksam machen und trainieren. Erwachsene können und müssen Helfer und Vorbilder sein. Die Landesverkehrswacht führt daher zum besseren Schutz von Kindern im Straßenverkehr zahlreiche Programme und Aktionen durch.

Die junge Ärztin Roxana Mittler-Matica vom Städtischen Klinikum Braunschweig, gab Informationen über ein neues, aus verschiedenen Elementen bestehendes Projekt zur Prophylaxe von Schädel-Hirn-Verletzungen bei Kindern im Straßenverkehr.

■ DIE EXTREME RECHTE IN VERGANGENHEIT UND GEGENWART

Im April und Mai 2016 fand eine vierteilige Veranstaltungsreihe des Instituts für Stadtgeschichte Gelsenkirchen (ISG) und der FHöV NRW, Abteilung Gelsenkirchen, zum Thema „Die extreme Rechte in Vergangenheit und Gegenwart“ statt.



Prof. Dr. Thomas Grumke, Melek Topaloglu und Irene Mihalic. (Bild: ISG)

Es ging hierbei zum einen darum, die historischen Bezüge zu verdeutlichen, zum anderen sollten die gegenwärtigen Dimensionen dieser Entwicklungen analysiert werden. Den Anfang machte am 11. April 2016 Dr. Othmar Plöckinger aus Salzburg, Mitherausgeber der durch das Münchener Institut für Zeitgeschichte besorgten kritischen Ausgabe von „Mein Kampf“. Der Vortrag widmete sich der Entstehung und Verbreitung von „Mein Kampf“ vor 1945 und ging der Frage nach, wie die zeitgenössische Aufnahme und die Bewertung des Buches aus-

sahen. Anschließend wurde die Arbeit an der Anfang 2016 erschienenen kritischen Edition präsentiert und der Aufbau sowie die Grundsätze der Ausgabe erläutert.

Am 18. April 2016 war Alexander Häusler, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Forschungsschwerpunktes Rechtsextremismus/Neonazismus (FORENA) der Hochschule Düsseldorf, Referent zum Thema „Die AfD: Politischer Profiteur der Flüchtlingskrise“. Er stellte die im Laufe der Zeit vollzogenen politischen Metamorphosen der Partei dar und analysierte anhand zahlreicher Beispiele die Entwicklung der AfD sowie deren inhaltliche Ausrichtung im Kontext der Rechtspopulismusforschung.

Hieran knüpfte am 25. April 2016 Dr. Thomas Pfeiffer vom MIK NRW mit einem Vortrag zum Thema „Rechte Parolen gegen geflüchtete Menschen. Funktionen und Bedeutung eines ‚Türöffner‘-Themas im Rechtsextremismus“ an. Es wurde erneut deutlich, dass die Agitation gegen geflüchtete Menschen zurzeit für nahezu alle rechtsradikalen Parteien und Organisationen das wichtigste Thema ist. Wie die Diskussion zeigte, nimmt ihre Propaganda an Schärfe und Aggressivität zu.

Abschließend fand am 2. Mai 2016 eine Podiumsdiskussion zum Thema „Die NSU-Mordserie – Hintergründe und Konsequenzen“ mit Irene Mihalic (MdB, ehemalige Polizeibeamtin und Absolventin der FHöV NRW), Melek Topaloglu (Integrationsrat Gelsenkirchen) und Prof. Dr. Thomas Grumke (FHöV NRW) statt. Wie die Diskussion deutlich machte, gibt es viel Unklarheit über die Hintergründe und Konsequenzen dieser Vorgänge sowie scharfe Kritik an den Sicherheitsbehörden.

Einheitlich warnten alle Diskutanten vor der Gefahr eines rassistisch motivierten Terrors in Deutschland, der sich in über 1.000 Anschlägen auf Flüchtlingseinrichtungen im Jahr 2015 bereits andeutete.

■ DIE NSU-MORDSERIE

An der Abteilung Köln widmete sich eine neue Veranstaltungsreihe unter dem Titel „Kölner Dialoge an der FHöV NRW“ dem Thema NSU. Die Arbeit und die Erkenntnisse des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses NRW standen dabei im Mittelpunkt.

Fast 14 Jahre lang verübte die rechtsextreme Terrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ unerkannt ihre rassistisch motivierten Morde. Dem NSU werden bundesweit mindestens zehn Morde, zwei Sprengstoffanschläge und mehr als ein Dutzend brutaler Banküberfälle vorgeworfen. Der rechtsextreme Hintergrund der Taten wurde erst „erkannt“, als ein Bekennervideo im November 2011 veröffentlicht wurde.

Wie lässt sich erklären, dass diese Terrorgruppe durch die Ermittlungen nicht „sichtbar“ wurde und dass, trotz der Tatsache, dass neun der zehn Mordopfer einen Migrationshintergrund hatten, nicht in Richtung eines fremdenfeindlichen Tathintergrunds ermittelt wurde?

Bereits der Abschlussbericht des NSU-Untersuchungsausschusses des deutschen Bundestags weist hierzu etliche Erklärungsbeiträge auf, die in der Summe zu einer Art „Organisationsversagen“ der verschiedenen Ermittlungsbehörden und der beteiligten Institutionen des Verfassungsschutzes geführt haben. Auch in Nordrhein-Westfalen geht ein Untersuchungsausschuss des Landtags seit November 2014 den Ereignissen auf den Grund.

Für die Auseinandersetzung mit diesen schrecklichen Gewaltverbrechen präsentierte Sven Wolf, Vorsitzender des NRW-Untersuchungsausschusses zum NSU und sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter, eine kurze Einordnung des Stellenwerts, der Befugnisse und der Funktionsweise parlamentarischer Untersuchungsausschüsse sowie erste inhaltliche Erkenntnisse. Eine breitere wissenschaftliche Einordnung wurde durch Prof. Dr. Thomas Grumke übernommen, der als ausgewiesener Experte für die Themen Rechtsextremismus und Verfassungsschutz die Veranstaltung unterstützte.

Anschließend stellte Sven Wolf die wichtige Funktion parlamentarischer Untersuchungsausschüsse im politisch-institutionellen System der Bundesrepublik Deutschland dar, woraufhin Ausführungen zu den vorläufigen Ergebnissen des NRW-Untersuchungsausschusses folgten.

In der Diskussion wurde deutlich, dass es keine einfachen Erklärungen und schon gar keine einfachen Lösungen der benannten Missstände gibt. Prof. Dr. Thomas Grumke legte differenziert dar, dass ein erheblicher Verbesserungsbedarf hinsichtlich der Analysekompetenz der Ermittlenden und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verfassungsschutzes besteht.



DIE NSU-MORDSERIE

Arbeit und Erkenntnisse des NRW-Untersuchungsausschusses

Sven Wolf MdB (SPD), Vorsitzender des NSU-Untersuchungsausschusses des Landtags NRW



■ GENERATION Y UND DIE FOLGEN FÜR DIE POLIZEI

Das Institut für Polizei- und Kriminalwissenschaft (IPK) der FHöV NRW konnte am 10. November 2015 etwa 200 Gäste an der Abteilung Köln zum Symposium „Generation Y und die Folgen für die Polizei“ begrüßen.

Nicht nur Studierende und Lehrende, sondern auch viele Besucherinnen und Besucher der Praxis aus allen Bereichen und Hierarchieebenen waren zu Gast. Das Symposium konnte auch den ehemaligen Polizeipräsidenten Wolfgang Albers aus Köln und Reinhard Mokros, den Präsidenten der FHöV NRW, bis zum Ende begeistern.

Zunächst stellte Polizeirat Gerhardt Weitkunat von der Bundespolizei in seinem Vortrag „Mitarbeiter der Generation Y“ dar, wie sich die Generation Y von den vorherigen unterscheidet und welche Folgen dies insbesondere im Bereich Personalgewinnung und Ausbildung hat. Auch wenn er ein grundsätzlich positives Bild von der Generation zeichnete, seien Konflikte vorprogrammiert, weshalb mit dem Wissen über die Normen und Werte der Generation Y in der Organisation das nötige Verständnis geschaffen werden muss.

In seinem sehr lebendigen und für die Zuhörer packenden Vortrag „Generation Y in der Polizeipraxis – wer verändert wen?“ setzte Udo Behrendes einen Kontrapunkt und stellte dar, dass es schon immer Generationenwechsel gegeben hat und sich die heutige Generation Y in einem deutlich geringeren Generationenkonflikt befindet, als dies beispielsweise noch in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts der Fall war. Auf seine Ausführungen folgte eine lebendige Diskussion.

Im dritten Vortrag „Generation Y und die Notwendigkeit eines postheroischen Führungsstils“ stellte Dr. Christian Barthel vom Fachgebiet Polizeiliche Führungslehre an der DHPol dar, wie sich das alte Kooperative Führungssystem (KFS) modernisieren muss, um die neue Generation noch ansprechen und führen zu können. Der Wunsch nach Sinnhaftigkeit und flachen Hierarchien ist eine Abkehr vom charismatischen Führer, der aus seiner in der Organisation klar definierten Führungsrolle heraus muss, um die Komplexität von Organisation und Personal abbilden zu können.

Nach der Pause berichtete Polizeirat Dr. Carsten Dübbers in seinem Vortrag „Cop Culture – The Next Generation“ über die Weiterentwicklung der Forschung zur Kultur der Polizei. Während derzeit in der Literatur das Bild von der Cop Culture „State of the Art“ ist (was noch durch Bilder und Forschungen der 80er und 90er Jahre geprägt wurde), zeigen seine Forschungen deutlich, dass Akademisierung und Generationenwechsel zu einer völlig neuen Kultur der Polizei führen werden.



Das Symposium führte zu einem intensiven Gedankenaustausch.

Reinhard Mokros, Präsident der FHöV NRW, im Gespräch.



Dr. Carsten Dübbers, der Moderator des Symposiums und Abteilungsleiter Dr. Holger Nimtz.

Dr. Carsten Dübbers während seines Vortrags.

„Volles Haus“ in der Aula der Abteilung Köln.

■ INFORMATIONSBEsuch AM STUDIENORT GELSENKIRCHEN

Heike Gebhard MdL war im Berichtszeitraum zu Gast am Studienort Gelsenkirchen, um sich über das Bachelorstudium des Polizeivollzugsdienstes zu informieren.

Anfang Oktober 2015 hatte der Landtag NRW mit dem dritten Nachtragshaushalt beschlossen, noch einmal 250 Polizeianwärterinnen und -anwärter zusätzlich einzustellen. Insgesamt wurden die Anwärterzahlen somit auf fast 1.900 erhöht.



Reinhard Mokros (Präsident der FHöV NRW), Heike Gebhard MdL, Anne Heselhaus-Schröer (Polizeipräsidentin Gelsenkirchen) und Uwe Hofmann (Leiter der Abteilung Gelsenkirchen der FHöV NRW).

„Wir haben allein im letzten Jahr fast 400 zusätzliche Anwärterstellen geschaffen, 250 davon relativ kurzfristig“, erklärt die Personalexpertin der SPD-Fraktion im Landtag, Heike Gebhard. „Dann schnell geeignete Kandidaten auszuwählen und in die duale Ausbildung aufzunehmen, nachdem der reguläre Jahrgang schon gestartet ist, bedeutet einen hohen Aufwand für Lernende und Lehrende“, so Heike Gebhard weiter.

Wie das in der Praxis funktioniert, hat sich die Gelsenkirchener Landtagsabgeordnete gemeinsam mit Polizeipräsidentin Anne Heselhaus-Schröer, dem Präsidenten der FHöV NRW, Reinhard Mokros, und dem Leiter der Abteilung Gelsenkirchen der Fachhochschule, Uwe Hofmann, am Studienort Gelsenkirchen angesehen.

Insgesamt 478 Studierende des dualen Studiengangs Polizeivollzugsdienst werden in Gelsenkirchen ausgebildet. „Die kurzfristig neu eingestellten Anwärterinnen und Anwärter müssen gleichzeitig mit dem regulären Jahrgang 2015 ihre Ausbildung abschließen. Das erfordert großen Einsatz von den Studierenden und viel Organisationstalent in der Verwaltung. Der Wechsel zwischen Hochschule, Trainingsphase und praktischem Einsatz im Polizeidienst muss in kürzerer Zeit koordiniert werden, ohne dass die Qualität der Ausbildung darunter leidet“, berichtet Heike Gebhard, die selbst an der Lehrveranstaltung „Eingriffsrecht“ teilnahm.

Nach Abschluss der Lehrveranstaltung diskutierten die Studierenden mit der Landtagsabgeordneten über ihren Ausbildungsalltag. „Ich bin beeindruckt von dem Engagement unserer Anwärterinnen und Anwärter, aber auch das Engagement, mit dem die Polizei und die FHöV NRW ihre Aufgaben bewältigen, ist beeindruckend. Neben vielen neuen Einblicken in die aktuellen Entwicklungen in der Polizeiausbildung nehme ich natürlich auch die eine oder andere Anregung für Verbesserungen mit nach Hause“, so Heike Gebhard abschließend.

■ NEUE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Auch in diesem Studienjahr sieht man wieder eine Fülle neuer Gesichter an den Studienorten und in der Zentralverwaltung. Stellvertretend für alle stellen wir hier einige neue Beschäftigte vor.

MARTINA SCHMIDT



Mein Name ist Martina Schmidt und seit dem 4. Januar 2016 unterstütze ich das Studiensekretariat (Änderungsdienst) der Außenstelle Dortmund.

Nach meiner Ausbildung zur Bürokauffrau bei der Firma C&A Brenninkmeyer habe ich zwölf Jahre lang bundesweit ein neues Kassensystem in den C&A Filialen eingeführt und den laufenden Betrieb betreut.

In den letzten 17 Jahren arbeitete ich als Sachbearbeiterin in verschiedenen Abteilungen einer EDV-Unternehmensberatung.

UTE BLUME



Seit dem 1. August 2016 bin ich im Zentralen Büro der FHöV NRW, Abteilung Köln, beschäftigt. Als gelernte Europasekretärin (Ausbildung an der Akademie für Wirtschaft und Verwaltung Lippstadt) war ich in den vergangenen Jahren in verschiedenen Sekretariatsbereichen, unter anderem in der freien Wirtschaft, tätig. Die Arbeit im Verwaltungsdienst ist daher ein neuer spannender Abschnitt für mich.

BRITTA SARNOWSKI



Im Jahr 2013 habe ich das duale Studium für den gehobenen Verwaltungsdienst bei der Bezirksregierung Münster begonnen und kannte die FHöV NRW daher lange Zeit nur aus der studentischen Perspektive – bis ich im Rahmen des letzten Praxisabschnitts meiner Ausbildung das Dezernat 22 in der Zentralverwaltung unterstützt habe.

Der Abschluss des Studiums war für mich gleichzeitig auch der Beginn des „echten“ Berufslebens, da ich dem Dezernat auch über den Praxisabschnitt hinaus erhalten geblieben bin und seit September 2016 den Bereich Liegenschaften verstärke.

INGA BEECK



Seit dem 15. August 2016 bin ich in der Zentralverwaltung der FHöV NRW tätig und unterstütze das Prüfungsamt in prüfungsrechtlichen Angelegenheiten.

Nach meinem zweiten juristischen Staatsexamen war ich in mehreren Industrie- und Handelskammern (IHK) tätig, zuletzt bei der Niederrheinischen IHK in Duisburg. Dort war ich für die Aus- und Weiterbildungsprüfungen zuständig sowie für den Bereich, in dem die Ausbildungsverträge geprüft und eingetragen werden.

Nach der Geburt meiner Tochter Frida im Jahr 2014 freue ich mich über den Wiedereinstieg in die Arbeitswelt, den mir die Kolleginnen und Kollegen sehr leicht gemacht haben.

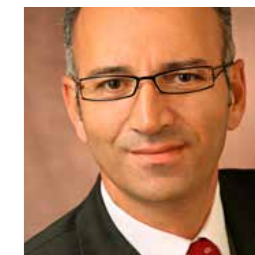
WILHELM BOOKE



Mein Name ist Wilhelm Booke, Baujahr 1955. Ich bin verheiratet und wohne in Mülheim an der Ruhr. Ich bin Tischlermeister mit über 40-jähriger Berufserfahrung in verschiedenen Gewerken. Die letzten Jahre war ich als Hausmeister bei einer Privatbank in Essen tätig.

Momentan bin ich als Hausmeister und -techniker für den Studienort Mülheim an der Ruhr zuständig.

ORHAN TUNCEL



Seit dem 1. Januar 2016 unterstütze ich das Dezernat 22 der Zentralverwaltung der FHöV NRW im Bereich Liegenschaften. Zu meinen Aufgaben gehören die Zusatzanmietungen von neuen Immobilienstandorten für die Fachhochschule (wie in Bielefeld, Hagen, Mülheim, Münster oder Köln) und die damit verbundenen organisatorischen Maßnahmen.

Ich habe eine Ausbildung zum Immobilienkaufmann absolviert und anschließend Betriebswirtschaftslehre studiert. Daraufhin war ich lange Jahre bei großen Wohnungs- und Immobiliengesellschaften in Essen und Düsseldorf tätig. Schwerpunkt meiner Tätigkeit war sowohl die Vermietung als auch das Management von Wohn- und Gewerbeobjekten.

HERZLICH WILLKOMMEN!

Im Studienjahr 2015/2016 hat sich erneut einiges im Personalbereich verändert. Im Folgenden finden Sie einen Überblick über alle Einstellungen.

Susanne Thöne, Eingriffsrecht, Einsatzlehre
 Lothar Scheufen, Verkehrsrecht, Verkehrsmanagement, Verkehrslehre
 Manfred Paxa, Kriminalistik, Kriminaltechnik
 Ulrich Kinitz, Eingriffsrecht, Führungslehre
 Prof.'in Dr. Cornelia Fischer, Öffentliches Recht
 Norbert Mörs, Allgemeines Verwaltungsrecht, Besonderes Verwaltungsrecht, Polizei- und Ordnungsrecht, Verwaltungsgerichtlicher Rechtsschutz
 Markus Hilz, Soziologie, Politikwissenschaft
 Ursula Bröer, ÖBWL, Externes Rechnungswesen, Kosten- und Leistungsrechnung

ABTEILUNG DUISBURG

Orkan Sahin
 Jessica Bartsch
 Tanja Budde
 Daniela Piro
 Sandra Sonntag (Studienort Mülheim a.d.R.)
 Marvin Kalbitzer (Studienort Mülheim a.d.R.)
 Katja Trinks (Studienort Mülheim a.d.R.)
 Martina Schmidt (Studienort Mülheim a.d.R.)
 Simge Coskun (Studienort Mülheim a.d.R.)
 Martin Buchholz (Studienort Mülheim a.d.R.)
 Wilhelm Booke (Studienort Mülheim a.d.R.)

ABTEILUNG GELSENKIRCHEN

Prof. Dr. Christian Wickert, Kriminologie, Soziologie
 Prof. Dr. Stefan Kersting, Kriminalistik, Kriminologie, Kriminaltechnik
 Andreas Neußer, Sozialrecht, Kommunalrecht
 Dr. Robert Arnold, ÖBWL, Volkswirtschaftslehre
 Barbara Hinse, Organisation und Personal, ÖBWL, Organisation
 Prof.'in Dr. Nadine Bals, Soziologie, Politikwissenschaft (Außenstelle Dortmund)
 Reinhold Böcking, Verkehrsrecht, Verkehrslehre (Studienort Hagen)
 Prof. Dr. Thorben Winter, Soziologie, Politikwissenschaft (Studienort Hagen)
 Matthias Stascheit, Eingriffsrecht, Führungslehre (Studienort Hagen)
 Sabine Ney, Kriminaltechnik (Studienort Hagen)

Frank Luze
 Sascha Metschulat (Außenstelle Dortmund)
 Herbert Gahn (Außenstelle Dortmund)
 Rainer Voth (Studienort Hagen)
 Markus Braun (Studienort Hagen)

- Lehre und Forschung
- Verwaltung

Prof.'in Dr. Daniela Pollich, Kriminologie, Soziologie
 Dorit Wilms, Externes Rechnungswesen, Kosten- und Leistungsrechnung, Volkswirtschaftslehre
 Juliane Wigh, Psychologie
 Jesus Aparicio Rodriguez, Allgemeines Verwaltungsrecht, Besonderes Verwaltungsrecht, Ordnungswidrigkeitenrecht

Mona Maria Waniek
 Patrick Walter
 Sandra Heimbach
 André Habbecke
 Daniel Grahl
 Ute Blume

ABTEILUNG KÖLN

Prof. Dr. Bijan Nowrouzian, Ordnungswidrigkeitenrecht, Straf- und Strafprozessrecht
 Dr. Christoph Riederer, Soziologie, Politikwissenschaft
 Claudia Kaup, Soziologie, Politikwissenschaft
 Lieselotte von Allesch, Psychologie
 Richard Topp, Kriminalistik, Kriminaltechnik (Studienort Bielefeld)
 Florian Sander, Soziologie, Politikwissenschaft (Studienort Bielefeld)

ABTEILUNG MÜNSTER

Sonja Flechtner
 Stefanie Strotmann (Studienort Münster)
 Steffen Meier (Studienort Bielefeld)

Inga Beeck
 Pia-Susanna Maria Scheid
 Britta Sarnowski
 Hanna Ossowski
 Heike Sophie Groß
 Henning Peterbus
 Pia Hunold
 Kathrin Jasmin Mönig
 Michaela Meinerzhagen
 Orhan Tuncel
 Sabrina Eismann
 Sandra Cölcüler
 Julia Saikowski

ZENTRALVERWALTUNG

VIELEN DANK FÜR IHR ENGAGEMENT!

Wir bedanken uns bei ehemaligen Angehörigen unserer Hochschule:

■ Prof. Dr. Edmund Beckmann, Öffentliches Baurecht, Allgemeines Verwaltungsrecht, Kommunalrecht

ABTEILUNG DUISBURG

■ Sabine Szepan
■ Achim Kissel

■ Dr. Karim Maciejewski, Allgemeines Verwaltungsrecht, Beamtenrecht
■ Michaela Keblat, Management, Eingriffsrecht, Verkehrsmanagement
■ Uwe Lichtenstein, Kriminalistik, Kriminaltechnik
■ Claudia Kretschmann-Schepanski, Einsatzlehre, Eingriffsrecht (Studienort Hagen)
■ Tanja Veljovic, Einsatzlehre, Eingriffsrecht (Studienort Hagen)

ABTEILUNG GELSENKIRCHEN

■ Dominik Keseberg (Studienort Hagen)
■ Gabriele Knüfermann-Parusel (Außenstelle Dortmund)
■ Anja Buddenberg (Außenstelle Dortmund)

■ Dirk Melz, Eingriffsrecht, Öffentliches Dienstrecht
■ Dr. Carsten Dübbbers, Einsatzlehre, Eingriffsrecht, Management
■ Gabriele Eickhoff, Kriminologie, Kriminalistik
■ Bernhard Genau, Eingriffsrecht
■ Klaus Heller, Verkehrsrecht, Verkehrsmanagement

ABTEILUNG KÖLN

■ Heinrich Meier
■ Marion Berger
■ Nicole Wollny
■ Laura Glumm

ABTEILUNG MÜNSTER

■ Gabriele Klose-Nusch, Kriminologie, Kriminalistik
■ Christian Brenski, Einsatzlehre, Eingriffsrecht (Studienort Bielefeld)
■ Thorsten Schönagel, Verkehrsmanagement und Verkehrslehre (Studienort Bielefeld)

■ Diana Strohbücker

ZENTRALVERWALTUNG

■ Christian Hecke
■ Dominik Gunzer
■ Deliah Derya Demirkilic
■ Ines Verhaaren
■ Annegret Schulte-Althoff
■ Petra Drees
■ Gerd Herfs

■ Lehre und Forschung
■ Verwaltung



■ DER SENAT IN NEUER BESETZUNG

Im Folgenden berichten Prof. Dr. Reiner Tillmanns und Prof. Dr. Joachim Burgheim für Sie über die wichtigsten Entwicklungen im Senat der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW).



Prof. Dr. Reiner Tillmanns

Nach den Gremienwahlen im November 2015 kam der neu gewählte Senat am 19. Januar 2016 zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen – die Sitzung des Senates am 8. Dezember war noch in der alten Konstellation durchgeführt worden. Der neue Kreis der Senatsdozentinnen und -dozenten, bestehend aus

Guido Baumgardt, Prof. Dr. Joachim Burgheim, Susanne Dittert, Prof. Dr. Christoph Görisch, Detlef Averdiek-Gröner, Prof.‘in Dr. Sabine Mecking, Dr. Kathrin Nitschmann, Dr. Monika Pientka, Michael Pritzl, Carsten Putz, Prof. Dr. Marc Röckinghausen, Prof. Dr. Hendrik Schön, Prof. Dr. Dr. Markus Thiel, Prof. Dr. Reiner Tillmanns und Ines Zeitner,

wählte Prof. Dr. Reiner Tillmanns und Prof. Dr. Joachim Burgheim für eine weitere Wahlperiode zu seinen Sprechern.



Prof. Dr. Joachim Burgheim

Zunächst galt es, umgehend die Senatskommissionen zu besetzen, damit diese zeitnah ihre Arbeit aufnehmen konnten. Erfreulicherweise bekundeten zahlreiche Kolleginnen und Kollegen ihr Interesse an einer Mitarbeit in einer oder auch mehreren Kommissionen. Allerdings war die Zahl der Interessentinnen und Interessenten so groß, dass leider nicht alle Wünsche berücksichtigt werden konnten – obwohl die Zahl der Ersatzmitglieder in einigen Kommissionen bereits erhöht worden war, um möglichst vielen Kolleginnen und Kollegen die Chance zu geben, sich in die Arbeit der Selbstverwaltung einzubringen. Da einzelne Mitglieder immer wieder einmal aus unterschiedlichen Gründen aus einer Kommission ausscheiden, konnten somit Ersatzmitglieder, die sich in dieser Funktion bereits mit der Kommissionsarbeit vertraut gemacht hatten, problemlos für eine ordentliche Mitgliedschaft gewonnen werden, die dann nur noch vom Senat bestätigt werden musste.

Ein Schwerpunkt der Kommissionsarbeit ist die weitere Strukturierung der Hochschulentwicklung. Der Hochschulentwicklungsprozess war bereits in der letzten Wahlperiode angestoßen und von der damaligen Hochschulentwicklungskommission unter dem Vorsitz von Prof.‘in Dr. Martina Eckert vorangebracht worden. Die erzielten Arbeitsergebnisse hat der alte Senat in seiner letzten Sitzung am 8. Dezember 2015 zusammengefasst und verbindlich beschlossen. Der neue Senat fühlt sich diesem Beschluss verpflichtet und arbeitet auf dessen Grundlage weiter. Organisatorisch stellte der neue Senat den Prozess der Hochschulentwicklung in seiner konstituierenden Sitzung am 19. Januar 2016 jedoch auf eine breite Basis, indem er die Kommission für Hochschulentwicklung um einen Vertreter der Abteilungsleiter, einen Beauftragten des Präsidiums und je ein Mitglied aus den Fachbereichen erweiterte. Gleichzeitig beauftragte er die neue Hochschulentwicklungskommission, einen Prozessplanungsvorschlag für den Hochschulentwicklungsprozess zu erarbeiten. Die Kommission nahm sich dieser Aufgabe unter dem Vorsitz von Birgit Beckermann sofort tatkräftig

an und konnte dem Senat bereits zu seiner 164. Sitzung am 28. Juni 2016 eine entsprechende Planung vorlegen, welche für gut befunden wurde. Die Prozessplanung sieht vor, in einem dreiphasigen Prozess bis Herbst 2017 einen Hochschulentwicklungsplan zu erarbeiten, der bis März 2018 veröffentlicht werden soll. In einem Zwischenbericht auf der Sitzung des Senats am 6. Dezember 2016 konnte Birgit Beckermann eindrucksvoll darstellen, dass die Kommission den Prozess der Hochschulentwicklung planvoll voranbringt.

Ein weiteres Themenfeld, auf dem die FHöV NRW im Jahr 2016 Fahrt aufgenommen hat, ist die sogenannte kooperative Promotion. Unsere Hochschule gehört zu den Gründungsmitgliedern des Graduierteninstituts NRW (GI NRW), welches eine gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung der Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen darstellt und den hochschulgesetzlichen Auftrag verfolgt, kooperative Promotionen an Fachhochschulen und Universitäten nachhaltig zu stärken und auszubauen. In seiner Sitzung am 28. Juni 2016 beschloss der Senat die Einrichtung einer „Geschäftsstelle Graduierteninstitut“, um sich engagiert in das GI NRW einzubringen, und beauftragte das Präsidium, die damit verbundenen Aufgaben an die Studiengangsleitung des Studiengangs „Master of Public Management“ (MPM) zu übertragen. Auf der Grundlage dieses Beschlusses übertrug der Präsident der Fachhochschule, Reinhard Mokros, Prof. Dr. Dr. Thiel und Christian Olthaus die wissenschaftliche Leitung der Geschäftsstelle Graduierteninstitut.

Darüber hinaus waren auch in dem ersten Jahr der Wahlperiode wieder zahlreiche Stellen für Professorinnen und Professoren sowie für Dozentinnen und Dozenten zu besetzen. Dies machte die Einsetzung einer Vielzahl von Berufungs- und Auswahlkommissionen erforderlich, für die eine große Zahl von Lehrenden gewonnen werden musste. Alle Kommissionen arbeiteten mit großem Einsatz und legten ihre Berufungsvorschläge fristgerecht vor, sodass sämtliche Stellen, für die qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber gewonnen wurden, rechtzeitig besetzt werden konnten.

Die FHöV NRW versteht sich als forschende Hochschule. Neben der Hochschulentwicklung und weiteren Berufungsverfahren wird die Arbeit des Senats im kommenden Jahr daher voraussichtlich durch das Thema Forschung geprägt sein. Auf dem Programm stehen die Evaluierung und Weiterentwicklung der bestehenden Forschungsstrukturen. Daneben wird er darum gehen, zukunftsweisende Standards und Verfahren der Forschungsförderung zu entwickeln und zu implementieren. Die Forschungskommission unter dem Vorsitz von Jochen Smoydzin hat hierzu umfangreiche Vorarbeiten geleistet, die nun in konkrete Strukturen und Verfahren umgesetzt werden sollen. Richtungweisend ist auch hier die gesetzliche Vorgabe, wonach die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung an der allgemeinen Hochschulentwicklung teilhat.

■ REAKKREDITIERUNG – BAUSTEIN DER QUALITÄTSSICHERUNG

Der Fachbereich Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung (AV/R) war auch im Studienjahr 2015/2016 durch die Reakkreditierung der Verwaltungsstudiengänge gekennzeichnet. Ein Bericht von Klaus Mutschler.



Klaus Mutschler

Die vor fünf Jahren erfolgte befristete Akkreditierung der drei Studiengänge des Kommunalen Verwaltungsdienstes und des Staatlichen Verwaltungsdienstes war im Sommer 2016 zu reakkreditieren. Kernkriterien wie das Curriculum, die Studienstruktur, die Modularisierung, Prüfungsleistungen, das Leistungspunktesystem, Zugangsvoraussetzungen, die Berufsbefähigung, Lehrende sowie die räumliche, apparative und sächliche Ausstattung für die Studiengänge wurden durch das Gutachterteam der Akkreditierungsagentur Aquin geprüft. Nach dem Einreichen einer umfassenden Selbstdokumentation der FHöV NRW wurden neben dem Präsidium, dem Fachbereichsrat, den Lehrenden und den Ausbildungsbehörden im Rahmen der Begutachtung vor Ort am Studienort Duisburg am 22. und 23. Juni 2016 auch Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen befragt. Diese empfanden die inhaltliche Befragung zumeist als hochintensiv und sehr sachorientiert. Die Fachhochschule hielt beziehungsweise hält trotz der jüngst vom Bundesverfassungsgericht festgestellten mangelnden rechtlichen Grundlagen in Nordrhein-Westfalen für die Akkreditierung von Studiengängen an dem Reakkreditierungsverfahren fest, da dieses Element qualitativ inhaltlicher Bestandteil des Bologna-Prozesses ist. Das Selbstbild einer Hochschule hinsichtlich der relevanten qualitativen Studiengegebenheiten kann deutlich von der Wahrnehmung Externer abweichen. Sich einem fachkundigen Dritten zu stellen und mögliche Optimierungspotenziale auch für sich zu erkennen und entsprechende Maßnahmen für einen Optimierungsprozess anstoßen zu können, kann daher nur durchweg als positiv angesehen werden.

Das aus Lehrenden und Studierenden anderer Hochschulen bestehende Gutachterteam hatte die Möglichkeit, zu den erlangten Feststellungen beziehungsweise Beurteilungen aus dem dargestellten Erhebungsprozess Auflagen oder Empfehlungen abzugeben. Auflagen zeigen bekanntlich punktuell Mängel auf, wonach der Studiengang insgesamt zwar den Qualitätsanforderungen entspricht, die entsprechenden Nachbesserungen aber in einer Frist von bis zu 18 Monaten umzusetzen sind. Werden die Auflagen nicht umgesetzt, verliert der Studiengang die erteilte Akkreditierung. Dagegen haben Empfehlungen den Charakter von möglichen Prüfungs- und Optimierungspotenzialen. Das Gutachterteam zeigte sich nach Ansicht der meisten Teilnehmenden sehr realitätsbezogen und hatte durchaus auch den Blick darauf, mit welchen Problemen sich Fachhochschulen auseinandersetzen müssen. Nach vorläufigen Aussagen des Gutachterteams wurden für die drei Studiengänge keinerlei Auflagen ausgesprochen.

In dem Beschlussentwurf wurden zur Weiterentwicklung der Studienprogramme lediglich folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Die Hälfte der Module unterschreitet den Mindestumfang von fünf ECTS-Punkten. Daher sollte durch die Hochschule noch einmal genau geprüft und begründet werden, ob es durch Zusammenlegungen von Modulen oder ähnliche Maßnahmen gelingen kann, dem Mindestumfang in einem größeren Ausmaß zu entsprechen.

- Die personelle Ausstattung des Lehrpersonals sollte nachhaltig gestärkt werden. Besondere Erwähnung durch die Gutachter fand hierbei, auch mit Blick auf steigende Studierendenzahlen, die Schaffung von unbefristeten Stellen für Dozentinnen und Dozenten. Auch Überlegungen zu einer weitergehenden Qualitätsstärkung der nebenamtlich Lehrenden mit unterstützenden Maßnahmen zur Qualifizierung wurden angeführt.
- Mit dem Ziel der Aufrechterhaltung sowie der Optimierung der Lehrqualität wurde eine Intensivierung der Organisation, der Durchführung und der Auswertung der Evaluationen empfohlen.
- Hinsichtlich der Studienordnung wurde empfohlen, die drei Anhänge der Studienordnung im Sinne der Transparenz zu einem Anhang zusammenzuführen. Ferner wurde angeregt, die Seminarleistung in der Studienordnung präziser darzustellen. Hierbei sollten die prozentuale Gewichtung der einzelnen Komponenten, die Bewertungsgrundlagen und die Art der Wiederholungsprüfung für die Studierenden verständlicher dargestellt werden.
- Letztlich könnte die FHöV NRW versuchen, auch mittels Einflussnahme auf die Einstellungsbehörden, den internationalen Austausch weiter zu fördern.

An den meisten dieser Empfehlungspunkte wird auf den unterschiedlichsten Ebenen bereits gearbeitet. In der Juni-Sitzung des Senats wurden zahlreiche Stellen für Dozentinnen und Dozenten sowie für Professorinnen und Professoren besetzt. Diese neuen hauptamtlich Lehrenden wurden durch eine Informationsveranstaltung über die Funktionalitäten und Organe der FHöV NRW informiert. Weitergehende Verbesserungspotenziale für die nebenamtlich Lehrenden wurden seitens des Präsidiums und der Zentralverwaltung identifiziert, wobei sich diesbezüglich bereits Aktivitäten in der Erörterung befinden.

Der Fachbereichsrat AV/R hat bereits vor rund zwei Jahren eine kontinuierlich tagende Arbeitsgruppe „Qualitätssicherung“ eingerichtet, welche sich mit den Evaluationsergebnissen auseinandersetzt und entsprechende Maßnahmen initiiert. Für eine erfolgreiche Arbeit bildet die Zusammensetzung aus Fachpraxis, Fachbereichsrat, Evaluationsbeauftragten des Fachbereichsrats AV/R (zwecks Maßnahmenkonzeption) und dem Sachgebiet Evaluation der Zentralverwaltung die tragende Grundlage. Bei studierendenrelevanten Punkten ist selbstverständlich die entsprechende Einbeziehung vorgesehen.

Als zukünftige Aufgabe wird der Fachbereichsrat hinsichtlich der Unterschreitung des Mindestumfangs von fünf ECTS-Punkten, insbesondere unter Berücksichtigung der Erfahrungen mit dem neuen Studienverlauf, letztlich die Modulstruktur eingehend auf sinnvolle Anpassungsmöglichkeiten überprüfen.

STUDIENGANGSREFORM IM BLICKPUNKT

Für den Fachbereich Polizei war das Studienjahr 2015/2016 durch Herausforderungen geprägt. Die deutlich steigenden Studierendenzahlen hatten bereits frühzeitig die Reform des Studiengangs erforderlich gemacht. Dementsprechend wurde durch das Sprecherteam, bestehend aus Jürgen Zeitner und Christoph Frings, eine Projektgruppe zur Studiengangsreform eingerichtet, welche im Berichtszeitraum ihre Arbeit aufgenommen hat. Ein Bericht von Hermann Bertling und Dr. Monika Pientka.



Hermann Bertling

Die Einstellungszahlen zum Studienbeginn 2015 haben sich überraschend für alle Beteiligten, bedingt durch die Ereignisse in Paris, noch einmal verändert: Landesweit wurden fast 200 Studierende nachträglich eingestellt, für die eine passende Struktur zunächst einmal geschaffen, Lehrende gewonnen und Räume gefunden werden mussten. Für sie wurde ein Ablauf strukturiert, der es ermöglicht, dass sie gemeinsam mit allen anderen Studierenden ihres Jahrgangs in die Prüfungen gehen konnten. Dies hat uns als Fachbereich und auch die Verwaltung unerwartet vor Herausforderungen gestellt.



Dr. Monika Pientka

Nachdem im November 2015 die Gremienwahlen abgeschlossen waren, wurden gleichzeitig die Funktionen des Fachbereichsprechers und seines Stellvertreters durch Dr. Monika Pientka und Stefan Kahl neu besetzt. Eine solche Übernahme ist stets mit erheblichen Abstimmungsprozessen verbunden. Dank der guten Vorbereitung und des regen Austauschs konnte die Arbeit allerdings problemlos fortgeführt werden.

Die Reformgruppe unter Leitung von Jürgen Zeitner und Christoph Frings hat die Arbeit fortgesetzt und dafür gesorgt, dass mit großer Beteiligung vieler Lehrender, Studierender und Angehöriger des Landesamts für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei NRW (LAFP NRW) sowie der Ausbildungsleitungen und der Verwaltungskolleginnen und -kollegen ein Ergebnis entstanden ist, das hohe Akzeptanz genießt.

Inhaltlich hat diese Arbeit dazu geführt, dass unser Studiengang sowohl eine deutliche Stärkung der persönlichen und sozialen Kompetenzen als auch eine Stärkung der Fokussierung auf Menschenrechte erfahren hat. Aber auch die Einführung eines neuen Wahlpflichtbereichs und des Erasmus+ Moduls sind wesentliche Ergebnisse aus der Arbeitsgruppe. Zusätzlich wurden die kriminalwissenschaftlichen Inhalte, insbesondere das Praktikum bei der Kriminalpolizei, verstärkt und deutlicher im Studium abgebildet.

Darüber hinaus ist es gelungen, die Kompetenzorientierung in der Lehre noch klarer herauszustellen. Sowohl die Kompetenzbereiche als auch die bis in die Teilkomplexe erläuterten Kompetenzziele sind klar formuliert. Die Prüfungsformen wurden ebenfalls konsequent angepasst: Auch hier sind Prüfungen beschrieben worden, die eine klare Kompetenzausrichtung haben.

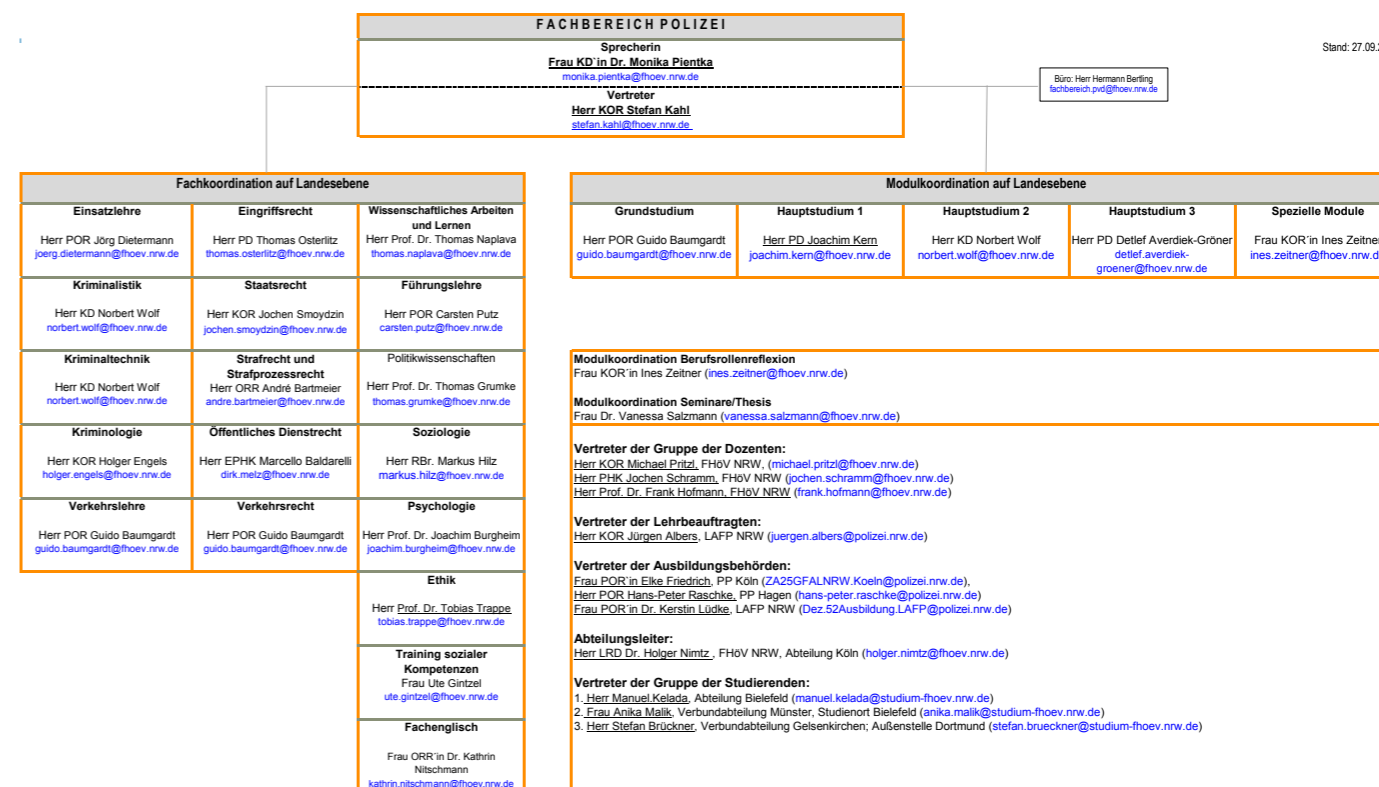
Was uns in Zukunft noch gelingen muss, ist, dass wir zunächst die Prüfungen inhaltlich gestalten, unsere Lehre daran ausrichten und kompetenzorientierte Methoden anbieten. Dazu soll ein in der Reformgruppe entstandenes Heft zu Lehr- und Lernmethoden und Prüfungen hilfreich sein, das allen Lehrenden zur Verfügung steht.

Aufgrund der besonderen zeitlichen Herausforderungen stand die gesamte Reformgruppe mit al-

len Beteiligten unter hohem Zeitdruck. Zum 1. September 2016 haben die ersten Studierenden nach einem aktualisierten Konzept unter der neuen Studienordnung ihr Studium begonnen.

Parallel sind auch andere Aktivitäten des Fachbereichs angestoßen und umgesetzt worden. So nahm die Sprecherin des Fachbereichs Polizei, Dr. Monika Pientka, an einem bundesweiten Treffen der Didaktiker der Hochschulen der Polizei in Rheinland-Pfalz teil. Bei diesem Treffen wurde eine Kooperation zur Hochschuldidaktik der Polizei diskutiert. Letztlich gehören wir dort sogar zu den Gründungsmitgliedern. Im Rahmen dieser Kooperation wollen sich die Bundesländer, der Bund und die Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol) mit Fragen der Fachdidaktik polizeilicher Fächer beschäftigen und ihre Erfahrungen austauschen. Das nächste Ländertreffen der Mitglieder wird im Herbst 2017 in NRW stattfinden und durch den Fachbereich Polizei sowie das didaktische Zentrum gemeinsam vorbereitet.

Die Organisation des Fachbereichs würde, wenn auch äußerlich kaum sichtbar, so doch spürbar verschlankt werden: Die bisherigen „Fachgruppen“ werden nicht mehr durch Sprecher vertreten, stattdessen werden die notwendigen Arbeiten in den Modulgruppen und Landesfacharbeitskreisen durchgeführt.



Hinweis: Die Namen der Mitglieder des Fachbereichsrates Polizei mit Stimmrecht wurden zur Verdeutlichung unterstrichen.

Insgesamt ist der Fachbereich Polizei mit 4.697 Studierenden im Studienjahr 2015/2016 der größte seiner Art im Bundesgebiet. Der Austausch mit den Fachbereichsprechern und Dekanen der anderen Bundesländer gewinnt daher zunehmend an Bedeutung.

DAUERBAUSTELLE GLEICHSTELLUNG?

Andrea Nagel und Ines Zeitner berichten für Sie über die Arbeit der Gleichstellungskommission.



Andrea Nagel

Im November 2015 fanden die Gremienwahlen statt. Als Vertreterinnen der Gleichstellungskommission wurden Melanie Allofs und Petra Klaus für die Verwaltung, Janine Witt und Anne-Marie Wagner für die Studierenden sowie Ines Zeitner und Andrea Nagel für die Gruppe der Professorinnen und Dozentinnen gewählt.

Seit der daraufhin anberaumten konstituierenden Sitzung ist Andrea Nagel als Gleichstellungsbeauftragte im Einsatz, wobei ihr Ines Zeitner als Vertreterin zur Seite steht.

Da beide die Gleichstellung im Team vertreten, ist mit Beginn des neuen Studienjahres 2016/2017 Ines Zeitner als Gleichstellungsbeauftragte tätig, wohingegen Andrea Nagel als Stellvertreterin agiert.

Seit Jahren steigen die Einstellungszahlen der Studierenden für beide Fachbereiche. Diese Entwicklung hat sich nunmehr beschleunigt, da die Polizei zukünftig mehr als 2.000 Studierende jährlich einstellen wird. Dies bedingt einen erheblichen Kraftakt der Fachhochschule, um die dafür erforderlichen Voraussetzungen zu schaffen. Neben der Anmietung von neuen Liegenschaften war es unerlässlich, auch neues Personal für Verwaltung und Lehre zu gewinnen. Dies geschah in einer bis dato nicht bekannten Dimension. In der zurückliegenden Zeit lag der Schwerpunkt der Tätigkeit daher in der Begleitung der zahlreichen Auswahl- und Berufungsverfahren. Insgesamt konnten 34 neue Lehrende und 44 neue Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter eingestellt werden. Der Prozess ist noch nicht abgeschlossen.



Ines Zeitner



DAUERBAUSTELLE GLEICHSTELLUNG?

Gesamt	Frauen				Männer			
366	156				210			
Beamtinnen und Beamte	72				167			
	0	0	19	53	0	1	44	122
Laufbahngruppe	1.1	1.2	2.1	2.2	1.1	1.2	2.1	2.2
Tarifbeschäftigte	83				40			
	0	69	5	9	0	26	9	5
Laufbahngruppe	1.1	1.2	2.1	2.2	1.1	1.2	2.1	2.2
Lehre	Frauen				Männer			
201	57				144			
Beamtinnen und Beamte	50				140			
	0	0	2	48	0	0	25	115
Laufbahngruppe	1.1	1.2	2.1	2.2	1.1	1.2	2.1	2.2
Tarifbeschäftigte	7				3			
	0	0	1	6	0	0	0	3
Laufbahngruppe	1.1	1.2	2.1	2.2	1.1	1.2	2.1	2.2
Verwaltung	Frauen				Männer			
165	99				66			
Beamtinnen und Beamte	22				27			
	0	0	17	5	0	1	19	7
Laufbahngruppe	1.1	1.2	2.1	2.2	1.1	1.2	2.1	2.2
Tarifbeschäftigte	76				37			
	0	69	4	3	0	26	9	2
Laufbahngruppe	1.1	1.2	2.1	2.2	1.1	1.2	2.1	2.2

Stand: 1. September 2015

Zudem soll durch geeignete Maßnahmen dazu beigetragen werden, die Karrierechancen von Frauen zu verbessern. Hier müssen natürlich auch Aspekte Berücksichtigung finden, die zu einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf beitragen können.

In diesem Zusammenhang ist ausgesprochen spannend, ob das neue Dienstrechtmodernisierungsgesetz, unter anderem durch die Einführung einer Zielquote für Frauen in Führungspositionen, tatsächlich zu einer Verbesserung der Karrierechancen beitragen kann. So sieht § 19 Abs. 6 LBG NRW vor, dass Frauen zur Erreichung von Zielquoten bei „[...] im Wesentlichen gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt zu befördern sind, sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen“.

Die Einführung dieser Zielquote basiert auf einer Untersuchung von Dr. Andrea Jochmann-Döll und Dr. Karin Tondorf aus dem Jahr 2016. Es wurde festgestellt, dass eine gleiche Eignung, Leistung und Befähigung bei unterschiedlichen Personen äußerst selten gegeben ist. Dies ist auf die unterschiedlichen Ausschärfungen in den Submerkmalen der Beurteilungen sowie auf die Einbeziehung von Beurteilungen aus der Vergangenheit zurückzuführen. Demzufolge würde die angestrebte Frauenförderung gemäß § 7 LGG NRW fast nie greifen. Diesem Umstand soll mit diesem Gesetz erfolgreich begegnet werden.

Das Gesetz wird derzeit gerade in diesem Punkt ausgesprochen kontrovers diskutiert. Häufig wird die Auffassung vertreten, dass damit die Aufgabe des Leistungsprinzips verbunden ist und das Gesetz demnach nicht in Einklang mit der Verfassung stehen würde.

Ob dieser neue Ansatz tatsächlich für die „Dauerbaustelle Gleichstellung“ und damit für die Frauenförderung eine positive Wirkung entfaltet, wird die Zukunft zeigen.

PERSONALRAT DER DOZENTINNEN UND DOZENTEN NEU GEWÄHLT

Nach den Vorschriften des Landespersonalvertretungsgesetzes NRW (LPVG NRW) musste der Personalrat der Dozentinnen und Dozenten aufgrund des Ausscheidens von zwei Mitgliedern im Studienjahr 2015/2016 neu gewählt werden. Ein Bericht von Joachim Kern.



Joachim Kern

Die Personalratswahl fand am 12. Januar 2016 statt. Dem neu gewählten Personalrat gehören nunmehr folgende Personen an:

Andrea Hardenberg, Arno Berning, Thomas Folz, Joachim Kern, Christoph Stockel-Veltmann, Ralf Novotny (Ersatzmitglied)

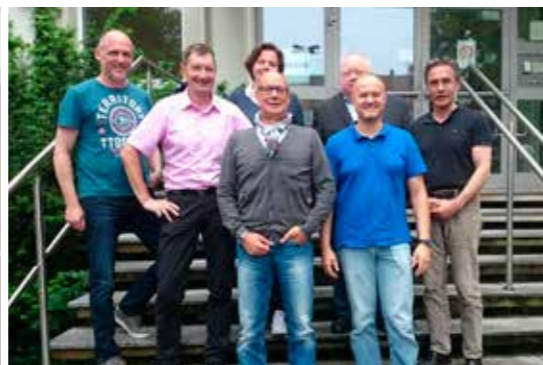
Auf der konstituierenden Sitzung des Personalrats wurde Joachim Kern zum Vorsitzenden gewählt – Christoph Stockel-Veltmann und Arno Berning wurden als Stellvertreter bestimmt. Während im Jahr 2015 der Schwerpunkt der Personalratstätigkeit auf der Mitbestimmung bei der Neufassung der Beurteilungsrichtlinien für Dozentinnen und Dozenten lag, stand 2016 die Liegenschafts- und Ausstattungsthematik im Mittelpunkt. Durch steigende Studierendenzahlen reichen die vorhandenen Räumlichkeiten der FHöV NRW nicht mehr aus, weshalb Studienorte beziehungsweise Abteilungen erweitert werden oder umziehen müssen. Hierbei sollten die Bedarfe der Dozentinnen und Dozenten (unter anderem bei der Raum- und Büroausstattung) gegenüber dem Präsidium artikuliert werden.

Der Personalrat bedankt sich bei seinen Wählerinnen und Wählern und hofft, dass er das in ihn gesetzte Vertrauen in der kommenden Legislaturperiode rechtfertigen kann. Der Dank gilt auch den Kollegen Christian Olthaus, Christian Patrick Brockhaus und Uwe Springer, die als Wahlvorstand die Neuwahl professionell vorbereitet und durchgeführt haben.

Eine detaillierte Übersicht über die Zusammensetzung des Personalrats und die Erreichbarkeit der Mitglieder finden Sie auf der Homepage der FHöV NRW unter der Rubrik „Interessenvertretungen“. Ebenfalls im Berichtszeitraum, vor ihrer Sitzung im Juni 2016, trafen die Mitglieder des Personalrats der Dozentinnen und Dozenten der FHöV NRW zu einem Gedankenaustausch mit den Senatsdozentensprechern zusammen. In einer von allen Beteiligten als äußerst kollegial und zielführend empfundenen Gesprächsatmosphäre wurden Schnittstellen der unterschiedlichen Aufgabenwahrnehmung identifiziert und Strategien für die weitere Zusammenarbeit entwickelt.



Arno Berning, Andrea Hardenberg, Christoph Stockel-Veltmann, Thomas Folz, Joachim Kern und Ralf Novotny.



Treffen des Personalrats mit den Senatsdozentensprechern.

DATENSICHERHEIT RÜCKT IMMER STÄRKER IN DEN BLICKPUNKT

Im zurückliegenden Studienjahr 2015/2016 konnte der begonnene Weg einer vertiefenden Implementierung datenschutzrechtlicher Aspekte in die verschiedenen Handlungsfelder der Hochschule erfolgreich fortgesetzt werden. Es war dabei – wie in den Vorjahren auch – ein spannender Prozess, die verschiedensten Interessen zu einem gemeinsamen Gesamtbild zusammenzufügen. Ein Bericht von Carsten Paals.

Neben den Herausforderungen einer stetig wachsenden Hochschule und den damit verbundenen Prozessänderungen im Bereich der Verwaltung, nahm die Lehre auch im vergangenen Studienjahr einen nicht unerheblichen Stellenwert bei der Bearbeitung datenschutzrechtlicher Fragestellungen ein. Die starke Zunahme, insbesondere aus diesem Bereich, ist dabei ein sehr positives Signal, zeigt es doch die wachsende Akzeptanz und die besondere Sensibilität aller Beteiligten für die Belange des Datenschutzes.

Beispielhaft erwähnt sei an dieser Stelle die Frage, wer unter welchen Bedingungen Prüfungsergebnisse der Studierenden einsehen darf. Dabei handelt es sich um ein Problem, welches an nahezu jeder Hochschule mehr oder weniger intensiv erörtert wird und immer wieder in den Medien angerissen wird. Oftmals stiefmütterlich behandelt, werden in nahezu inflationärer Art und Weise Noten durch Aushänge bekannt gemacht und unter Seminar- oder Arbeitsgruppenleitungen weitergegeben. Unlängst sorgte die Veröffentlichung eines großen Nachrichtenmagazins dafür, dass dieses Thema erneut in den Fokus gerückt wurde. An der FHöV NRW kommen zur Beurteilung dieser Fragestellung noch weitere Aspekte hinzu. Der besondere Status der Studierenden als Angestellte oder Beamte auf Widerruf und die damit verbundenen Informations- und Einsichtsrechte von Einstellungsbehörden sind bei der Beurteilung ebenfalls zu berücksichtigen. Trotz der Komplexität und der verschiedenen Interessen konnte auch hier eine rechtskonforme und verbindliche Regelung getroffen werden.

Insgesamt nahm die Anzahl der Anfragen an den Datenschutzbeauftragten der FHöV NRW erneut weiter zu. Dieser Trend untermauert die dargestellte positive Resonanz für dieses Themenfeld. Die Eingaben betrafen überwiegend eine Beteiligung im Vorfeld geplanter Maßnahmen oder eine grundsätzliche Einschätzung zu bestimmten Fragen. Nur in einigen wenigen Fällen wurden bestehende Verfahrensweisen im Rahmen einer Beschwerde durch Betroffene an den Datenschutzbeauftragten zur Prüfung weitergeleitet.

Die Funktion des stellvertretenden Datenschutzbeauftragten wurde aufgrund eines Dienststellenwechsels des bisherigen Aufgabeninhabers neu besetzt. Es ist dabei besonders zu begrüßen, dass mit Christoph Keller ein hauptamtlich Lehrender der FHöV NRW diese Aufgabe übernommen hat.



Carsten Paals

■ KLEINER AUSSCHNITT AUS DEM ALLTAG

Daniel Belavić und Sigrid Krischer berichten für Sie über das Aufgabenfeld der Sozialen Ansprechpartner (SAP).



Daniel Belavić

Hedwig-Jana ist lange genug bei der FHÖV NRW, um über die Befindlichkeiten ihrer Kolleginnen und Kollegen Bescheid zu wissen. 1978 kam sie zu dieser großen Fachhochschule und arbeitete dort lange mit Studierenden zusammen. Seit zwanzig Jahren ist sie im Bereich Gremien tätig. Die gelernte Schneiderin hat miterlebt, wie sich die Arbeitswelt im Laufe der Jahre veränderte, wie der Leistungsdruck stieg, wie ein ständiges Mehr an Qualifikation und Einsatz abverlangt wurde, wie lange Jahre keine neuen Stellen geschaffen wurden, wie eine Aufgabe zum Multitasking und eine Besprechung zur landesweiten, mehrstündigen Telefonkonferenz mutierten. Wie sich die Arbeitszeiten trotz tarifvertraglicher Reglementierung immer weiter ausdehnten und auch ins Private hineinreichten und schließlich: Wie die schleichenden Veränderungen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FHÖV NRW immer häufiger gesundheitlich belasteten. Arbeitszeit muss Arbeitszeit bleiben und Freizeit freie Zeit, so ihr Motto.



WIR WOLLEN...

- ... Ansprechpartner für Probleme aller Art sein, sei es im dienstlichen oder im privaten Bereich,
- ... uns Zeit nehmen, um mit Ihnen zu sprechen,
- ... aktiv zu einer gemeinsamen Problemlösung beitragen,
- ... Hilfe zur Selbsthilfe leisten.

WIR KÖNNEN...

- ... zuhören und schweigen,
- ... Vermittler sein,
- ... bei der Problemerkennung helfen,
- ... gemeinsam Lösungswege erarbeiten,
- ... Kontakt zu externen Einrichtungen herstellen.

WIR DÜRFEN NICHT...

- ... selbst therapeutisch tätig werden,
- ... dem Einzelnen die Eigenverantwortung abnehmen,
- ... rechtsberatend tätig sein.

Bei der Fülle der Aufgaben, die täglich auf uns hereinprasseln, kommt es darauf an, dass jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter selbst Prioritäten setzen und entscheiden kann, was sofort bearbeitet werden muss und was liegenbleiben kann. Dabei gerät auch der „Stressfaktor Chef“ in den Blickpunkt. Heute reicht es nicht mehr aus, dass sich Führungskräfte allein mit Strategien und Zielen auseinandersetzen, sie müssen sich auch um das Klima in ihren Bereichen kümmern.

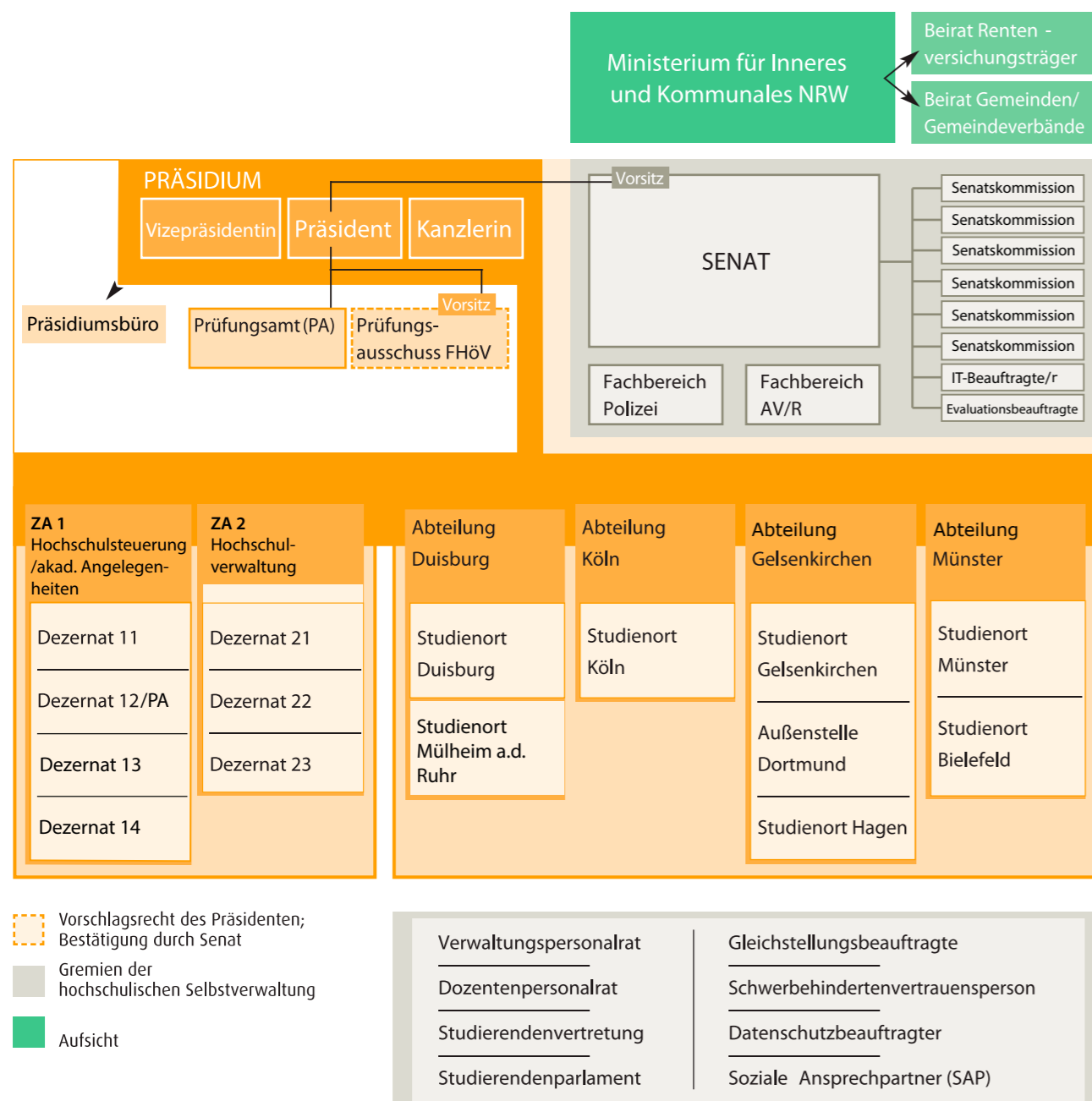


ANHANG

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

ORGANISATIONSPLAN DER FHÖV NRW

Stand 17.11.2016



ECKDATEN AUS DEM HAUSHALT

Angaben in €, kaufmännisch auf Tausender gerundet

	2012	2013	2014	2015
Einnahmen				
Verwaltungseinnahmen	49.000	89.000	149.000	158.000
Übrige Einnahmen	80.000	110.000	45.000	45.000
Personalausgaben				
Bezüge für Beamtinnen und Beamte	9.748.000	9.925.000	10.590.000	11.536.000
Vergütung nebenamtlich Lehrende	4.080.000	4.033.000	4.427.000	4.658.000
Entgelte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer	3.244.000	3.366.000	3.407.000	3.873.000
Sachliche Verwaltungsausgaben				
Bewirtschaftung der Grundstücke, Gebäude und Räume	1.299.000	1.571.000	1.441.000	1.537.000
Mieten und Pachten	6.694.000	7.250.000	7.450.000	7.713.000
Ausgaben für Investitionen	481.000	710.000	651.000	794.000

LIEGENSCHAFTEN

Stand 1.9.2015

	Kursräume	Gesamtfläche/qm
Abteilung Münster		
Studienort Münster	30	5.108,08
Studienort Bielefeld	14	3.852,00
Dependance Bielefeld (bis 12/2015)	4	445,00
Abteilung Gelsenkirchen		
Studienort Gelsenkirchen	21	4.086,27
Studienort Hagen	15	2.613,62
Dependance Hagen	5	740,00
Außenstelle Dortmund	15	2.652,60
Abteilung Duisburg		
Studienort Duisburg	40	5.275,00
Abteilung Köln		
Studienort Köln	35	9.026,35
Dependance Köln	19	2.232,24
Zentralverwaltung		4.836,33

STUDIENDENSTATISTIK

Anzahl der Studierenden insgesamt und je Einstellungsjahr (EJ) - Stand 30.10.2016

Abteilung	EJ	Allgem. Verwaltung	KV	Verwaltungs-BWL	SV	RV	PVD	MPM	Insgesamt
Bielefeld/gesamt		242		0	39	0	483		764
	2013	78					153		231
	2014	78			14		136		228
	2015	86			25		194		305
Dortmund/gesamt		164		21	56	0	369		610
	2013	64			1		85		150
	2014	49			26		118		214
	2015	51		21	29		166		246
Duisburg/gesamt		392		61	62	89	933		1.537
	2013	116		21		29	296		462
	2014	122		16	28	28	305		499
	2015	154		24	34	32	332		576
Gelsenkirchen/gesamt		355		0	0	0	622	78	1.055
	2013	113					154	27	294
	2014	117					156	19	292
	2015	125					312	32	469
Hagen/gesamt		177		46	0	0	494		717
	2013	61		21			158		240
	2014	52					129		181
	2015	64		25			207		296
Köln/gesamt		677		101	99	0	1.287		2.164
	2013	212		30	41		406		689
	2014	195		32	28		414		669
	2015	270		39	30		467		806
Münster/gesamt		340		0	73	59	509		981
	2013	120			28	21	140		309
	2014	107			25	21	150		303
	2015	113			20	17	219		369
Je Studiengang/gesamt		2.347		229	329	148	4.697	78	7.828

KV: Kommunale Verwaltung; SV: Staatliche Verwaltung; RV: Rentenversicherung; PVD: Polizeivollzugsdienst

AUSLEIHE BEI DEN BIBLIOTHEKEN

Jahresvergleich 2010/2011 - 2015/2016

	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2014/2015	2015/2016
Bielefeld	4.443	6.971	7.520	8.572	9.294	9.539
Dortmund	7.903	9.514	12.051	12.790	11.986	13.445
Duisburg	21.791	24.181	24.119	26.598	23.351	27.272
Gelsenkirchen	13.317	19.015	23.388	30.875	30.722	30.161
Hagen	8.747	9.838	12.971	15.528	13.351	18.562
Köln	30.563	30.318	33.014	33.924	30.730	36.202
Münster	12.918	14.751	16.227	18.833	19.968	22.948
gesamt	99.682	114.588	129.290	147.120	141.402	158.129

STUDIENERFOLG DER STUDIERENDEN DES EJ 2013

Geringfügige Divergenzen basieren auf der Anzahl der Unterbrechenden und Aktiven - Stand 11.10.2016

Gesamt	Beginn	100%	2.553	RV	Beginn	100%	51
	Absolventen	85,59%	2.185		Absolventen	94,12%	48
	Dropout	10,58%	270		Dropout	3,92%	2
KVD	Beginn	100%	840	SVD	Beginn	100%	60
	Absolventen	85,48%	718		Absolventen	88,33%	53
	Dropout	11,79%	99		Dropout	6,67%	4
PVD	Beginn	100%	1.468	VBWL	Beginn	100%	78
	Absolventen	87,47%	1.284		Absolventen	91,03%	71
	Dropout	10,42%	153		Dropout	8,97%	1

■ VERÖFFENTLICHUNGEN

Baldarelli, Marcello (2016): Der Fahrlehrer als Fahrzeugführer und Verkehrsteilnehmer. In: Polizei Info Report. Heftnummer 1. Seite: 27-28.

Baldarelli, Marcello (2016): Die aktuelle Rechtsprechung zur Nutzung von Mobiltelefonen gem. § 23 Abs. 1a StVO. In: Polizeispiegel. Heftnummer 7/8. Seite: 18-20.

Baldarelli, Marcello (2016): Polizeiliche Maßnahmen im Zusammenhang mit Elektrofahrzeugen. In: Deutsches Polizeiblatt (DPolBl). Heftnummer 2. Seite: 24-27.

Baldarelli, Marcello (2016): Rechtsfragen zu polizeilichen Maßnahmen bei Todesfällen. In: Deutsches Polizeiblatt (DPolBl). Heftnummer 4. Seite: 12-16.

Baldarelli, Marcello; Huppertz, Bernd (2016): Elektromobilität und Polizeiarbeit. In: Deutsches Polizeiblatt (DPolBl). Heftnummer 2. Seite: 2-4.

Bätge, Frank (2016): Flüchtlinge in Deutschland. In: Scheidler, Alfred (Hrsg.): Flüchtlinge in Deutschland. Rechtsfragen und Antworten von A-Z. Köln: Carl Link Verlag. ISBN: 978-3-556-07030-7.

Bätge, Frank (2016): Kommunalrecht Nordrhein-Westfalen. 4. Auflage. Heidelberg: Verlag C.F. Müller. ISBN: 978-3-8114-5414-9.

Bätge, Frank (2016): Wahlen und Abstimmungen in Nordrhein-Westfalen. 38. bis 40. Ergänzungslieferung. Köln: Carl Link Verlag. ISBN: 978-3-556-00627-6.

Bätge, Frank (2016): Zum Wahlrecht für unter 16-jährige und zur Einräumung eines Familienwahlrechts. In: KommunalPraxis Wahlen. Seite: 38ff.

Bätge, Frank (2016): Zur Frage der Zulässigkeit von Wahlaufrufen des Wahlleiters. In: KommunalPraxis Wahlen. Seite: 42ff.

Bätge, Frank (2016): Zur Frage der zweifelsfreien Erkennbarkeit des Wählerwillens für die Gültigkeit und Zuordnung von Stimmen. In: KommunalPraxis Wahlen. Seite: 33ff.

Beckermann, Birgit (2016): Fallbearbeitung „Einführung in die öffentliche Betriebswirtschaftslehre“. In: Deutsche Verwaltungspraxis (DVP). Heftnummer 9. Seite: 398-402.

Beckermann, Birgit (2016): Fallbearbeitung „Verwaltungsmanagement und Organisation“. In: Deutsche Verwaltungspraxis (DVP). Heftnummer 10. Seite: 448-452.

Beckermann, Birgit (2016): Personalentwicklung und Personalkompetenzen. Konzepte – Instrumente – Maßnahmen. 3. Auflage. Seite: 1-100.

Beier, Marten; Baldarelli, Marcello (2016): Rechtsfragen zur polizeilichen Durchsuchungspraxis zur Gefahrenabwehr. In: Polizei Info Report. Heftnummer 4. Seite: 3-7.

Berning, Arno (2015): Die Grenzen der Kommunalen Organisationshoheit bei der Einrichtung von Gremien neben den gesetzlich vorgesehenen Organen nach der GO NRW. In: Deutsche Verwaltungspraxis (DVP). Seite: 59-61.

Berning, Arno (2015): Straßenbaubeitragssatzung oder Wirtschaftswegeverband - Wie ist eine akzeptable nachhaltige Finanzierung der kommunalen Wirtschaftswege möglich? In: Deutsche Verwaltungspraxis (DVP). Seite: 270-277.

Braun, Frank (2015): Bandidos-Mitgliedschaft rechtfertigt den Widerruf waffenrechtlicher Erlaubnisse. Anmerkung zur Entscheidung des BVerwG vom 28.01.2015. In: Deutsches Polizeiblatt (DPolBl). Heftnummer 3. Seite: 32-35.

Braun, Frank (2015): Das Abschleppen von Kraftfahrzeugen. In: Polizei-Studium-Praxis. Heftnummer 2. Seite: 19-24.

Braun, Frank (2015): Die Bestandsdatenerhebung zu Strafverfolgungszwecken. In: AnwaltZertifikatOnline – IT-Recht (AnwZert – ITR). Heftnummer 18. Anm. 2.

Braun, Frank (2015): Die Erhebung von Verkehrsdaten nach § 100g StPO. In: AnwaltZertifikatOnline – IT-Recht (AnwZert – ITR). Heftnummer 12. Anm. 2.

Braun, Frank (2015): Die strategische Fernmeldekontrolle durch den Bundesnachrichtendienst. In: AnwaltZertifikatOnline – IT-Recht (AnwZert – ITR). Heftnummer 8. Anm. 3.

Braun, Frank (2015): Klausur Eingriffsrecht (Parkplatzsuche mit Folgen). In: Polizei-Studium-Praxis. Heftnummer 3. Seite: 33-38.

Braun, Frank (2015): Kommentierung der §§ 41-46 PolG. In: Möstl; Kugelmann. München: Verlag C.H. Beck.

Braun, Frank (2015): Polizeiliche Zwangsmaßnahmen. Hilden: Verlag Deutsche Polizeiliteratur. E-Book.

Braun, Frank (2015): Schmerzensgeld wegen Veröffentlichung von Fake-Porno-Bildern im Internet (LG Oldenburg v. 02.03.2015 – 5 O 3400/13). Anm. 2. In: juris PraxisReport IT-Recht (jurisPR-ITR). Heftnummer 18.

Braun, Frank (2015): „Sonne, Strand und Strauchdiebe ...“ – Unzulässige BILD-Aufnahmen am Ballermann (BGH v. 21.04.2015 – VI ZR 245/14). Anm. 4. In: juris PraxisReport IT-Recht (jurisPR-ITR). Heftnummer 15.

Braun, Frank (2015): Zur polizeilichen Praxis sogenannter „Kuttenverbote“. In: Deutsches Polizeiblatt (DPolBl). Heftnummer 3. Seite: 26-29.

Braun, Frank (2016): Gesetzliche Determinanten der Sicherheitsgewährleistung im Bahnverkehr – Eine rechtliche Analyse der Akteure und ihrer Kompetenzen. In: Kober, Marcus; Frevel, Bernhard (Hrsg.): Sicherheitskooperationen für Bus und Bahn. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft. ISBN: 978-3-86676-457-6.

Braun, Frank (2016): Rockerkriminalität: Bundesgerichtshof setzt enge Grenzen für Kuttenverbote. Anm. zu BGH v. 09.07.2015 – 3 StR 33/15 (Zur Strafbarkeit des Verwendens von Kennzeichen eines verbotenen Vereins). In: Kriminalistik. Heftnummer 1.

Braun, Frank (2016): Stellungnahme im Rahmen der schriftlichen Anhörung des Innenausschusses des Landtags Nordrhein-Westfalen: Überwachungsgesamtrechnung vorlegen – Transparenz über Situation der Freiheiten in unserer Gesellschaft schaffen, Drs. 16/4197. Online abrufbar unter: <https://www.landtag.nrw.de/Dokumentenservice/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMST16-4197.pdf;jsessionid=DB04D15AC6A-758B83DFA9C44D21A9977.ifxworker>.

Braun, Frank (2016): Strafschärfungen zum Schutz von Polizeibeamten? In: Deutsches Polizeiblatt (DPolBl). Heftnummer 1. Seite: 9-11.

Braun, Frank (2016): Warum die Geheimdienste unsere Privatsphäre gefährden – Rechtsstaatliche Defizite im Recht der Dienste. In: Beyvers, Eva; Helm, Paula; et al.: Räume und Kulturen des Privaten. Berlin: Springer Verlag. ISBN: 978-3658146313.

Braun, Frank (2016): Was weißt Du im Eingriffsrecht? 25 Fragen und Antworten zum allgemeinen Gefahrenabwehrrecht (Grundstudium). In: Polizei-Studium-Praxis. Heftnummer 1. Seite: 34-40.

Braun, Frank; Albrecht, Florian (2015): Polizei-Compliance – Regelkonformität der Polizei- und Sicherheitsbehörden. In: DÖV – Die Öffentliche Verwaltung. Heftnummer 22. Seite: 937-947.

Braun, Frank; Albrecht, Florian (2015): Polizei-rechts-Compliance. In: Stober, Rolf; Ohrtmann, Nicola: Compliance – Handbuch für die öffentliche Verwaltung. Stuttgart: Kohlhammer Verlag. ISBN: 978-3170233300.

Braun, Frank; Albrecht, Florian (2015): Rockerkriminalität und Generalverdacht. In: Albrecht, Jan Philipp (Hrsg.): Polizeiarbeit ohne Generalverdacht: 4. Grüner Polizeikongress. Göttingen: AktivDruck. ISBN: 978-3-00-051136-3.

Braun, Frank; Hofmann, Frank (2015): Klausur Strafrecht/Eingriffsrecht (Das neue Smartphone). In: Polizei-Studium-Praxis. Heftnummer 3. Seite: 20-27.

Braun, Frank; Keller, Christoph (2015): Sicherstellung und Beschlagnahme – Teil 2: Verfallsgegenstände. In: Polizei-Studium-Praxis. Heftnummer 4. Seite: 7-13.

Braun, Frank; Keller, Christoph (2016): Klausur Eingriffsrecht/Staatsrecht: Stress im Döner-Imbiss. In: Polizei-Studium-Praxis. Heftnummer 1. Seite: 21-28.

Braun, Frank; Keller, Christoph (2016): Polizeiliche Sicherstellung und Beschlagnahme – Teil 5: Die präventiv-polizeiliche Sicherstellung 1. In: Polizei-Studium-Praxis. Heftnummer 3. Seite: 3-8.

Braun, Frank; Keller, Christoph (2016): Sicherstellung und Beschlagnahme – Teil 3: Einziehungsgegenstände. In: Polizei-Studium-Praxis. Heftnummer 1. Seite: 17-21.

Braun, Frank; Keller, Christoph (2016): Sicherstellung und Beschlagnahme – Teil 4: Führerscheine. In: Polizei-Studium-Praxis. Heftnummer 2. Seite: 22-26.

Braun, Frank; Keller, Christoph (2016): Was weißt Du im Eingriffsrecht? 25 Fragen und Antworten zum Strafprozessrecht (Grundstudium). In: Polizei-Studium-Praxis. Heftnummer 3. Seite: 38-43.

Braun, Frank; Keller, Christoph; Schütte, Matthias (2016): Eingriffsrecht Nordrhein-Westfalen. Grundriss für die Aus- und Fortbildung. Stuttgart: Kohlhammer Verlag. ISBN: 978-3555016177.

Braun, Frank; Kolpak, Nancy (2015): Klausur Eingriffsrecht/Staatsrecht (Ärger auf dem Bürgerfest). In: Polizei-Studium-Praxis. Heftnummer 4. Seite: 19-26.

Braun, Frank; Kolpak, Nancy (2016): Klausur Versammlungsrecht: Provokation durch Mohammed-Karikaturen. In: Polizei-Studium-Praxis. Heftnummer 2.

Dübbers, Carsten (2016): Veränderung der Kultur der Polizei durch den Akademisierungsprozess. In: Frevel, Bernhard; Groß, Hermann (Hrsg.): Empirische Polizeiforschung XIX: Bologna und die Folgen für die Polizeiausbildung. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft. ISBN: 978-3-86676-447-7.

Dübbers, Carsten; Heidemann, Dirk (2016): SBL goes NRW. In: Die Polizei. Heftnummer 5.

Eckert, Martina; Wünsch, Thomas (2016): Handreichung „Interkulturelle Kompetenz in Anforderungsprofilen der Landesverwaltung Nordrhein-Westfalen“. Online abrufbar unter: https://www.mais.nrw/sites/default/files/asset/document/mais_brosch_210x297_interkulturelle_kompetenz_barrierefrei_web_rz2.pdf.

Einmahl, Matthias (2015): Rahmenvereinbarungen – Ein wirkungsvolles Instrument zur Einkaufsoptimierung. In: Vergabefokus. Heftnummer 5. Seite: 15ff.

Fischer, Frank (2015): Täterschnittmengen zwischen Allgemein- und Straßenverkehrskriminalität. In: Polizei Verkehr+Technik (PVT). Heftnummer: 6. Seite: 41-44.

Folz, Thomas; Grabowski, Sascha; Mankel, Birte; Odenthal, Franz-Willy (2015): Kosten- und Leistungsrechnung. Wirtschaftlichkeitsrechnung für den Bachelorstudienang. 3. Auflage. Witten: Verlag Bernhard-Witten. ISBN: 978-3-939203-79-7.

Franzke, Bettina (2015): Berufswahl heute: Geht es auch weniger stereotyp? Online abrufbar unter: https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Grundlagen/Gender-Mainstreaming/Gleichstellung/Newsletter/Newsletter_2_2015.pdf.

Franzke, Bettina (2015): Erwachsene im beruflichen Umbruch – Eine Analyse funktionaler und dysfunktionaler Denkmuster. In: BWP@ – Online-Journal der Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Heftnummer 29.

Franzke, Bettina (2015): Gendersensible Berufsorientierung im Übergang Schule-Beruf. AWO Handreichung. Online abrufbar unter: http://www.awo-informations-service.org/uploads/media/AWO-Handreichung_Gendersensible_Berufsorientierung_2015.docx.pdf.

Franzke, Bettina (2015): Interkulturelle Teamarbeit bei der Polizei: Wunsch oder Wirklichkeit? In: Deutsches Polizeiblatt (DPolBl). Heftnummer 6. Seite: 24-28.

Franzke, Bettina (2016): Chancen gendersensibler Beratung – Fallbeispiel aus der Jugendsozialarbeit. Themenheft 1/2016 der Landesarbeitsgemeinschaft der Jugendsozialarbeit in Niedersachsen (LAG JAW). Gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung. Seite: 15-22. Online abrufbar unter: http://www.professor-franzke.de/pdf/Franzke_Fallbeispiel_gendergerechte_Beratung_Jugendberufshilfe_Ni_08.2016.pdf.

Franzke, Bettina (2016): Das Patenwesen. Chancen eines Personalinstrumentes für den öffentlichen Dienst. In: DÖD – Der Öffentliche Dienst. Heftnummer 4. Seite: 97-104.

Franzke, Bettina (2016): Interkulturelle Kompetenzen für die Polizei – Erwartungen an eine Instanz mit hoher Außenwirkung. In: Die Neue Hochschule. Heftnummer 3. Seite: 70-73.

Franzke, Bettina (2016): Interkulturelles Training in einer Einwanderungsgesellschaft. 55 Critical Incidents für die Arbeitsfelder Jobcenter, Kommunalverwaltung, Kunst und Polizei. Bielefeld: Bertelsmann Verlag. ISBN: 978-3763956630.

Frevel, Bernhard (2016): Sicherheit – Ein (un)stillbares Grundbedürfnis. Wiesbaden: Springer Verlag für Sozialwissenschaften. ISBN: 978-3-658-12458-8.

Frevel, Bernhard; Groß, Hermann (2016): Empirische Polizeiforschung XIX: Bologna und die Folgen für die Polizeiausbildung. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft. ISBN: 978-3-86676-447-7.

Frevel, Bernhard; Groß, Hermann (2016): „Polizei ist Ländersache!“ – Polizeipolitik unter den Bedingungen des deutschen Föderalismus. In: Hildebrandt, Achim; Wolf, Frieder (Hrsg.): Die Politik der Bundesländer. Zwischen Föderalismusreform und Schuldenbremse. Wiesbaden: Springer Verlag für Sozialwissenschaften. ISBN: 978-3-658-08302-1.

Frevel, Bernhard; Kober, Marcus (2016): Sicherheitskooperation für Bus und Bahn. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft. ISBN: 978-3866764576.

Frevel, Bernhard; Rogers, Colin (2016): Community Partnerships (UK) vs. Crime Prevention Councils (GER): differences and similarities. In: The Police Journal. Theory Practice and Principles. Heftnummer 2. Seite: 133-150.

Frevel, Bernhard; Wendekamm, Michaela (2016): Sicherheitsproduktion zwischen Staat, Markt und Zivilgesellschaft. Heidelberg: Springer Verlag für Sozialwissenschaften. ISBN: 978-3658134341.

Frings, Christoph (2015): Sicherungsangriff bei Brandermittlungen. In: Polizei-Studium-Praxis. Heftnummer 3. Seite: 13-19.

Frings, Christoph (2016): Kindesmisshandlung. In: Polizei-Studium-Praxis. Heftnummer 3. Seite: 15-21.

Frings, Christoph; Rabe, Frank (2016): Grundlagen der Kriminaltechnik I – Lehr- und Studienbriefe Kriminalistik/Kriminologie, Band 16. 2. Auflage. Hilden: Verlag Deutsche Polizeiliteratur. ISBN: 978-3801107734.

Frings, Christoph; Rabe, Frank (2016): Grundlagen der Kriminaltechnik II – Lehr- und Studienbriefe Kriminalistik/Kriminologie, Band 17. 2. Auflage. Hilden: Verlag Deutsche Polizeiliteratur. ISBN: 978-3-8011-0774-1.

Giersch, Christoph (2015): Einfach-gesetzliche, verfassungsrechtliche und rechtsvergleichende Perspektiven eines gewandelten Ehebegriffs. In: Der Staat. Heftnummer 4. Seite: 591-614.

Giersch, Christoph (2015): Relevanz und Lehrbarkeit. Das Gewissen als Bestandteil der Polizeiausbildung. In: Giersch, Christoph; Freitag, Marcus (Hrsg.): Das Gewissen – Moralischer Kompass mit unbedingtem Verbindlichkeitsanspruch? Eine interdisziplinäre Annäherung. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft. ISBN: 978-3866764217.

Görisch, Christoph (2016): Effective legal protection in the European legal order. In: Szente, Zoltan; Lachmayer, Konrad (Hrsg.): The Principle of Effective Legal Protection in Administrative Law. A European comparison. Abingdon: Routledge. ISBN: 978-1-4724-7565-7.

Gourmelon, Andreas (2015): Die dunklen Seiten der Staatsdiener. Online abrufbar unter: <http://www.rehmetz.de/personalmanagement-blog/die-dunklen-seiten-der-staatsdiener/>.

Gourmelon, Andreas (2015): Wie hält man gutes Personal? Online abrufbar unter: <http://www.rehmetz.de/personalmanagement-blog/wie-haelt-man-gutes-personal/>.

Gourmelon, Andreas (2015): Wie Kommunalverwaltungen Masterstudierende unterstützen. Online abrufbar unter: <http://www.rehmetz.de/personalmanagement-blog/wie-kommunalverwaltungen-masterstudierende-unterstuetzen/>.

Gourmelon, Andreas (2015): Wie sag ich es dem unterlegenen Bewerber? Online abrufbar unter: <http://www.rehmetz.de/personalmanagement-blog/wie-sag-ich-es-dem-unterlegenen-bewerber/>.

Gourmelon, Andreas (2015): Wie zuverlässig erfassen Tests die Integrität von Bewerbern? Online abrufbar unter: <http://www.rehmetz.de/personalmanagement-blog/wie-zuverlaessig-erfassen-tests-die-integritaet-von-bewerbern/>.

Gourmelon, Andreas (2015): Wundermittel Potenzialanalyse. Online abrufbar unter: <http://www.rehmetz.de/personalmanagement-blog/wundermittel-potenzialanalyse/>.

Gourmelon, Andreas (2015): Wundermittel Potenzialanalyse? In: Lohn+Gehalt Spezial. Heftnummer 7. Seite: 16-23.

Gourmelon, Andreas (2016): Anhörung zum Dienstrechtsmodernisierungsgesetz Nordrhein-Westfalen. Online abrufbar unter: <http://www.rehmnz.de/personalmanagement-blog/anhoeerung-zum-dienstrechtsmodernisierungsgesetz-nordrhein-westfalen/>.

Gourmelon, Andreas (2016): Ausbildungs- und Berufsmessen. Online abrufbar unter: <http://www.rehmnz.de/personalmanagement-blog/ausbildungs-und-berufsmessen/>.

Gourmelon, Andreas (2016): Auswahlinterviews effektiv führen – Teil I. Online abrufbar unter: <http://www.rehmnz.de/personalmanagement-blog/auswahlinterviews-effektiv-fuehren-teil-i/>.

Gourmelon, Andreas (2016): Auswahlinterviews effektiv führen – Teil II. Online abrufbar unter: <http://www.rehmnz.de/personalmanagement-blog/auswahlinterviews-effektiv-fuehren-teil-ii/>.

Gourmelon, Andreas (2016): Bevorzugung von Personen mit Migrationshintergrund? Online abrufbar unter: <http://www.rehmnz.de/personalmanagement-blog/bevorzugung-von-personen-mit-migrationshintergrund/>.

Gourmelon, Andreas (2016): Das Klischee vom langweiligen Dasein der Beamten. Online abrufbar unter: <http://www.rehmnz.de/personalmanagement-blog/das-klischee-vom-langweiligen-dasein-der-beamten/>.

Gourmelon, Andreas (2016): Frauenförderung – Wirkung und Nebenwirkungen einer neuen Maßnahme. Online abrufbar unter: <http://www.rehmnz.de/personalmanagement-blog/frauenfoerderung-wirkung-und-nebenwirkungen-einer-neuen-massnahme/>.

Gourmelon, Andreas (2016): Generation Z – Stecken die Zombies alle mit ihrer Freizeitorientierung an? Online abrufbar unter: <http://www.rehmnz.de/personalmanagement-blog/generation-z-stecken-die-zombies-alle-mit-ihrer-freizeitorientierung-an/>.

Gourmelon, Andreas (2016): Grundlagen für interkulturelle Trainings. Online abrufbar unter: <http://www.rehmnz.de/personalmanagement-blog/grundlagen-fuer-interkulturelle-trainings/>.

Gourmelon, Andreas (2016): Im Auswahlverfahren den Bewerber leibhaftig erleben. Online abrufbar unter: <http://www.rehmnz.de/personalmanagement-blog/im-auswahlverfahren-den-bewerber-leibhaftig-erleben/>.

Gourmelon, Andreas (2016): Interkulturelle Kompetenz als Anforderungsmerkmal in der Personalauswahl. Online abrufbar unter: <http://www.rehmnz.de/personalmanagement-blog/interkulturelle-kompetenz-als-anforderungsmerkmal-in-der-personalauswahl/>.

Gourmelon, Andreas (2016): Können kontraproduktive Handlungen von Beamten mit Integritätstests vorhergesagt werden? Empirische Erkenntnisse zur prognostischen Validität des Integritätstests IBES. In: DÖD – Der Öffentliche Dienst. Heftnummer 2. Seite: 29-42.

Gourmelon, Andreas (2016): Landesregierung NRW: Neuregelung des Gleichstellungsrechts. Online abrufbar unter: <http://www.rehmnz.de/personalmanagement-blog/landesregierung-nrw-neuregelung-des-gleichstellungsrechts/>.

Gourmelon, Andreas (2016): Personalmanagement im öffentlichen Sektor, Band 13 – Psychische Belastungen am Arbeitsplatz. Handlungsansätze für die Personalarbeit. Heidelberg: Rehm Verlag. ISBN: 978-3-8073-2388-6.

Gourmelon, Andreas (2016): Potenzialanalysen als Methode zur Identifizierung von Nachwuchsführungskräften. In: Sauerland, Thomas (Hrsg.): Mastertag 2015: Vertiefen – Entwickeln – Fortführen. Brühl: Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung. ISBN: 978-3938407813.

Gourmelon, Andreas (2016): Was macht die Arbeitgeberattraktivität aus? Online abrufbar unter: <http://www.rehmnz.de/personalmanagement-blog/was-macht-die-arbeitgeberattraktivitaet-aus/>.

Gourmelon, Andreas (2016): Was schmeckt besser: Bratwürste oder Sauerkraut? Online abrufbar unter: <http://www.rehmnz.de/personalmanagement-blog/was-schmeckt-besser-bratwuerste-oder-sauerkraut/>.

Gourmelon, Andreas; Geilich, Niklas (2015): Der ideale Master-Studiengang aus der Sicht von Nachwuchskräften: Ergebnisse einer Online-Befragung. In: DÖD – Der Öffentliche Dienst.

Gourmelon, Andreas; Koch, Natalie (2015): Übersicht zu weiterbildenden Masterstudiengängen mit Bezug zur öffentlichen Verwaltung. In: DÖD – Der Öffentliche Dienst. Heftnummer 9.

Grumke, Thomas (2015): Politischer Extremismus und Terrorismus. In: Frevel, Bernhard (Hrsg.): Polizei in Staat und Gesellschaft. Politikwissenschaftliche und soziologische Grundzüge. Hilden: Verlag Deutsche Polizeiliteratur. ISBN: 978-3801107666.

Grumke, Thomas (2015): Prozesse und Strukturen der Verfassungsschutzämter nach dem NSU. In: Frindte, Wolfgang; Geschke, Daniel; Haußecker, Nicole; Schmidtke, Franziska (Hrsg.): Rechtsextremismus und „Nationalsozialistischer Untergrund“. Interdisziplinäre Debatten, Befunde und Bilanzen. Wiesbaden: Springer Verlag. ISBN: 978-3658099961.

Grumke, Thomas (2015): Right-wing Populism and Extremism as a Real Challenge for German Democracy. In: New Eastern Europe. Heftnummer 12.

Grumke, Thomas (2016): Das Innenmysterium. Prozesse und Strukturen der Verfassungsschutzämter nach dem NSU. In: Lange, Hans-Jürgen; Lanfer, Jens (Hrsg.): Verfassungsschutz. Reformperspektiven zwischen administrativer Effektivität und demokratischer Transparenz. Wiesbaden: Springer Verlag. ISBN: 978-3-658-09617-5.

Grumke, Thomas (2016): Sozialismus ist braun. Rechts-extremismus, die soziale Frage und Globalisierungskritik. In: Braun, Stefan; Geisler, Alexander; Gerster, Martin (Hrsg.): Strategien der extremen Rechten. Hintergründe – Analysen – Antworten. Wiesbaden: Springer Verlag für Sozialwissenschaften. ISBN: 978-3531159119.

Grumke, Thomas; van Hüllen, Thomas (2016): Der Verfassungsschutz. Grundlagen. Gegenwart. Zukunft? Opladen, Berlin & Toronto: Verlag Barbara Budrich. ISBN: 978-3847406945.

Grutzpalk, Jonas (2015): 5.000 Jahre Generalverdacht. Dimensionen polizeilichen Wissens im Petabyte-Zeitalter. In: Albrecht, Jan Philipp (Hrsg.): 4. Grüner Polizeikongress. Göttingen: AktivDruck. ISBN: 978-3-00-051136-3.

Grutzpalk, Jonas (2015): Mängelwesen auf dem Mount Improbable: Soziologische Essays. Books on Demand. ISBN: 978-3738634815.

Grutzpalk, Jonas (2015): Polizei als Beruf: Berufswahl, berufliche Integration und Integration von Minderheiten in die Polizei. In: Frevel, Bernhard (Hrsg.): Polizei in Staat und Gesellschaft. Politikwissenschaftliche und soziologische Grundzüge. Hilden: Verlag Deutsche Polizeiliteratur. ISBN: 978-3801107666.

Grutzpalk, Jonas (2016): Polizeiliches Wissen: Formen, Austausch, Hierarchien. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft. ISBN: 978-3866764552.

Grutzpalk, Jonas (2016): Warum und zu welchem Ende imitieren wir? Die mimetischen Theorien von Gabriel Tarde, René Girard und Michael Tomasello im Vergleich. In: Albert, Gert; Greve, Jens; Schützeichel, Rainer (Hrsg.): Kooperation, Sozialität und Kultur: Michael Tomasellos Arbeiten in der soziologischen Diskussion. 3. Sonderband der ZTS (Beiheft zur Zeitschrift für Theoretische Soziologie). Weinheim: Beltz Juventa Verlag. ISBN: 978-3779935131.

Heinicke, Thomas (2016): Schiffe versenken im Mittelmeer? Anmerkungen zum Anti-Schlepper-Einsatz der EU und zur Beteiligung der Deutschen Marine. In: Kritische Justiz. Heftnummer 1. Seite: 98ff.

Heinicke, Thomas; Schmidt, Guido (2016): Darf Satire alles? Über Schutzzumfang und Grenzen der Satirefreiheit anhand der Böhmermannschen „Schmähkritik“. In: Nordrhein-Westfälische Verwaltungsblätter (NWVBl.). Heftnummer 8. Seite: 309-313.

Hoffmann, Boris (2016): Mitautor in: Franke, Ingeborg; Weiß, Hans-Dietrich (Hrsg.): Gesamtkommentar Öffentliches Dienstrecht (GKÖD) / Beamtenrecht des Bundes und der Länder, Richterrecht und Wehrrecht. Berlin: Erich Schmidt Verlag. ISBN: 978-3-503-00895-7.

Hoffmann, Boris; Faber, Bernhard; Graune, Eva; Klein, Michael; Lechtermann, Dirk; Resch, Miriam; Schleicher, Hans-Werner; Wittmann, Bernd (2015): Lexikon Personalvertretungsrecht. Heidelberg: Rehm Verlag. ISBN: 978-3-8073-0324-6.

Hofmann, Harald (2015): In NRW Bürgerentscheide künftig ohne Zustimmungsquorum? In: Nordrhein-Westfälische Verwaltungsblätter (NWVBl.). Heftnummer 12. Seite: 445ff.

Hofmann, Harald (2016): Kooperative Promotionen – Neues Projekt an der FHöV NRW. In: Deutsche Verwaltungspraxis (DVP). Seite: 359ff.

Hofmann, Harald; Beckmann, Edmund (2016): Praktische Fälle aus dem Kommunalrecht. 11. Auflage. Witten: Verlag Bernhardt-Witten. ISBN: 978-3939203889.

Höbling, Pamela (2015): Welche staatlichen Einflussmöglichkeiten bestehen auf die Erziehung von Kindern? Ein historischer Abriss. In: Gemeindehaushalt. Seite: 257ff.

Huppertz, Bernd (2015): Die Ausrüstung von Dienstfahrzeugen mit Blaulicht. In: Polizei Verkehr+Technik (PVT).

Huppertz, Bernd (2015): Sehhilfen im Fahrerlaubnisrecht. In: Verkehrsdienst (VD). Heftnummer 11.

Huppertz, Bernd (2016): Abschleppen und Schleppen mittels Abschleppwagen. In: Polizei Info Report. Heftnummer 5. Seite: 12-14.

Huppertz, Bernd (2016): Anhänger hinter Fahrrädern, Pedelecs und E-Bikes. In: Deutsches Autorecht (DAR).

Huppertz, Bernd (2016): Anmerkungen zur 2. ÄndVO-FeV. In: Verkehrsdienst (VD).

Huppertz, Bernd (2016): Beitrag in: König, Peter (Hrsg.): Münchener Kommentar zum Straßenverkehrsrecht. München: Verlag C.H. Beck. ISBN: 978-3-406-66351-2.

Huppertz, Bernd (2016): Neue türkische Führerscheine. In: Verkehrsdienst (VD). Heftnummer 7.

Huppertz, Bernd; Schramm, Jochen (2016): Bußgeldkatalog für Radfahrer. In: Straßenverkehrsrecht (SVR). Heftnummer 4. Seite: 121-127.

Kaiser, Lutz (2016): Besser früher fördern als (zu) spät quotieren: Gleichstellung und geschlechtsspezifische Karriereeinschätzungen im Öffentlichen Dienst. In: Deutsche Verwaltungspraxis (DVP). Heftnummer 5. Seite: 186-194.

Kawelowski, Frank (2016): Die offene Tür als Einladung für den Einbrecher – Eine Untersuchung. In: Kriminalistik. Heftnummer 6. Seite: 391-392.

Kawelowski, Frank (2016): Einbruchdiebstähle in Gewerbeobjekten. Eine Studie zur Phänomenologie und Strafverfolgungspraxis. Holzkirchen: Felix-Verlag. ISBN: 978-3862935338.

Kawelowski, Frank (2016): Einbruchdiebstähle zum Nachteil Gewerbetreibender. In: Kriminalistik. Heftnummer 4. Seite: 211-221.

Kawelowski, Frank (2016): Einbrüche in Gewerbeobjekte. In: forum kriminalprävention. Heftnummer 4. Seite: 21-24.

Keller, Christoph (2015): Disziplinarrechtliche Konsequenzen des Arbeitszeitbetruges. In: AnwaltZertifikatOnline – IT-Recht (AnwZert – ITR). Heftnummer 21. Anm. 3.

Keller, Christoph (2015): Disziplinarverfügung und Umsetzung eines ehrenamtlichen Angehörigen der Feuerwehr wegen Facebook-Eintrag. Besprechung OVG Münster v. 10.06.2015 – 6 E. In: juris PraxisReport. Heftnummer 24. Anm. 4.

Keller, Christoph (2015): Häusliche Gewalt, Stalking und Gewaltschutzgesetz. Leitfaden für polizeiliches Handeln. 2. Auflage. München: Verlag C.H. Beck. ISBN: 978-3-415-05648-0.

Keller, Christoph (2015): Umsetzung eines Beamten aufgrund innerdienstlicher Spannungen. In: Polizei-Studium-Praxis. Heftnummer 4. Seite: 42-44.

Keller, Christoph (2016): Disziplinarrecht. 3. Auflage. Hilden: Verlag Deutsche Polizeiliteratur. ISBN: 978-3801107482.

Keller, Christoph (2016): Entlassung eines Polizeikommissaranwärters wegen mangelnder charakterlicher Eignung. Besprechung, OVG Münster, Beschluss v. 05.06.2015 – 6 B 326/15. In: Polizei-Studium-Praxis. Heftnummer 1. Seite: 40-43.

Keller, Christoph (2016): Erkennungsdienstliche Maßnahmen: Grundlagen. In: Polizei-Studium-Praxis. Heftnummer 1. Seite: 3-9.

Keller, Christoph (2016): Grundlagen des Aufenthaltsrechts für die polizeiliche Praxis. In: Deutsches Polizeiblatt (DPolBl). Heftnummer 5. Seite: 14-17.

Keller, Christoph (2016): Klausur Eingriffsrecht: Einbrüche im Gewerbegebiet. In: Polizei Info Report. Heftnummer 3. Seite: 23-26.

Keller, Christoph (2016): Maßnahmeverbot nach unbefugter Datenabfrage. VG Trier v. 22.09.2015 – 3 K 66/15. Anm. 5. In: juris PraxisReport IT-Recht (jurisPR-ITR). Heftnummer 8.

Keller, Christoph (2016): Mitwirken an TV-Produktion. Besprechung OVG Münster, 13.04.2016 – 6 A 881/15. In: Polizei-Studium-Praxis. Heftnummer 3. Seite: 43-47.

Keller, Christoph (2016): Ordnungswidrigkeiten und polizeiliches Einschreiten, Teil 1. In: Polizei-Studium-Praxis. Heftnummer 2. Seite: 9-17.

Keller, Christoph (2016): Ordnungswidrigkeiten und polizeiliches Einschreiten, Teil 2. In: Polizei-Studium-Praxis. Heftnummer 3. Seite: 11-15.

Keller, Christoph (2016): Rechtliche Konsequenzen unbefugter Datenabfragen durch Polizeibeamte. Anm. 2. In: AnwaltZertifikatOnline – IT Recht (AnwZert-ITR). Heftnummer 11.

Keller, Christoph (2016): Suspendierung eines Polizeibeamten auf Probe nach Versendung von Abbildungen Adolf Hitlers. In: Polizei-Studium-Praxis. Heftnummer 2. Seite: 44-48.

Keller, Christoph (2016): Voraussetzungen und Folgen einer molekulargenetischen Untersuchung. In: juris PraxisReport IT-Recht (jurisPR-ITR). Heftnummer 12.

Keller, Christoph; Braun, Frank (2016): Kommentierung Teil III und IV. In: Dietel, Alfred; Gintzel, Kurt; Kniesel, Michael (Hrsg.): Versammlungsgesetze – Kommentierung, Musterbescheide, Rechtsschutz. Köln: Carl Heymanns Verlag. ISBN: 978-3-452-28447-1.

Keller, Christoph; Braun, Frank (2016): Polizeiliche Sicherstellung und Beschlagnahme, Teil 1: Präventiv-polizeiliche Sicherstellung. In: Polizei-Studium-Praxis. Heftnummer 3. Seite: 3-8 und 38-43

Keller, Christoph; Kay, Wolfgang (2016): Bußgeldverfahren – Eingriffsbefugnisse der Verwaltungsbehörden und der Polizei im Ermittlungsverfahren. Stuttgart: Kohlhammer Verlag. ISBN: 978-3-17-029613-8.

Keller, Christoph; Mühlbauer, Stefan (2015): Die Gegenüberstellung im Ermittlungsverfahren: Kriminaltaktik und Recht. In: Polizei-Studium-Praxis. Heftnummer 4. Seite: 13-18.

Kern, Joachim (2016): Verkehrsunfallentwicklung bei E-Bikes und Pedelecs. In: Deutsches Polizeiblatt (DPolBl). Heftnummer 2. Seite: 5-6.

Kern, Joachim; Huppertz, Bernd (2016): Brennstofffreie Mobilität. In: Projekt „Nachhaltige Forschung an Fachhochschulen in NRW“, Zentrum für Forschungskommunikation FH Köln. ISBN: 978-3-9816422-3-0.

Krott, Eberhard (2016): Entwicklung und Persönlichkeit. In: Porsch, Torsten; Werdes, Bärbel (Hrsg.): Polizeipsychologie. Ein Lehrbuch für das Bachelorstudium Polizei. Göttingen: Hogrefe Verlag. ISBN: 978-3801726928.

Kulle, Thomas (2015): Frau Baumann und ihre Töchter (Fallbearbeitung). In: apf – Zeitschrift für die staatliche und kommunale Verwaltung. Heftnummer 11. Seite: 329ff.

Kulle, Thomas (2016): Anspruch auf Leistungen nach der Regelbedarfsstufe 1 für ein im Haushalt der Eltern lebendes erwachsenes behindertes Kind (Anmerkung zum Urteil des Bundessozialgerichts vom 24.03.2015, B 4 SO 5/14 R).

Kulle, Thomas (2016): Mischfälle im Rahmen des SGB II und des SGB XII (Abhandlung). In: Deutsche Verwaltungspraxis (DVP). Heftnummer 1. Seite: 23ff.
Lutz, Kaiser; Peistrup, Matthias (2016): Soziale Sicherung im Umbruch. Heidelberg: Springer Verlag für Sozialwissenschaften.

Mecking, Sabine (2015): Europa und Region. Nordrhein-Westfalen, Belgien und die Niederlande (Editorial). In: Geschichte im Westen. Heftnummer 30. Seite: 7-8.

Mecking, Sabine (2015): Europa und Region. Nordrhein-Westfalen, Belgien und die Niederlande (Herausgeberin). Geschichte im Westen. Heftnummer 30.

Mecking, Sabine (2015): Rezension zu: Kretzschmar, Robert; Schindling, Anton; Wolgast, Eike (Hrsg.): Zusammenschlüsse und Neubildungen deutscher Länder im 19. und 20. Jahrhundert, Stuttgart 2013. In: Rheinische Vierteljahrsblätter. Heftnummer 79. Seite: 390-391.

Mecking, Sabine (2015): Rezension zu: Müller, Sven Oliver: Das Publikum macht die Musik. Musikleben in Berlin, London und Wien im 19. Jahrhundert, Göttingen 2014. In: Historische Zeitschrift. Band 301. Seite: 533-535.

Mecking, Sabine (2016): Deutsche Musik, eine Illusion? Musik als Phänomen der Inklusion und Exklusion. In: Mecking, Sabine; Wasserloos, Yvonne (Hrsg.): Inklusion und Exklusion. Deutsche Musik in Europa und Nordamerika, 1848-1945. Göttingen: V&R unipress. ISBN: 978-3-8471-0473-5.

Mecking, Sabine; Wasserloos, Yvonne (2016): Inklusion und Exklusion. Deutsche Musik in Europa und Nordamerika 1848-1945. Göttingen: V&R unipress. ISBN: 978-3-8471-0473-5.

Mertens, Andreas (2016): Argumente pro und contra Tötungsvorsatz – BGH 5 StR 435/14. In: Polizei Info Report. Heftnummer 4. Seite: 17-18.

Mertens, Andreas (2016): Die erforderliche Leichtfertigkeit beim Raub mit Todesfolge nach § 251 StGB – BGH 5 StR 628/14, Urt. v. 3.6.2015. In: Polizei Info Report. Heftnummer 1. Seite: 15-16.

Messerschmidt, Nicoletta Stefanie (2015): Eine App für den Notfall. In: Journal fh 21. Ausgabe 2015/2016. Seite: 6.

Messerschmidt, Nicoletta Stefanie; Krebs, Andreas (2016): Amtshaftung bei freiwilligen Ersthelfern im Rahmen mobiler Ersthelfersysteme? In: Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht (NVwZ). Heftnummer 5. Seite: 275-280.

Messerschmidt, Nicoletta Stefanie; Krebs, Andreas (2016): Smartphone-basierte Ersthelfersysteme. In: Deutsche Verwaltungspraxis (DVP). Heftnummer 9. Seite: 372.

Messerschmidt, Nicoletta Stefanie; Wester, Verena (2016): Unterlassene Hilfeleistung des ehrenamtlichen Ersthelfers. In: Im Einsatz. April 2016. Seite: 17-19.

Michaelis, Lars Oliver (2016): Das deutsche Beamtenstreikverbot im Lichte der Europäischen Menschenrechtskonvention. In: Zeitschrift für Beamtenrecht (ZBR). Seite: 70f.

Michaelis, Lars Oliver (2016): Das Streikverbot für verbeamtete Lehrer. In: Zeitschrift für Beamtenrecht (ZBR). Seite: 71f.

Mühlbauer, Stefan; Keller, Christoph (2015): Die Gegenüberstellung im Ermittlungsverfahren: Kriminaltaktik und Recht. In: Polizei-Studium-Praxis. Heftnummer 4. Seite: 13-18.

Müller, Thorsten (2015): Europäisierung der Inneren Sicherheit. In: Frevel, Bernhard (Hrsg.): Polizei in Staat und Gesellschaft: Politikwissenschaftliche und soziologische Grundzüge. Hilden: Verlag Deutsche Polizeiliteratur. ISBN: 978-3801107666.

Neubach, Barbara (2015): Bewerberansprache im Rahmen der interkulturellen Öffnung der Verwaltung. In: Genkova, Petia; Ringeisen, Tobias (Hrsg.): Handbuch Diversity Kompetenz. Perspektiven und Anwendungsfelder. Wiesbaden: Springer Link. ISBN: 978-3-658-08003-7.

Nitschmann, Kathrin (2016): Narrative report Germany – European Police Exchange Programme. In: CEPOL. Seite: 27.

Odenthal, Franz-Willy (2015): Einführung in die öffentliche Betriebswirtschaftslehre. 8. Auflage. Witten: Verlag Bernhardt-Witten. ISBN: ISBN 978-3-939203-74-2.

Odenthal, Franz-Willy; Cordes, Phillip (2016): Risiko- und Chancenmanagement im Gesamtabschluss. In: Der Gemeindehaushalt. Heftnummer 5. Seite: 97-104.

Otten, Henrique Ricardo (2015): Wie Realpolitik in den Mythos umschlägt. Die „Sachlichkeit“ des Politischen bei Carl Schmitt. In: Voigt, Rüdiger (Hrsg.): Mythos Staat. Carl Schmitts Staatsverständnis. Baden-Baden: Nomos. ISBN: 978-3-8487-1423-0.

Pabst, Heinz-Joachim (2016): Das Wertesystem des Grundgesetzes – Bestandsaufnahme und aktuelle Probleme. In: Trappe, Tobias (Hrsg.): Werte bilden – Wertebildung an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft. ISBN: 978-3866764453.

Reutemann, Michael (2015): Der Einfluss von Stress auf die Erinnerungsleistung und Suggestibilität von Kindern. In: Praxis der Rechtspsychologie. Heftnummer 25. Seite: 85-108.

Reutemann, Michael (2016): Emotion und soziale Kognition. In: Porsch, Torsten; Werdes, Bärbel (Hrsg.): Polizei-psychologie. Ein Lehrbuch für das Bachelorstudium Polizei. Göttingen: Hogrefe Verlag. ISBN: 978-3801726928.

Röckinghausen, Marc (2015): Rechtsschutz in Umweltangelegenheiten – Nach der Novelle ist vor der Novelle. In: I+E – Zeitschrift für Immissionschutzrecht und Emissionshandel. Heftnummer 4. Seite: 154ff.

Röckinghausen, Marc (2016): § 20 Bundes-Immissionschutzgesetz (Untersagung, Stilllegung und Beseitigung). In: Landmann; Rohmer (Hrsg.): Umweltrecht. München: Verlag C.H. Beck. ISBN: 978-3-406-34327-8.

Röckinghausen, Marc (2016): §§ 37a-37g Bundes-Immissionschutzgesetz (Treibhausgasminderung bei Kraftstoffen). In: Landmann; Rohmer (Hrsg.): Umweltrecht. München: Verlag C.H.Beck. ISBN: 978-3-406-34327-8.

Röckinghausen, Marc (2016): Rechtliche Bindungswirkung und Durchsetzungsmöglichkeiten des Lärmaktionsplans in der Praxis. In: Kühling, Jürgen; Eschweiler, Wilhelm; Hörster, Gerald (Hrsg.): Aktuelle Probleme des Eisenbahnrechts XXI. Baden-Baden: Nomos. ISBN: 978-3-8487-3301-9.

Schilling, Elisabeth (2015): Krisen in krisenfesten Berufen: Karriereplanung und biografische Unsicherheit bei Beamten der öffentlichen Verwaltung. In: Lessenich, Stephan (Hrsg.): Routinen der Krise – Krise der Routinen, Band 37. Verhandlungen der Kongresse der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Wiesbaden: Springer Verlag für Sozialwissenschaften.

Schilling, Elisabeth (2016): Happily Ever After? Time Strategies and the Life Satisfaction of Working Parents. In: Torres, Guillermo (Hrsg.): Life Satisfaction: Determinants, Psychological Implications and Impact on Quality-of-Life. New York: nova science publishers. ISBN: 978-1-63484-803-9.

Schilling, Elisabeth (2016): Zukunftsentwürfe und Fremdeitsdiskurse: Zur Konstruktion biografischer Projekte im Bildungsfeld. In: Arslan, Emre; Bozay, Kemal (Hrsg.): Bildungsungleichheit und Symbolische Ordnung in der Einwanderungsgesellschaft. Wiesbaden: Springer Verlag für Sozialwissenschaften. ISBN: 978-3-658-13703-8.

Schilling, Elisabeth; Schinkel, Sebastian (2016): Jung sein – Älter werden: Zeitlichkeiten im Wandel. Skizze eines wissenschaftlichen Netzwerks. In: Zeitpolitisches Magazin. Heftnummer 29. Seite: 11-18.

Schlanstein, Peter (2015): Automatisiertes Fahren: Augen zu am Steuer? In: Deutsche Polizei. Heftnummer 11. Seite: 26-30.

Schlanstein, Peter (2015): Kinderunfälle im Straßenverkehr: Ursachen – Folgen – Vermeidung. In: Polizei Verkehr+Technik (PVT). Heftnummer 5. Seite: 29.

Schlanstein, Peter (2015): Klausur Verkehrsrecht: Der Schläfer. In: Polizei-Studium-Praxis. Heftnummer 4. Seite: 32-36.

Schlanstein, Peter (2016): Ablenkung am Steuer kann tödlich sein. In: Polizei Verkehr+Technik (PVT). Heftnummer 2. Seite: 13-16.

Schlanstein, Peter (2016): Dashcam: Filmen während der Fahrt – Datenschutz versus Beweismittel. In: Polizei Verkehr+Technik (PVT). Heftnummer 4. Seite: 6-9.

Schlanstein, Peter (2016): Kinderunfälle im Straßenverkehr. In: Polizei Verkehr+Technik (PVT). Heftnummer 1. Seite: 6-12.

Schlanstein, Peter (2016): Messsicherheit erhöhen – Kontrollen verbessern. In: Verkehrsdienst (VD). Heftnummer 5. Seite: 143-152.

Schlanstein, Peter (2016): Nutzung von Fahrzeugdaten zur Optimierung der Verkehrsunfallaufnahme. In: Neue Zeitschrift für Verkehrsrecht (NZV). Heftnummer 5. Seite: 201-209.

Schlanstein, Peter (2016): Optimierung der Verkehrsunfallbekämpfung. In: Deutsches Polizeiblatt (DPolBl). Heftnummer 3. Seite: 2-8.

Schlanstein, Peter (2016): Pedelec und E-Bike: Neue Chance für mehr Mobilität oder höhere Risiken im Verkehr? In: Deutsches Polizeiblatt (DPolBl). Heftnummer 2. Seite: 7-12.

Schlanstein, Peter; Glandorf, Melanie (2016): Atemalkoholanalyse: Reif für das Verkehrsstrafrecht? In: Deutsche Polizei. Heftnummer 2. Seite: 4-9.

Schmitz, Michael (2015): Beschluss oder Wahl? Die Aberufung von Beigeordneten in NRW. In: KommunalPraxis Wahlen. Seite: 54ff.

Schmitz, Michael (2015): Die kumulative Betrachtung von wahlstatistischen Auffälligkeiten und Fehlern des Wahlvorstands. Anmerkung zum Urteil des VG Köln vom 25.03.2015. In: KommunalPraxis Wahlen. Seite: 70ff.

Schoen, Hendrik (2015): Handlungsoptionen und -strategien des Bundes. In: Petschulat, Alexander; Weghake, David; Dallmann, Felix; Schoen, Hendrik; Grotefels, Susan (Hrsg.): Abweichungsgesetzgebung im Naturschutzrecht. Berlin: Lexxion Verlag. ISBN: 978-3-86965-255-9.

Schophaus, Malte (2015): Nachhaltige Gestaltungskompetenzen in der öffentlichen Verwaltung. In: Gourmelon, Andreas (Hrsg.): Kompetenzen für die Zukunft – Personalentwicklung im Fokus. Heidelberg: Rehm Verlag. ISBN: 978-3807323909.

Schophaus, Malte (2016): Reflexionskompetenz und Bürokratie. In: Die Neue Hochschule. Heftnummer 3. Seite: 74-77.

Sensburg, Patrick (2015): Die Kontrolle der Geheimdienste. In: von Armin, Hans Herbert (Hrsg.): Transparenz contra Geheimhaltung in Staat, Verwaltung und Wirtschaft. Berlin: Duncker & Humblot. ISBN: 978-3428147434.

Sensburg, Patrick (2015): Europafähigkeit der Parlamente. In: Morlok, Martin; Schliesky, Utz; Wiefelspütz, Dieter (Hrsg.): Parlamentsrecht: Handbuch. Baden-Baden: Nomos. ISBN: 978-3832969509.

Sensburg, Patrick (2016): Der NSA-Untersuchungsausschuss und die Grenzen geheimdienstlicher Überwachung. In: Neubacher, Frank; Bögelein, Nicole (Hrsg.): Krise – Kriminalität – Kriminologie. Mönchengladbach: Forum Verlag. ISBN: 978-3-942865-65-4.

Sensburg, Patrick (2016): Im Spannungsfeld zwischen Privatheit und Sicherheit – Sicherheitsbehörden während der NSA-Affaire. In: Schriftenreihe der Gesellschaft für Kriminalistik, Polizei und Recht. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft. ISBN: 978-3-86676-440-8.

Sensburg, Patrick (2016): Neue Kriminalitätsphänomene oder Zeichen von Parallelgesellschaften? In: Deutsche Richterzeitung (DRiZ). Seite: 48f.

Sprenger-Menzel, Michael Thomas; Brockhaus, Christian (2016): Grundlagen des Controllings in Verwaltungs-, Wirtschafts- und Dienstleistungsbetrieben. 4. Auflage. Witten: Verlag Bernhard-Witten. ISBN: 978-3-939203-94-0.

Springer, Uwe (2016): Musterklausur Eingriffsrecht 2016. In: Polizei Info Report. Heftnummer 1.

Springer, Uwe; Bialon, Jörg (2016): Eingriffsrecht. 3. Auflage. München: Verlag C.H. Beck. ISBN: 978-3-406-69627-5.

Thiel, Markus (2015): Compliance als Bestandteil guter Verwaltung und Unternehmensführung (§ 4). In: Stober, Rolf; Ohrtmann, Nicola (Hrsg.): Compliance. Handbuch für die öffentliche Verwaltung. Stuttgart: Kohlhammer Verlag. ISBN: 978-3170233300.

Thiel, Markus (2015): Compliance als betriebswirtschaftliche Herausforderung in der öffentlichen Verwaltung (§ 8). In: Stober, Rolf; Ohrtmann, Nicola (Hrsg.): Compliance. Handbuch für die öffentliche Verwaltung. Stuttgart: Kohlhammer Verlag. ISBN: 978-3170233300.

Thiel, Markus (2015): Fallrepetitorium Eingriffsrecht – Teil 2: Polizeiliche Aufgaben (II). In: Polizei-Studium-Praxis. Heftnummer 4. Seite: 37-41.

Thiel, Markus (2016): Ärztebewertung im Internetportal – Datenschutz, Informationsfreiheit und ein Recht auf „aktives Vergessenwerden“? In: Juristische Rundschau (JR). Heftnummer 9. Seite: 485-491.

Thiel, Markus (2016): Fallrepetitorium Eingriffsrecht – Teil 3: Ermächtigungsgrundlagen. In: Polizei-Studium-Praxis. Heftnummer 2. Seite: 38-43.

Thiel, Markus (2016): „Kutten“ auf der Kirmes – Fallbearbeitung aus dem Ordnungsrecht und Verwaltungsprozessrecht mit Bezügen zum allgemeinen Verwaltungsrecht. In: Deutsche Verwaltungspraxis (DVP). Seite: 387-393.

Thiel, Markus (2016): Polizei- und Ordnungsrecht. 3. Auflage. Baden-Baden: Nomos. ISBN: 978-3-8487-2580-9.

Treier, Klaus Michael (2016): Betriebliches Arbeitsfähigkeitsmanagement. Mehr als nur Gesundheitsförderung. 2. Auflage. Wiesbaden: Springer Verlag. ISBN: 978-3-658-13102-9.

Treier, Klaus Michael (2016): Wirksamkeit betrieblicher Gesundheitsförderung. In: Wieland, Rainer; Seiler, Kai; Hammes, Mike (Hrsg.): 19. Workshop „Psychologie der Arbeitssicherheit und Gesundheit: Dialog statt Monolog“. Kröning: Asanger Verlag. ISBN: 978-3-89334-606-6.

Treier, Klaus Michael; Uhle, Thorsten (2016): Einmaleins des betrieblichen Gesundheitsmanagements. Wiesbaden: Springer Verlag. ISBN: 978-3-658-12046-7.

Weber, Dirk (2015): Das Arbeitgebermodell bei der Hilfe zur Pflege nach dem SGB XII. In: Deutsche Verwaltungspraxis (DVP). Heftnummer 7. Seite: 282-293.

Weber, Dirk (2015): Grundsicherung für Arbeitsuchende sowie Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung für Familie Müller. In: Deutsche Verwaltungspraxis (DVP). Heftnummer 9. Seite: 376-387.

Weber, Dirk (2015): Keine Anrechnung von Kindergeld bei Lucia Calvani. In: Deutsche Verwaltungspraxis (DVP). Heftnummer 12. Seite: 505-515.

Weber, Dirk; Kulle, Thomas (2016): SGB II und SGB XII für Studium und Praxis – Band 2. Witten: Verlag Bernhard-Witten. ISBN: 9783939203902.

Wolf, Norbert (2015): Cybercrime – Effektive Bekämpfung nur mit mehr Personal. In: NRW Magazin.

Wolf, Norbert (2015): Fachkongress des Innenministeriums zum Thema „Cybercrime“. In: Polizeispiegel. Heftnummer 12. Seite: 4-5.

Wolf, Norbert (2015): „FCK CPS“ – Nicht mehr strafbar? In: Polizeispiegel. Heftnummer 10. Seite: 4-5.

Wolf, Norbert (2016): Kriminalitätsbekämpfung intensivieren – Verdachts- und ereignisunabhängige Personenkontrollen („Schleierfahndung“) ermöglichen! In: Polizeispiegel. Heftnummer 9.

Wüller, Heike (2015): Historisches Fenster Oktober 2015. 5. Oktober 1988: Podiumsdiskussion zum Thema „Polizei und Sinti und Roma“ an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, Abteilung Köln. Online abrufbar unter: <https://www.fhoev.nrw.de/services/nachrichten/nachricht/artikel/historisches-fenster-oktober-2015.html>.

Wüller, Heike; Eckert, Martina (2015): Dokumentation „Rückblenden. Erinnerungen an den 9. Mai 1975“. Online abrufbar unter: <http://www.viwa.nrw/start/aktuell/>.

Wüller, Heike; Eckert, Martina (2015): Start der Veranstaltungsreihe „Rückblenden“ der FHÖV. Erinnerungen an den Tod von Walter Pauli vor 40 Jahren. In: Die Streife. Heftnummer 8/9. Seite: 46-47.

Zeising, Jörg (2015): Haftung eines ausgeschiedenen GmbH-Gesellschafters für den Fehlbetrag aus der Nichtzahlung einer später fällig gewordenen und nicht erfüllten Stammeinlage auf den zwischenzeitlich kaduzierten Geschäftsanteil eines Mitgesellschafters. Entscheidungsrezension zu BGH, Urt. v. 19.05.2015 – II ZR 291/14. In: Neue Justiz (NJ). Heftnummer 11. Seite: 472-474.

Zeising, Jörg (2015): Persönliche Haftung des Geschäftsführers einer insolvenzreifen GmbH: Einziehung von im Rahmen einer Globalzession an eine Bank mitabgetretenen Forderungen und Zulassung derer Verrechnung auf einem im Soll geführten Geschäftskonto. Entscheidungsrezension zu BGH, Urt. vom 23.06.2015 – II ZR 366/13. In: Neue Justiz (NJ). Seite: 520-523.

Zeising, Jörg (2016): BGB – Sachenrecht (Grundzüge). 2. Auflage. Frederiksberg: Ventus Publishing ApS. ISBN: 978-87-403-1405-2.

Zeising, Jörg (2016): Das fiduziarische Treuhandverhältnis in Personen-Publikumsgesellschaften. In: Deutsche Zeitschrift für Wirtschafts- und Insolvenzrecht (DZWIR). Band 26. Heftnummer 7. Seite: 301-314.

Zeising, Jörg (2016): Die Außenhaftung des Treugebers bei Personen-Publikumsgesellschaften. In: Deutsche Zeitschrift für Wirtschafts- und Insolvenzrecht (DZWIR).

Zeising, Jörg (2016): Grundzüge des Arbeitsrechts, Band 1: Individualarbeitsrecht. 3. Auflage. Saarbrücken: Saarbrücker Verlag für Rechtswissenschaften. ISBN: 978-3-86194-143-9.

Zeising, Jörg (2016): Grundzüge des Arbeitsrechts, Band 2: Kollektives Arbeitsrecht und Verfahrensrecht. 3. Auflage. Saarbrücken: Saarbrücker Verlag für Rechtswissenschaften. ISBN: 978-3-86194-144-6.

Zeitner, Ines; Clages, Horst (2016): Kriminologie. 3. Auflage. Hilden: Verlag Deutsche Polizeiliteratur. ISBN: 978-3-8011-0771-0.

IMPRESSUM

Der Jahresbericht wird herausgegeben von der

Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW
Haidekamp 73
45886 Gelsenkirchen
Telefon: (0209) 16 59-0, Fax: -3000

aktuell@fhoev.nrw.de
www.fhoev.nrw.de

Herausgeber

Reinhard Mokros M.A., Präsident der FHöV NRW

Beiträge

Autorinnen und Autoren aus der FHöV NRW

Redaktion

Sandra Warnecke, Dietmar Zeleny (V.i.S.d.P.)

Layout/Satz

Johann Ifflaender

Fotos

FHöV NRW, Peter Lück, pixelio.de

Druck

JVA Druck+Medien, Geldern

